

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 28-10, 23-81.

Berichte unseres Generalstabs

Einnahme des Panzerwerkes Casa Matti. — Der Monte Moschice und die Cima Maora in unserem Besitz. — Bisher 284 Geschütze erbeutet. — Vertriebene brandschakende Italiener.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das zur Befestigungsgruppe von Arriero gehörende Panzerwerk Casa Matti, die Straßensperre unmittelbar südwestlich von Barcarola, ist in unserer Hand. Lieutenant Albin Mlaker, Sappeurbataillon Nr. 14, drang mit seinen Leuten, ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers, in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei unversehrte schwere Panzergeschütze und zwei leichte Geschütze. Nördlich Asiago bezmächtigten sich unsere Truppen des Monte Moschice; auf dem Grenzüücken südlich Moschice; auf dem Grenzüücken südlich Cima Maora vor. Die Zahl der im Angriffsraum erbeuteten Geschütze hat sich auf 284 erhöht. Am Monte Stief und Arn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Feras versuchten die Italiener die am Nordufer der Wajusa liegenden Ortschaften zu brandschaken. Sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Lebhafter Minenkampf in den Argonnen. — Abgewiesene französische Angriffe gegen Cumieres und Douaumont.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festhubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und lehrte ohne Verluste zurück. In den Argonnen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten. Links der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumieres. Es gelang ihnen vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene. Rechts der Maas gelang es uns, bis zu den Höhen am Südrand des Thiaumontwaldes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsversuch dagegen wurde durch Artilleriefener im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neuerobernten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos. In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere, 1943 Mann eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich Rekau machten wir einige Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Personität.

Zum dritten Male steht sie vor uns, die große Frage der Menschheit unserer Tage: wird es einen neuen Winterfeldzug geben? Diesen Frühling schon haben wir kaum erwarten zu können gemeint. Wie ungeheuerliche, unerträgliche Last lag es auf den Schultern der Welt, auf allen Völkern dieser unglücklichen Erde. Ununterbrochen seit nahezu zwei Jahren donnern die Kanonen, stöhnen die Verwundeten, zerfleischen die Völker einander in unverföhlichem Grimm. Nun haben die Mittelmächte ihre Freiheit und Unabhängigkeit gerettet und gesichert in siegreichen Schlachten, nun haben sie die Pfänder fest in der Hand, die ihnen Ruhe und Ordnung für die Dauer versprechen könnten. Die Angegriffenen sind dem Sturme nicht erlegen, haben ihm widerstanden, haben ihn übertaucht, stehen da in unversehrten Grenzen, besitzen über sie hinaus neue Gebiete, die eine verdichtete Sicherung der alten bedeuten. Freudig wären sie zum Frieden bereit, von dem sie ja niemals etwas Anderes begehrten, als nur den Frieden; nicht nach Eroberungen, nicht nach gleichnerischem Ruhm ging ihr Sehnen; für sie galt nicht das Wort von dem Kriege um des Krieges willen, ihnen war wirklich der Krieg nichts als das mit schwerem Herzen ergriffene Mittel zur Wiederherstellung des Friedens, des bitter entbehrten, sehnüchtig zurückersehnten. Wir sind nicht das Hindernis, das ihm im Wege liegt. Wir haben das Schwert gezogen zur Verteidigung unserer bedrohten Freiheit und Unabhängigkeit, wir wollen es nicht unbarmherzig weiter schwingen über den Häuptern unserer grausamen Feinde, wir sind zum Frieden bereit, da unsere Kriegsziele erreicht scheinen.

Die Anderen aber sind es, die den Frieden nicht wiederkehren lassen in die Welt. Die Anderen sind es, die unsere Ruhe und unsere Ord-

Das Essen.

— Eine Fastenpredigt. — (Original-Heftleton des „Neues Pester Journal“.) — Von Milo.

Vor einigen Tagen erschien ein ernsthafter Herr bei mir. Er war ganz schwarz gelleidet, hatte tief umränderte Augen und sah so bekümmert drein, daß ich, erschrocken, mechanisch ein Manuskript in Empfang nahm, das er mit einem kurzen Räuspern auf den Tisch legte. „Ein Nekrolog?“ sagte ich theilnehmend, sah ihn mit jener Hilflosigkeit an, die mich immer befällt, wenn fremde, trauererfüllte Mienen Weileid von mir verlangen, und wog das Paket argwöhnisch in der Hand. Der Mann verbeugte sich feierlich und tief, wobei seine Facketschöße sich steif wie ein geöffneter Schwalbenschwanz in die Luft erhoben. Dabei wies er stumm auf den Titel. Er lautete: „Erinnerungen an eine junge Gans aus dem Jahre 1913.“ Ich war überrumpelt, sprachlos. „Erinnerungen an eine junge Gans?“ „Strindberganhänger?“ bemerkte ich etwas unsicher, aber sachmännlich zu meinem Besucher, und allerhand widerstreitende Vermutungen kämpften in meinem Kopf über den vielversprechenden Titel. „Sie reflektieren offenbar auf eine bittere Erfahrung, eine unglückselige Liebe?“ fuhr ich fort und maß den würdigen Herrn mit Interesse, der noch immer in der gleichen Haltung verbindlich vor mir stand, ein älterer Bürger mit grauem, buschigem Schläfenhaar, bereit, auf Verlangen sofort die Bejahung zu perorifizieren.

„Wie belieben?“ antwortete der Herr verständnislos.

„Ach ja, die Frauen!“ fuhr ich aufatmend fort und simulirte einen Seufzer, da er schwieg. „Sie hat natürlich ein junges Mädchen so enttäuscht? Arg muß Ihnen wohl mitgespielt worden sein, wenn Sie in der Satire so alles Maß verlieren.“

„Die Frauen?“ Der Herr setzte sich unaufgefordert und wischte sich den Schweiß von der Stirne. „O, die Frauen, die haben mich wohl enttäuscht. Aber es ist eine junge Gans, keine Satire. Das Kilo kostete eine Krone fünfzig, wirklich und wahrhaftig“, fügte er in trauerumflortem Tone hinzu.

„Ach, eine reelle Gans, eine wirkliche Gans? Das Kilo kostete eine Krone fünfzig?“ Auch ich kam ins Träumen. „Ja, ja, eine junge Gans ist sicher ein wunderbar zartes Geschöpf. Gewiß, ich erinnere mich noch deutlich. Gut, hat man nicht das liebe Thier zur Gänge gebraten, bis seine dünne Haut ganz knusperig hellbraun wurde?“ Der Mann nickte so leise und stumm wie eine Pagode, die der Wind bewegt. „Es war...“, hauchte er, dann nahm er sich mit einem Ruck zusammen, richtete sich auf und erklärte: „Ich will es kurz machen, mein Herr. Sie irren sich, wenn Sie glauben, in mir einen verrückten Dichter zu sehen oder einen aus den Schamirren gegangenen Philosophen. Das bin ich nicht. Ich bin halt einfach ein Familienoberhaupt, gewissermaßen der Abgeordnete von siebenundzwanzig Personen, die ich sozusagen finanziell vertritt. Sie, ja Sie sind ein Literat, ein Künstler, ich bin ein Bürger.“ Der Mann schnitt mit den Händen die Luft, wie wenn er die Welt in zwei Theile theilen wollte. „Sie haben sicher sehr schöne Sinnbilder und Vergleiche, wenn Sie vergangenen Zeiten gedenken, an denen Ihr Herz hängt. Sie sehen im Kriege die große Perspektive, ich habe

ein anderes Ressort: ich schaue in den großen Magen der Stadt und horche besorgt auf die knurrenden und brummenden Töne, die aus dem tiefen, schwarzen Loch zu mir herausdringen.“ Mein Gast schien stolz über den blumigen Satz, verzog das Gesicht, flappte mit hoffnungsloser Miene den Mund auf und zu, während er sprach, kurz, sah so lustig aus, als ob er ein leeres Stück Maisbrot verzehren würde. „Sehen Sie, da übermannt einen eben manchmal das Gefühl und die Erinnerung. In einer solchen Stimmung habe ich diese Blätter niedergeschrieben, und ich wußte ihnen keinen treffenderen Titel zu geben. Sie werden das komisch finden, nicht wahr?“

„Ich finde es ganz in der Ordnung“, erwiderte ich harmlos. „Eine junge, frische, gute, gebratene Gans... es ist ein ganz charakteristisches Symbol für den reifen Frühling und den beginnenden Sommer. Eine junge Gans um eine Krone fünfzig das Kilo, das ist allerdings eine bemerkenswerthe Reminiscenz.“

„Nicht wahr“, in den Augen meines Besuchers leuchtete es auf. „Sie verstehen, es ist ja nicht nur das junge Gansel, die Zeit des guten Essens, die ist halt vorüber. Man ist, gewiß, so recht nach Appetit und Gusto, mein Gott, wie lange hat man da schon nicht sich ordentlich göttlich thun können. Wenn so der Frühling ins Land gekommen ist, da hat man in der Stadt gar nicht hinausgehen müssen, um sich das frische Grün anzuschauen, und draußen, weit weg vom Staub, die reine, duftige Luft einzuathmen. Bis auf den Tisch ist einem der Frühling entgegengekamen. Da sind keine Griffe gelegen. Keine Blumen, weiße Frühkartoffeln, mild und süß schmeckend...“

nung nicht gesichert sehen wollen, sondern einen Zustand schaffen möchten, der uns, trotz unserer Opfer und unserer Siege, auf allen Linien später wie zuvor eingekreist halten soll zwischen den Reibern und Hassern, zwischen Intriganten und Attentätern. Sie wollen es nicht anerkennen, daß wir von der russischen Dampfwalze nicht erdrückt worden sind, sondern im Gegenteil, den russischen Koloss von seinen thönernen Füßen gestürzt haben; daß Frankreich mit seinen vorbereiteten Armeen nicht im Sandumdrehen Elsaß-Lothringen, das verlorene Kind, wieder in seine Arme gerissen, sondern daß es im Gegenteil ein neues Ahtel seines Gebietes verloren hat; daß Serbien und Montenegro nicht ihre größenwahnsinnigen Hoffnungen erfüllt sehen, sondern im Gegenteil von der Kriegskarte vollständig weggewischt worden sind; daß Italien nicht einmal im Stande war, jene schmalen Landstriche zu behaupten, die wir ihm nach seinem verräterischen Ueberfall aus strategischen Gründen freiwillig eingeräumt hatten, und daß im Gegenteil just am Jahrestage der italienischen Kriegserklärung die andere Seite der Medaille zum Vorschein kam, die Seite, die nicht den triumphalen Zug Vittorio Emanuele's, Antonio Salandra's und Gabriele d'Annunzio's nach Trient, Triest und Wien, sondern des herrlichen Trios eiligen Rückzug nach Padua und über Milano hinaus zeigt. Und anerkennen wollen sie auch nicht, daß nach dem Fiasko der Waffen auch das Fiasko ihrer Unmoral im Kriege ein sicheres ist, daß sie, so wie sie uns nicht im ehrlichen Kampfe besiegen konnten, uns auch nicht mit den unehrlichen Methoden ihres britischen spiritus rector, daß sie uns auch nicht mit den Waffen des Hungers verderben werden.

Sie verschließen ihre Augen vor den Thatfachen, und als Besiegte und Geschlagene spielen sie die Rollen der Sieger, die den Gegnern ihre Bedingungen aufzwingen können. Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg hat in seinem Namen und auch im Namen der Verbündeten Deutschlands erklären können, daß die Mittelmächte-Gruppe zum Frieden bereit sei. Und was war die Antwort auf dieses offene Bekenntnis zur Menschlichkeit und Wahrheit? Der britische Leutnant die Zähne und der gallische Hahn kräht seine giftigsten Gedanken in die Welt! Aber hinter diesen Ausbrüchen von Wuth und Redanche, von Hohn und Verleumdung sieht man doch das Zittern der Hilflosigkeit, und wenn man nicht nach Paris und London allein horcht, sondern auch das Elend des jammernden Italiens

und das Schweigen des grimmigen russischen Bären in Rechnung zieht, so wird es dem objektiven Beobachter klar genug, daß die Entente sichtlich nervös geworden ist und daß alle die neuesten Ausfälle der Grey und Poincaré gegen den baldigen Friedensschluß nur Begleiterscheinungen der hysterischen Stimmung sind. Das müssen eben die führenden Männer an den verantwortlichen Stellen unserer Gegnerstaaten mindestens so gut wie wir wissen, was die Kriegskarte zeigt, und daß das, was sie zeigt, von uns festgehalten werden wird mit allen Kräften; daß im Großen und Ganzen nichts mehr geändert werden kann an dem Status von heute und daß jeder Tag weiteren Blutbergießens eine neue, zwecklose Häufung der Verbrechen gegen die Menschheit ist. Die kräftigeren Nerven, das sagte man von Anfang an, werden in diesem Kriege entscheiden. Wir glauben, sie haben schon entschieden und dürfen vertrauensvoll warten, bis bei unseren Gegnern die Nervosität von der klaren Vernunft gemeistert wird.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Italien

Das Eindringen in den inneren Fortgürtel von Arsiero.

Kriegspressquartier, 27. Mai. (Von unserem Kriegsberichterstatter.) Zehn Jahre lang arbeitete die italienische Heeresleitung an der Einrichtung der Verteidigungslinie an der Nordgrenze. Cadorna, der diese Arbeiten organisierte, verdankt seine Stellung und Volksthümlichkeit der Durchführung dieser Arbeiten. Die zwei Hauptstützpunkte der italienischen Sperrfortlinie sind Arsiero und Asiago gewesen und die Italiener konnten erhoffen, daß sie auf dieser Linie unsere Offensive aufhalten werden können. Gestern eroberten unsere Truppen nördlich Asiago Monte Moschicce, wodurch das Becken von Asiago bedroht wird. Sappeurlieutenant Albin Mafker nahm mit einigen Sappeuren das Panzerwerk Casa Ratti der Festung Arsiero. Die italienischen Sappeure, die mit der Sprengung beauftragt waren, wurden gefangen genommen, die Sprengung verhindert und das Panzerwerk mit seinen Geschützen genommen. Die braveuröse That wurde mit wenigen Leuten unter dem heftigsten Feuer des Feindes

durchgeführt. Am Monte Sief und am Arn wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Ludwig Magyar.

Wachsende Erbitterung in Italien.

Lugano, 27. Mai. Die Unzufriedenheit und Erregung weiter Bevölkerungskreise in Italien beginnt sich angesichts der militärischen Mißerfolge bedrohlich zu steigern. Die Regierung sieht sich, nach privaten, hier eingetroffenen Informationen, zur Vornahme zahlreicher Verhaftungen unter den kriegsgegnerischen Elementen genötigt. Auch die Presse wird wieder in erhöhtem Maße zum Opfer der Censur. Der lokale Theil des „Avanti“ ist in den letzten Tagen fast völlig dem Censur zum Opfer gefallen.

Böse Stimmung in Italien.

Lugano, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die in den meisten italienischen Blättern immer wieder erneuerte Aufforderung, den übertriebenen Mittheilungen über die ungeheuren italienischen Verluste keinen Glauben zu schenken und vertrauensvoll und ruhig zu bleiben, beweist klar, daß sich die Stimmung in ganz Italien sehr verschlimmert hat. Verschiedene Zeitungen machen ihre Leser darauf aufmerksam, daß ein länger, schwerer Kampf bevorstehe. Die „Tribuna“ erinnert daran, daß auch Oesterreich-Ungarn nicht den Muth verloren habe, als die Russen fast ganz Galizien besetzt hatten. Die „Italia“ sagt, es wäre Italiens nicht würdig, sich den außerordentlichen Ernst des Augenblicks zu verhehlen. Man müsse sich noch auf schmerzliche Ueberwachungen gefaßt machen. Bemerkenswerth ist es, daß die Censur endlich erlaubt, anzudeuten, daß das italienische Heer einige tausend Mann durch Uebergabe in Gefangenschaft und ein paar Duzend Geschütze verloren habe.

Brusatti — als Sündenbock.

Lugano, 27. Mai. „Popolo d'Italia“ verlangt für den zur Disposition gestellten General Brusatti die Verhängung der Todesstrafe.

Abziehung italienischer Generale.

Lugano, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Nachrömischen Meldungen der norditalienischen Blätter wurde nach dem ersten Mißerfolg in Südtirol die Abziehung jener Generale vorgenommen, die sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigten. General Brusatti, dessen Bruder der Flügeladjutant des Königs ist, mußte wegen ungenügender Vorbereitung der Defensiv im unteren Etschthal abdanken. Andere Generale werden ihm bald folgen, und es werden Männer an ihre Stelle treten, deren Name für ihre militärischen Fähigkeiten bürgen, wenn sie auch wegen Censurschwierigkeiten noch nicht genannt werden dürfen.

„Tageskurs: Eine Krone sechzig das Risiko, inklusive Porto, in jeder Zeit aus dem Süden der Monarchie zu beziehen“, warf ich gefaßt ein.

„Kirschen, grüne Erbsen, Spargel, Erdbeeren, das war Alles so aufgehäuft, lag vor den Geschäften in Körben auf der Straße und noch einem entgegen, daß man ein richtiger Barbar gewesen sein mußte, wenn man nicht alle Taschen voll nachhause gebracht hätte. Dann saß man Abends in irgend einer grünen Laube und hat dieses junge Ganserk geschmaust bei einem Ritter Szamorodner oder Ezezhärder...“

„Der Ritter ist überall um vier Kronen erhältlich“, erwähnte ich sachlich.

„Das ist es ja eben“, fuhr der Herr aus dem Häuschen. „Was habe ich von Frühlingsegenüssen, die nicht zu erschwingen sind. Sie ahnen ja nichts davon, aber so ein Familienvater, der sich in dieser schönen Zeit sonst wie ein Verwalter der prachtvollen Erbgaben vorgekommen ist, der gewohnt war, Mittags und Abends mit den aller schönsten Ueberraschungen nachhause zu kommen, und seine Kinder, Brüder, Enkel um den Tisch herum rathen zu lassen, was er diesmal wieder für Sensationen auspacken würde, der spürt es, wie arm er geworden ist. Das ist mir so nahe gegangen — daß ich beschlossen habe, Alles, was ich gefühlt und gelitten habe, niederzuschreiben, Alles, was ein redlicher Bürger neben allen andern freudig gegebenen Opfern um das Vaterland gelitten hat. Ich glaube: „Die Erinnerungen an eine junge Gans aus dem Jahre 1913“ ist eine schöne, ergreifende Erzählung geworden. Der alte Sokrates hat leicht reden: Man lebt nicht, um zu essen.“

Ich raupere mich heftig. „Ich zweifle nicht

an Ihrem Ernst und Ihrem Eifer“, unterbrach ich, um die Erläuterungen meines Besuchers abzukürzen, die in die Breite zu gehen drohten.

Der Mann hob die Hand. „Pardon, einen Moment. Wie sagt doch Schiller: „Zieht als der letzte Dichter, der letzte Mensch hinaus.“ Mein Mann sah imponierend aus. „Es ist gut“, rief ich sehr laut, „ich verstehe Sie vollends. Ihre Erinnerungen sind sicher ein Kulturdokument. Man wird es in hundert Jahren mit Leidenschaft lesen. Bis dahin geben Sie es Ihrem jüngsten Sohne in Verwahrung. Er soll es getreulich behüten, denn es könnte sein, daß ein künftiger Verleger dafür einen Liebhaberpreis bezahlt. Was mich anbetrifft, so bin ich gegen Ihre Klagen und gegen Ihre Erinnerung recht unempfindlich. Mein Herr, Sie sind der Vertreter jenes Theiles des Menschengeschlechts, der das Essen denn doch gar zu abgöttisch liebt. Sie genießen Alles mit dem Gaumen und mit dem Magen. Die Kartoffel sind für Sie der Frühling, die junge Gans der Sommer, der Most und der neue Wein der Herbst. Sie empfinden die ganze Welt auf dem Wege zum Magen, und Ihre Lebensfahigkeit und Ihr Ueberdruß finden ihren äußeren Ausdruck in einer Kur in Karlsbad. Da hat der Krieg einen ganz hübschen Wandel geschaffen. Nun müßt Ihr Euch wohl oder übel, wenigstens theilweise, mit Idealen füttern, nun hängt Euch der Brotkorb so hoch, daß Ihr Euch die Zeit des sehnsüchtigen Anschauens des Unerreichbaren leicht mit nützlicheren Dingen vertreiben könnt. Lieber Herr, versuchen Sie es für eine ganz kurze Zeit noch, essen Sie weniger und — denken Sie dafür zum Beispiel mehr. Hängen Sie in Ihren Gedanken nicht längst verzehrten jungen Gänsen nach, es wird die Zeit

kommen, wo sie wieder in Duzend zu Spottpreisen zu haben sein werden, in der Euch die Hausfrau mit allen Früchten des Frühling die Thüre einreimen, wo Ihr rothbadig und feist in Ausbündigkeit von Lebenslust Alles, was gut und was dann ganz billig sein wird, hinabschlingen könnt, um überflüssig und im Dusele des wieder billig wachsenden Ezezhärders und Szamorodners zu finden, wie schön doch diese Welt ist... Es bleibt Ihnen wirklich nur eine kurze Spanne Zeit, mein Herr, eine Prüfung auf Ihre Menschenqualität, ein Wink des Schicksals, einmal vom Essen abzulassen. Es gibt wirklich noch außerdem ganz erträgliche Dinge auf der Welt.“

Mein Besucher sah mich mit runden, erstaunten Augen an. „Sie verstehen mich nicht“, meinte er kleinlaut. „Wenn man fünfundsünfzig Jahre nur...“

„Geessen hat“, rief ich dazwischen.

... bemüht war, für das leibliche Wohl seiner Familie zu sorgen, dann fällt es Einem schwer, sehr schwer.“

„Kein Zweifel, aber man träume im Weltkriege von Anderem als vom Leckerbissen; es genügt auch, wenn man sich ordinär sattgeessen hat.“ Damit schob ich meinem Gast das Halbfloppack Manuscript unter den Arm und folgte ihm zur Thüre, wo er wieder sehr feierlich und betrübt einnickte. Ich drückte ihm die Hand und schob ihm eine Mehlkarte zu, die er, freudig überrascht, hastig einsteckte. Später bemerkte ich, daß sie von der vorigen Woche und schon verfallen war.

Ich kann nämlich die Leute nicht leiden, deren Sentimentalitäten aus dem Magen kommen.

Musterung der 18jährigen in Italien.

Zürich, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Konsulate gaben Musterungsbefehle an die in der Schweiz sich aufhaltenden 18jährigen aus.

Der Luftangriff gegen Portoguaro.

Lugano, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Ueber den letzten Luftangriff gegen Portoguaro meldet die „Stampa“, daß die österreichisch-ungarischen Flugzeuge um 1 Uhr Nachts verschiedene Punkte der Umgebung Explosiv- und Brandbomben abgeworfen haben. Der Sachschaden sei nicht groß. Einige Personen wurden getötet und viele verwundet.

Giolitti's Rückkehr in das politische Leben.

Hannover, 27. Mai. Der „Hannoversche Kurier“ meldet aus Lugano: Schweizer Blättern wird gemeldet, daß Giolitti zum König berufen wurde. Er habe jedenfalls seine Bestimmung bei Turin am Donnerstag mit unbekanntem Ziel verlassen.

London, 26. Mai. Der römische Korrespondent der „Morning Post“ meldet über die Rückkehr Giolitti's in das politische Leben: Man darf sich nicht verhehlen, daß nicht nur in England eine gewisse Unzufriedenheit mit der Art herrscht, wie der Krieg geführt wird und daß die Opposition diese Unzufriedenheit benutzen kann.

Neugruppierung der italienischen Armee.

Düsseldorf, 27. Mai. Der „Düsseldorfer Generalanzeiger“ meldet aus Basel: Nach Mailänder Nachrichten wird die allgemeine Neugruppierung der gesamten Streitkräfte in Italien mit Genehmigung der Censur von den Blättern angekündigt.

Italien bittet England um Geschütze.

Basel, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus London melden die „Basler Nachrichten“: Vorgestern hatte die hier eingetroffene italienische Militärkommission mit einem Obersten an der Spitze, der zur technischen Truppe gehört, mehrere Unterredungen mit dem aus Schottland herbeigereisten Munitionsminister. Es handelt sich um die Abgabe von Geschützen mittleren Kalibers an Italien.

Rußland soll helfen!

Lugano, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Blätter konstatieren an der Hand der Berichte Cadorna's, die Ruhepause in der österreichisch-ungarischen Offensive komme den Italienern zugute, da sie Zeit gewinnen, die Verteidigung zu organisieren.

„Secolo“ glaubt aber, daß die Pause hauptsächlich durch die Nothwendigkeit entstanden sei, daß die österreichisch-ungarischen Truppen ihre gewonnenen neuen Stellungen ausbauen und Artilleriematerial für die neuen Angriffe in dem schwierigen Gebirgsterrain heranziehen.

„Giornale d'Italia“ wiederholt seine Mahnungen an Rußland und schreibt: „Wenn Rußland, wie Alles glauben läßt, bereit ist, so ist kein Moment günstiger als der gegenwärtige, um Vergeltung zu üben für all seine Niederlagen im vergangenen Jahre, deren schlimmste Folgen Italien durch sein Eingreifen in den Konflikt verhindert hat.“

Ein Seegefecht, welches eine Minute andauerte.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien, 27. d. Die „Agenzia Stefani“ hat unter dem 25. d. folgende Meldung veröffentlicht:

Am 23. d., Abends, trafen zwei italienische Torpedoboote von 130 Tonnen in der oberen Adria einen feindlichen Torpedojäger von 400 Tonnen an. Sie beschossen den Torpedojäger, der, wiederholt getroffen, gezwungen wurde, sich zu entfernen. Ein einziges feindliches Geschöß traf eines der italienischen Torpedoboote, verursachte jedoch keinen Mannschaftsverlust und nur sehr leichten Sachschaden.

Von maßgebender Seite wird hierzu folgendes festgestellt: In der Nacht des 23. Mai begegnete eines unserer Vorpostentorpedoboote, und nicht ein Torpedojäger, wie die „Stefania“ angibt, etwa 20 Seemeilen von der feindlichen Küste zwei feindliche Torpedoeinheiten. Es entspann sich während des Passirens ein kaum eine Minute dauerndes Feuergefecht auf kurze Distanz. Die feindlichen Torpedoeinheiten passirten mit Hochfahrt und entschwandten sogleich, gegen die italienische Küste steuernd. Unser Torpedoboot erhielt nicht mehrere, sondern nur einen einzigen und belanglosen Treffer und erzielte mit Bestimmtheit mindestens einen

Treffer auf einer feindlichen Torpedoeinheit. Der Vorfall ist derart bedeutungslos, daß er nur deshalb zur Kenntniß gebracht wird, weil die „Stefani“ mit den gewohnten Uebertreibungen davon Aufhebens macht.

Beschränkter Eisenbahnverkehr.

Lugano, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Grenzstationen gaben durch Aushang bekannt, daß der Verkehr auf der Hauptbahnlinie Mailand-Modena-Rimini auf täglich 5 Züge eingeschränkt ist.

Der Papst für die italienischen Flüchtlinge.

Lugano, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Papst übersandte dem Bischof von Vicenza 50,000 Lire zur Vertheilung an Flüchtlinge aus den aus militärischen Gründen geräumten Grenzorten. Gleichzeitig richtete die päpstliche Staatskanzlei an die Bischöfe im italienischen Grenzgebiet Weisungen bezüglich der Hilfsaktion für die Flüchtlinge.

Ein englischer Bericht über die italienischen Misserfolge.

Lugano, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der englische General Ratcliffe, der bisher als Vertreter seines Staates im italienischen Hauptquartier gewirkt hatte, ist dem „Secolo“ zufolge nach London abgereist. Diese Reise steht im Zusammenhang mit den jüngsten militärischen Misserfolgen Italiens, da der General jedenfalls über die Kriegslage im Trentino einen ausführlichen Bericht erstatten wird.

Ein französisches Urtheil über unsere Erfolge.

Paris, 26. Mai. Der „Temps“ widmet seine heutige militärische Kritik den feindlichen Erfolgen an der Tiroler Front und besetzt sich mit dem unaufhaltsamen Vordringen der Oesterreicher und Ungarn. Er schließt mit dem Vergleich: Unsere Feinde bilden in Wirklichkeit nur ein Heer; unser Ministerpräsident sagte dasselbe auch von den Allirten. Aber haben die Allirten nicht an irgendeinem Punkt der Front ein paar hunderttausend Mann, die dort gewiß nützlich sind, die es aber wo anders noch mehr sein würden? Die Deutschen und ihre Bundesgenossen konnten Kräfte von irgendwo wegnehmen, um sie zu verwenden, wo sie nöthig waren, ohne daß sich dem irgend etwas in den Weg gestellt hätte.

Impfung im italienischen Heere gegen Cholera.

Rom, 26. Mai. Der Kriegsminister gibt in einem Rundschreiben Anweisungen für die sofortige Durchführung der Impfung und Neuimpfung sämtlicher Soldaten gegen Cholera.

Die Mission des Herzogs von Connaught.

Lugano, 26. Mai. Wie aus Rom gemeldet wird, hatte der Herzog von Connaught Besprechungen mit Salandra und dem Kriegsminister. In den Räumen der englischen Botschaft überreichte der Herzog einigen Offizieren und Soldaten der italienischen Kriegsmarine verschiedene englische Auszeichnungen. Inbezug ist die Berichterstattung über den Aufenthalt und das Hervortreten des Herzogs in Rom unvollkommen.

Finsterniß in Genua.

Lugano, 27. Mai. Der „Avanti“ meldet, daß in Genua und anderen Küstenstädten wegen des Unterseebootangriffs auf Elba verboten wurde, die Straßen zu beleuchten.

Eine unangenehme Kriegssession der italienischen Kammer.

Rom, 27. Mai. Der Ministerpräsident hat die Tagesordnung der Deputirtenkammer festgesetzt, die am 6. Juni die Beratungen wieder aufnimmt. Außer einigen Interpellationen über Internirungen und die Censur, sowie kleinen Gesetzentwürfen, ist das Budget des Ministeriums des Heubern zu verabschieden. Der Ministerrath plant anscheinend, wenn nichts dazwischenkommt, den Antrag auf rasche Bewilligung eines Provisoriums für alle nicht verabschiedeten Ressortbudgets per 1916/17 zu beantragen und hierauf das Wiedereintreten der Kammer in die Ferien zu beschleunigen.

Italienischer Tagesbericht.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird gemeldet: Der italienische Generalstab meldet vom 25. Mai:

Vom Stillferdich bis zum Gardasee beiderseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer, das im Cividale- und

Tonalegebiet von größerer Intensität war. Im Sargarinaithale richtete der Feind in der Nacht auf den 24. d. nach intensiver Beschießung unserer Stellungen auf Coni Zugna zwei Angriffe gegen Scrraballe und den Boulepaß, die kräftig abgewiesen wurden. Am Morgen des 24. d. machte der Feind mit frischen Truppen neuerdings einen heftigen, hartnäckigen Angriff auf den Boulepaß, wurde aber unter ernststen Verlusten zurückgeschlagen und von unseren Truppen verfolgt, die hierbei die Parmesanhöhe südlich des Passes wieder besetzten. Am 24. d. tagsüber lebhaftes Artillerieduell. Ein feindliches Geschöß mittleren Kalibers, das gegen den Pozzaccio aufgeführt worden war, erhielt einen Volltreffer und wurde umgestürzt. Zwischen Vallarja und Posina gingen, nachdem am 23. unsere Stellungen am Pasubio den ganzen Tag über unter beständigem Geschößfeuer gestanden hatten, in der Nacht starke feindliche Infanteriekolonnen zum Angriff über, wurden durch unser wirksames Artillerie- und Infanteriefeuer niedergemacht und in Unordnung zurückgeschlagen. Zwischen Posina und Astico entwickelte der Feind gestern seine Artilleriehätigkeit längs der Linie Monte Maggio, Toraro. Sie wurde von den Unsrigen wirksam bekämpft. Im Raume von Niago und Sganerthal ist die Lage unverändert. An der übrigen Front bis zum Meere zeitweilige Artilleriehätigkeit. Unsere Artillerie brachte ein Munitionsdepot am Abhange des Monte San Michele zur Explosion.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Agitation gegen Rumänien.

Cernowiz, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Von der Grenze liegen Nachrichten vor, wonach namentlich in Bessarabien und anderen Landestheilen offen und geheim Agitationen gegen Rumänien entfaltet werden. Die russischen Blätter verlangen energische Schritte gegen Rumänien und fördern antirumänische Manifestationen. Das Bukarester Blatt „Tara“ reproduziert einen Artikel des offiziellen russischen Blattes „Vecerna Wremja“, in dem es heißt:

„Nun, da unsere Freunde, Serbien und Montenegro, vernichtet sind, verbleibt im Balkan-Rochkeffel außer Bulgarien und der Türkei, die gegen uns kämpfen, nur noch Rumänien. Dies wurde von uns verhasst. Rumänien wollte Geld, man gab es ihm. Es brauchte Getreide, es erhielt es. Es verlangte Pferde, man lieferte sie ihm. Nun liefert Rumänien ganze Transporte Getreide und Cerealien nach Oesterreich-Ungarn und der Türkei. Russische Cerealien ernähren Rumänien, Rumänien dagegen ernährt die Deutschen und unsere unfähigen Diplomaten widersetzen sich nicht. Die Türkei und Bulgarien kämpfen gegen uns, Griechenland sieht uns mit bösen Augen an und Rumänien handelt mit unseren Gütern. Das müsse zu einer Katastrophe führen.“

Das Blatt fordert die Anwendung von Gewaltmaßregeln gegen Rumänien.

Fliegerangriff auf die russische Flugstation Wapenholm.

Berlin, 27. Mai. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: In der Nacht vom 25. zum 26. Mai besetzte ein deutsches Flugzeuggeschwader die russische Flugstation Wapenholm auf der Insel Desel erneut mit Bomben und erzielte dabei gute Treffer, größtenteils in den Flughallen selbst. Trotz heftiger Beschießung kehrten alle Flieger wohlbehalten zurück.

Unruhen in Petersburg.

Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Die allgemeine Unzufriedenheit in Rußland hat durch die Verchiebung auf dem italienischen Kriegsschauplatz einen geradezu auffallend hohen Grad erreicht. Die Unruhe in Petersburg steigt täglich. „Nowoje Wremja“ wendet sich gegen die im Umlauf befindlichen wilden Gerüchte und sucht die Bevölkerung wegen der Besorgnisse hinsichtlich des Schicksals der Hauptstadt zu beruhigen. „Njetsch“ meldet, in Petersburg stünden außerordentliche Ereignisse bevor. Dies beweisen die vom Oberpolizeimeister gezeichneten Maueranschläge, in denen das Publikum bei beschwerlicher Verhinderung der Arretirung von Soldaten mit schweren Strafen bedroht wird. In Petersburg wurden militärische Wachen eingerichtet, die nur die von der Front kommenden Soldaten überwachen. Es geschieht, daß sich das Publikum in Massen auf die Wache stürzt, um die Verhafteten zu befreien.

Ein Lebensmittel-Kommissär in Rußland

Kopenhagen, 27. Mai. Das Preßbureau des russischen Ministeriums des Innern berichtet, daß der Rath im Ministerium des Innern Kobalewski zum Bevollmächtigten für Lebensmittellangelegenheiten für ganz Rußland ernannt worden sei. Er habe weitgehende Vollmachten erhalten.

Amnestie in Rußland.

Kopenhagen, 27. Mai. Der Petersburger „Rjec“ will an maßgebender Stelle erfahren haben, daß der Czar der Niederschlagung der meisten Prozesse wegen Majestätsbeleidigung verfügt habe.

Russische Plünderungen in Lemberg.

Kopenhagen, 27. Mai. Im Zuge einer Hausdurchsuchung beim Journalisten Kostinkjewitsch, beziehungsweise bei dessen Freunden, die unter dem russischen Oberpolizeimeister Skallon in Lemberg als dessen Vertraute Dienste verrichteten, entdeckte man zahllose Werthgegenstände und österreichisch-ungarische Gewehre. Es stellte sich heraus, daß das gefundene Silber auf Befehl Skallon's aus der Wohnung des Lembergers Piotrowski entwendet worden war. Kostinkjewitsch wurde zu einem Jahre Arrest verurtheilt, Skallon wurde nicht angeklagt. Er ist jetzt Oberpolizeimeister in Winsk.

Weitere Verhaftungen im Falle Suchomlinow.

Kopenhagen, 27. Mai. Der frühere Stadthauptmann von Baku, der zum Gouverneur des Schwarzen Meer-Gebiets ernannte Oberst Martynow, ist seines Amtes enthoben worden. Martynow ist mit Suchomlinow verwandt.

Verhaftung des Kammerjunkers Wilbasow

Stockholm, 27. Mai. Senator Reidhart stellte fest, daß der verhaftete Kammerjunker Wilbasow nicht nur Geld, sondern auch Kleider, die für das Heer gespendet worden waren, gestohlen und zur Verdeckung seiner Malversationen falsche Quittungen ausgestellt habe. Reidhart meint, daß Wilbasow an Kleptomanie leide.

Untersuchung gegen den Metropolitan Szepietch.

Stockholm, 27. Mai. Ministerpräsident Stürmer hat beim Petersburger Polizeidepartement die Bildung einer speziellen interministeriellen Kommission veranlaßt, die mit der Aufgabe betraut ist, das Archiv des Metropolitan Szepietch, das aus Bemberg mitgebracht wurde, zu prüfen und zu studieren. Die Kommission leitet General Klimowitsch.

Berschwendungssucht russischer Offiziere.

Berlin, 27. Mai. Von der russischen Grenze wird gemeldet: „Rußkoje Wjedomosti“ bringen einen längeren Artikel gegen die unerhörte Bergnügungs- und Verschwendungssucht im Felde, die aller Moral und allem Menschenthum hohnspräche.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Kämpfe vor Verdun.

Basel, 27. Mai. Der „Basler Anzeiger“ meldet aus Paris: Die Zeitungen bestätigen, daß der Angriff der deutschen Armee auf Höhe 304 und auf das Gebiet des Morte Homme unwiderstehlich war. Sie verschüttete die französischen Gräben der ersten Linie vollständig. Der gewaltige Kräfteinsatz der Franzosen vermag das deutsche Vordringen nur zu verlangsamen, aber nicht zu verhindern. Nach neuen Schätzungen verfügen die Deutschen bei Verdun über mehr als 3500 Kanonen.

Genf, 27. Mai. Graf Rivelle trifft nach einer „Sabas“-Meldung nächst der Höhe 304 und vor der Feste Douaumont Anstalten gegen unerwartete deutsche Vorstöße.

Die Franzosen beschränken sich auf die Defensiv.

Genf, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die bedeutendste publizistische Kundgebung von heute ist die in der „Sabas“-Note unzweideutig zum Ausdruck gebrachte Erkenntnis, daß die Offensive des Generals Rivelle am rechten Maasufer als abgeschlossen zu betrachten ist und die schleunig-

sten Defensivvorbereitungen auf beiden Maasufere ein Gebot der Nothwendigkeit sind. Die direkte Veranlassung zur Abänderung des Gesamtplanes Rivelle's bot die heftige artilleristische Wirksamkeit der Deutschen gegen die französischen Stellungen in der Nähe der Höhe 304 und vor Douaumont.

Die schweren französischen Verluste.

Berlin, 27. Mai. Nach einem Genfer Telegramm des „Lokalanzeiger“ haben die Franzosen seit dem 4. Mai besonders zwischen Avocourt und Cumieres furchtbare Verluste erlitten. Dazu kommt ein überaus starker Verlustsatz an Todten bei dem jüngsten, selbst von den eifrigsten Bewunderern Castelnau's als Fehlgriß betrachteten rechtsufrigen Vorstoßversuche. Man versucht heute nicht mehr zu leugnen, daß bei dem schwierigen Rückzug der Elitetruppen des Mancher 20. Armeekorps von den Drahtverhauen des Forts Douaumont nach Süden die Verluste besonders schmerzhaft gewesen sind.

Auch gestern Nachmittag, bei den für die Franzosen sehr ungünstigen Kämpfen zwischen dem Hautdromontwald und den Gehöften von Thiaumont, mußten die verfolgten französischen Abtheilungen über Leichenhügel zurückerweichen.

Ein generöses Anerbieten.

Genf, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der „Matin“ meldet aus Le Havre: Die deutsche Regierung stellte dem Vertheidiger von Lüttich, General Lehmann, frei, sich für die Kriegsbauer in die Schweiz zu begeben. General Lehmann lehnte das Anerbieten ab, da er entweder in Gefangenschaft bleiben oder wieder in das belgische Heer treten wolle.

Frankreich ruft Untaugliche ein.

Genf, 27. Mai. Die französische Heeresleitung beschloß dem Honer „Nouveliste“ zufolge, die zurückgestellten Mannschaften der Jahressklassen 1913 bis 1917, sowie die untauglichen Jahressklassen 1915 bis 1917, die bei den späteren ärztlichen Untersuchungen für tauglich befunden wurden, zwischen dem 10. und 15. Juli einzuberufen.

Geheimisungen der französischen Kammer.

Lugano, 27. Mai. „Stampa“ meldet aus Paris, daß sich neuerdings wieder eine starke Strömung für den seinerzeit abgelehnten Vorschlag einer Zusammenkunft der Kammer zu geheimen Sitzungen geltend macht. Für einen solchen Antrag sind nach der französischen Geschäftsordnung zwanzig Stimmen nötig; bis jetzt haben aber schon 160 Deputirte einen solchen Antrag unterzeichnet, darunter der frühere Staatssekretär des auswärtigen Amtes Abel Ferri, der als Mitglied der Heereskommission der Kammer Berichterstatter für die Kämpfe um Verdun ist. Die Entscheidung ist nach der Rückkehr der Minister von der Front zu erwarten.

Der Balkan.

Freie Abreise unserer Konsuln von Ranea

Rotterdam, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldungen aus Athen zufolge haben die Gesandten des Vierverbandes in Athen den Vorstellungen der griechischen Regierung nachgegeben und dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Konsul gestattet, von Ranea nach Piräus abzureisen.

Wichtige Berathungen in Athen.

Genf, 27. Mai. Meldungen des Honer „Progress“ aus Athen besagen, daß der Kronrath gestern unter dem Vorsize König Konstantin's zusammentrat. Nach Beendigung der Sitzung fand zwischen dem Ministerpräsidenten Skuludis und dem rumänischen Gesandten in Athen eine längere Besprechung statt.

Auch nach Saloniki sendet Rußland Truppen.

Aber nur eine Brigade.

Basel, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) „Neon Asty“ meldet, daß für die kommende Woche das Eintreffen russischer Truppen in Saloniki erwartet wird. Die Truppen sind schon unterwegs, die Unterkunftsräume sind schon bereit. Es handle sich anscheinend um eine Brigade.

Der Krieg gegen England.

Die irische Frage.

Interessante Zwischenfälle im englischen Unterhause.

Rotterdam, 27. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London:

Die Galerien des Hauses waren gestern überfüllt, da die Erklärungen Asquith's über Irland erwartet waren. Zur Rechten Asquith's saß Lord George, links Bonar Law und andere Führer. Als Asquith sich zum Reden erhob, wurde er mit Beifall begrüßt. Ihm folgten Carson, O'Brien und Redmond. Sie sprachen hoffnungsvoll und versöhnlich; nur der unbezähmbare Ire Sinnell wich ab. Als Asquith äußerte, die Mehrheit der öffentlichen Meinung Irlands sympathisire nicht mit den Rebellen, rief Sinnell: „Das ist nicht wahr!“

Als Sinnell nach Carson sprechen wollte, beachtete der Speaker seine Meldung zum Worte nicht. Sinnell rief ihm zu: „Wird das Land Ihr Verhalten mir gegenüber als unparteiisch betrachten?“ Der Speaker antwortete: „Es wird es wahrscheinlich als vernünftig halten.“

Amerikaner für die Irenführer.

Newyork, 27. Mai. „Central News“ melden, daß gestern Abend in Chicago eine Massenversammlung stattfand, um gegen die Hinrichtung der irischen Rebellen zu protestiren. Unter den Rednern befanden sich James Larkin, der Organisator der irischen Bürgerarmee, und Mitglied des Polenklubs Dr. Jurawski.

Gewaltfame Verwendung von Belgiern in England.

Rotterdam, 27. Mai. Bekanntlich werden seit einiger Zeit alle in England eintreffenden Belgier von den englischen Behörden festgehalten, auf Militärdienst- oder Arbeitsfähigkeit hin ärztlich untersucht und dann in Gebäuden untergebracht, die von englischen Soldaten bewacht werden.

Der Zweck dieser Maßregel ist folgender: Die auf diese Weise angehaltenen jungen, waffenfähigen Leute werden nach Frankreich zur Auffüllung des belgischen Heeres geschickt. Den Rest behält sich England selbst, um die Leute als Arbeiter in der großen Fabrik zu verwenden, die gegenwärtig in England gebaut wird und zur Erzeugung von Schießbedarfsartikeln dienen soll. Für diese Fabrik benötigt England 7000 Arbeiter.

Erholungsurlaub englischer Verdunwundeter in der Schweiz.

Konstanz, 27. Mai. Heute Nachts sind mittels Sonderzuges etwa 500 Engländer hier eingetroffen, die zur Erholung in die Schweiz gebracht werden sollen. Sie werden hier untersucht und voraussichtlich Anfang nächster Woche abtransportirt. Unter den Angekommenen befinden sich dreißig Offiziere.

Die Kriege der Türkei.

Von den türkischen Fronten.

Konstantinopel, 27. Mai. Das Hauptquartier theilt mit (26. Mai):

Trakfront.

Keine Veränderung.

Kaukasusfront.

Vertliche Feuergefechte und unbedeutende Treffen zwischen Aufklärungskolonnen

Dardanellenfront.

Zwei Flugzeuge, die Sedil Bahr und die Meerengen überflogen, wurden durch das Feuer unserer Artillerie gegen Imbros vertrieben. Unsere Artillerie beschloß wirkungsvoll den feindlichen Luftschiffhangar auf der Insel Koeften und die dortigen gedeckten Beobachtungsstände, sowie diejenigen auf der Insel Helim. Ueberall, wo unsere Geschosse einschlugen, brachen Brände aus und erfolgten Explosionen in den gedeckten Ständen.

Von der übrigen Front keine Meldungen von Bedeutung.

Ein Kampf im Sudan.

Wo die Engländer siegen.

London, 27. Mai. Das Kriegsamt meldet: Die Haltung des Sultans von Darfur gegenüber der Regierung des Sudan war in der letzten Zeit sehr unbefriedigend und ungeberdig. In

den ersten Tagen des Monats Februar begann er an der Grenze Kordofan bei Djebel-el-Gella eine Streitmacht zusammenzuziehen. Eine aus Truppen aller Waffengattungen zusammengesetzte Abtheilung unter Oberst Kellys versammelte sich in Nahud und besetzte um Ende März Sanga und Djebel-el-Gella. In der Folge rückten sie auf Abiad vor, wo die Vorbereitungen zum Vormarsch auf El Fascher, die Hauptstadt Ali Dinars, getroffen wurden. Am 15. Mai begann der Vormarsch. Ein Bericht des Oberbefehlshabers vom 25. Mai meldet, daß die Streitmacht Kellys den Feind mit Erfolg schlugen und El Fascher am 23. Mai 10 Uhr Vormittags besetzten. Das Gefecht verlief folgendermaßen:

Der Hauptkampf ereignete sich in der Nähe des Dorfes Beringia, zwölf Meilen nördlich der Hauptstadt, wo der Feind 2000 bis 3000 Mann stark eine stark verschanzte Stellung am Morgen des 22. Mai innehatte. Das Kameelreiterkorps veranlaßte den Feind, diese Stellung zu verlassen, der dann unsere Truppen mit äußerster Schnelligkeit und Verzweiflung angriff. Der feindliche Angriff begegnete einem vernichtenden Feuer. Es gelang nur wenigen, bis auf zehn Yards an unsere Linien heranzukommen. Unsere Truppen unternahmten einen Gegenangriff und schlugen den Feind vollständig. Seine Verluste werden auf mindestens tausend geschätzt. Sultan Ali Donarfloh, wie berichtet, am 23. Mai früh Morgens mit einem kleinen Gefolge. Wir hatten fünf Tote und 23 Verwundete. Vor dem Gefechte und während desselben führte ein Offizier des königlichen Fliegerkorps eine wichtige Erkundung durch, es gelang ihm, mit Bomben- und Maschinengewehrfeuer, eine große feindliche Streitmacht, bestehend aus Reitern und 2000 Mann Infanterie, zu ungeordnetem Rückzug zu zwingen. Der Offizier selbst wurde durch ein Geschloß am Oberschenkel verwundet, konnte aber nach Abiad zurückkehren.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Amerikas Note wegen der Postkonfiskation.

London, 27. Mai. („Reuter.“) Die „Times“ melden aus Washington: Die Note, worin gegen die Behandlung der neutralen Postsendung durch Engländer und Franzosen protestirt wird, wird jetzt veröffentlicht. Es wird gegen die ungesegelte und willkürliche Methode, neutrale Schiffe zum Anlaufen von Häfen zu zwingen, um Postsendungen zu beschlagnahmen, Beschwerde erhoben. Wichtige, unersetzliche Dokumente seien verloren gegangen und häufig Verzögerungen vorgekommen. Die Note schließt: Nur eine radikale Aenderung in der englisch-französischen Politik dadurch, daß die vollen Rechte der Vereinigten Staaten als einer neutralen Macht wieder hergestellt werden, wird die amerikanische Regierung befriedigen.

Der „Daily Mail“ wird hiezu aus New York berichtet: Die Worte der Note seien scharf, aber die allgemeine Stimmung sei ganz freundlich. Es werde zugegeben, daß über die praktische Durchführung, nicht über die Grundsätze eine Meinungsverschiedenheit herrsche. Die Thatsache, daß die französische und britische Regierung in letzter Zeit damit begonnen haben, den Beschwerden Rechnung zu tragen, nehmen dem Stachel die Spitze. Die Vereinigten Staaten machten auch ein wichtiges Zugeständniß, indem sie das Recht Englands und Frankreichs, das bisher bestritten war, Wertpapiere zu beschlagnahmen, zugeben.

Genf, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Blätter melden aus New York: Die amerikanische Note an England und Frankreich werde von der „Sun“ als außerordentlich energisch bezeichnet und Wilson lehne, wie die „Sun“ meldet, zweifelhafte Auseinandersetzungen über die Auslegung des Völkerrechtes auch mit England und Frankreich ab.

Die Kämpfe in den ostafrikanischen Kolonien.

Ein portugiesisch-deutscher Zusammenstoß in Ostafrika.

Kapstadt, 26. Mai. („Reuter.“) Amtlich wird aus Laurence Marques berichtet, daß vom portugiesischen Kreuzer „Adamastor“ am 21. Mai in zwei Schüssen und zwei bewaffneten Barakken im Robumafsch eine Matrosenabtheilung mit zwei 37 Millimeter-Kanonen und zwei Maschinengewehren

gelandet wurde. Diese ging am linken Ufer bis zur Fabrik nordwestlich des portugiesischen Postens Namago vor. Die deutschen Besatzungen und die Gärten der Eingeborenen wurden niedergebrannt und die Fabrik besetzt. Die Deutschen zogen sich ohne Kampf zurück. Die Portugiesen besetzten die neuen Stellungen. Die aus Matrosen bestehende Abtheilung hofft weiter flufaufwärts vordringen zu können.

(Anmerkung des „Wolff-Bureau“: Die Lage des portugiesischen Postens Namago und der Fabrik ist nicht bekannt. Es läßt sich daher nicht feststellen, bis wohin die Portugiesen vorgebrungen sein wollen. Im Uebrigen scheint die Kriegführung der Portugiesen ihrem Kulturzustand entsprechend vor sich zu gehen, wofür das Niederbrennen der Ansiedlungen der Eingeborenen spricht.)

Englisch-deutsche Kämpfe.

London, 26. Mai. General Smuts berichtet: Vorgesobene Truppenteile besetzten widerstandslos das Kubulager am Panganifluß, Bembeni und Ngulu (acht Meilen südwestlich Lembeni). Aus Kondo-Prangi wird eine Erneuerung der feindlichen Thätigkeit gemeldet. Aus Ruanda zogen sich die Deutschen zurück, bevor sie mit den Belgiern, die Kigara und Njansi halten, zusammenstießen.

(Anmerkung des „Wolff-Bureau“: Darnach haben die Truppen des Generals Smuts seit den Gefechten am Ruibuin der Höhe von Rahe vom 18. bis 21. März 1916 rund 40 Kilometer Gelände gewonnen, ein Zeichen, wie hartnäckig die Schutztruppe dem Feinde jeden Fußbreit Boden streitig macht. Auch in Kondo-Prangi scheint die Lage der englisch-südafrikanischen Truppen unter General Van Berventia, wie auch aus anderen Meldungen hervorgeht, alles Andere als günstig zu sein.)

Schweden rückt.

Die Mandfrage.

Stockholm, 27. Mai. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ dauert in Schweden das Mißtrauen gegen Rußland trotz der beruhigenden Erklärungen an. In Folge dessen werden die schwedischen Rüstungen fortgesetzt und ein neuer Kredit von dreißig Millionen Kronen wurde angesprochen. Nach Meldungen aus Christiania besetzten die Russen die Küste des Weißen Meeres bei Archangelsk und Semenowa.

Außerordentlicher Kriegskredit in Holland.

Haag, 26. Mai. Der Kriegsminister erklärte heute in der zweiten Kammer in der Debatte über den außerordentlichen Kriegskredit, daß die Regierung nicht zu einer theilweisen Mobilisirung übergehen könne oder wolle, und daß sie mit Rücksicht auf die Lage über das Eisenbahnmaterial verfügen müsse. Die erste Kammer nahm den Anleiheentwurf für Niederländisch-Indien an. Die zweite Kammer nahm den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Kriegskredit an.

Dementirte Rücktrittsgerüchte Lanfing's.

Washington, 27. Mai. („Reuter.“) Staatssekretär Lanfing ist nach einwöchiger Krankheit ins Staatsdepartement zurückgekehrt. Das Staatsdepartement veröffentlicht darauf ein Dementi der Gerüchte, wonach Lanfing die Absicht gehabt haben soll, wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Präsidenten zu demissioniren.

Ereignisse zur See.

Versenkte Dampfer.

London, 26. Mai. („Reuter.“) Der spanische Dampfer „Aurvera“, 2845 Tonnen, wurde versenkt. (Anmerkung des „Wolff-Bureau“: Der spanische Dampfer wird also wohl Banntwaare am Bord gehabt haben.)

London, 26. Mai. Lloyd's-Agentur meldet: Der italienische Dampfer „Ercole“, 122 Tonnen, wurde im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt.

London, 27. Mai. Lloyd's-Agentur meldet: Der englische Dampfer „Dennewood“, 1221 Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung ist gelandet.

London, 27. Mai. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus London: Die Besatzung des italienischen Seglers „Barida“, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist, wurde hier gelandet.

Vernichtete feindliche Unterseeboote.

Genf, 27. Mai. „Radical“ meldet, daß am 17. oder 18. Mai an der afrikanischen Küste ein englisches und ein französisches Torpedoboot auf Minen gelaufen und verloren gegangen sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

Feindliche Unterseeboote in der Ostsee.

Berlin, 27. Mai. Die „Nationalzeitung“ meldet, daß die Zahl der englischen und russischen Unterseeboote in der Ostsee erheblich gewachsen sei. Sie haben ihre Operationsbasis auf den Mandinseln, deren Befestigungen von England kontrollirt werden. Der größte Theil der russischen Kriegsflotte befindet sich in Kronstadt.

Haag, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der englische Dampfer „Argentino“, 6809 Tonnen, und das Segelschiff „Australia“, 1586 Tonnen, wurden versenkt. Der Genueiser Dampfer „Cormillano“ wurde 50 Seemeilen von der Küste von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung, die sich auf die Höhe Terragona rettete, wurde von italienischen Segelschiffen gerettet.

Die Kriegslage.

Unsere Truppen haben nun ihre Offensive in Südtirol so weit vorgetragen, daß sie knapp an der befestigten Sperrlinie stehen, die im Raume von Arstiero und Asiago den Abstieg in die Poebene zu vertheidigen berufen ist. Der Festungsraum von Arstiero, der mit allen Errungenschaften der modernen Befestigungskunst als Halbsperre ausgebaut ist, liegt aber jetzt, nachdem unsere Truppen, wie schon gestern gemeldet worden, den nur drei Kilometer nördlich von Arstiero selbst gelegenen Monte Cimone genommen haben, unmittelbar im Bereich unserer Geschütze, und so wie unsere Artillerie unseren Truppen in entsprechender Weise nachgefolgt sein wird, dürfte es sich auch bald entscheiden, ob die italienischen Festungsanlagen widerstandsfähiger gegen unsere schweren Kaliber sind, als es die verschiedensten Festungsanlagen auf anderen Fronten waren. Einen Vorgeschmack hiefür bot übrigens die Raschheit, mit der wir auch bisher schon mehrere Panzerwerke genommen haben, zumal aber jenes von Casa Matti, das schon zum Festungsraum von Arstiero gehört und dessen Einnahme unser heutiger Tagesbericht schildert. Dieses Werk, das südwestlich Barcarola die von Lastraun nach Arstiero führende Straße im Aftachtal sperrt, wurde offenbar für die Italiener dadurch unhaltbar, daß wir überraschend schnell den Monte Cimone genommen, und mußten in Folge dessen die Italiener es in solcher Eile räumen, daß sich unsere Leute desselben mit einem kühnen Handstreich bemächtigen konnten, ehe noch die feindlichen Sappeure die Feste sprengen konnten. Im Hochgebirgskrieg spielen neben den frontalen Angriffen solche Umgehungen eine bedeutsame Rolle, und kann der umsichtiger und raschere Führer sich mit Hilfe derselben gar manchen billigen und deshalb umso werthvolleren Erfolg erringen. Gegen den befestigten Raum von Asiago haben wir nun schon den 1561 Meter hohen Monte Roschicce (südöstlich der Meatahöhe), der nur mehr zwei Kilometer nördlich des stark befestigten Monte Interrotto liegt, der schon zur Sperrlinie von Asiago gehört, die solcherart jetzt schon in den direkten Geschützvertrug unserer Artillerie gerückt ist.

Da wir auch im Suganerabschnitt bis auf die Cima Maora gelangt sind, über den etwa neun Kilometer östlich des Kempelberges die Grenzlinie führt und von dem aus wir das Suganertal schon bis in den Raum von Ospedaletto beherrschen, wird Federmann den italienischen Tagesbericht, der von lauter glücklich abgeschlagenen Angriffen zu melden weiß, auf seinen richtigen Werth einzuschätzen wissen. Am kennzeichnendsten hiefür ist jener Theil des letzten italienischen Berichtes, der sich auf unsere angeblich mißglückten Angriffe gegen den Corni Jugna (Südlich des Jugna Lorta) bezieht. Danach richteten wir nach heftiger Beschießung der feindlichen Stellungen

auf der Corni Zugna zwei Angriffe gegen Serravalle und den Vuolepaß. Nun aber liegt Serravalle im Etchthal, etwa 4 Kilometer nordwestlich der Corni Zugna, der Vuolepaß aber etwa ebenso weit südöstlich der Corni Zugna, so daß die Beschließung dieser Höhe mit jenen beiden Angriffen in keinem direkten Zusammenhang stehen kann, wenn dieselben, zumal der gegen den Vuolepaß, auch indirekt überaus gefährlich für die Corni Zugna werden können. Die Erwähnung dieser beiden Angriffe ist einfach ein italienisches Eingeständnis, daß wir im Etchthale noch über Marco hinaus gegen Süden vorgezogen sind, im Brandthale (Ballarfa) aber Chiesa erreicht haben, da nur von dorther der Angriff gegen den Vuolepaß möglich ist.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz werden nach wie vor die Kämpfe um Verdun mit größter Heftigkeit und riesigem Kraftaufwand geführt. Die letzte Offensivphase der Deutschen, die am 22. d. eingeleitet, hat ihnen links der Maas bedeutenden Erfolg gebracht, indem es ihnen gelang, dort ihre Linie gänzlich auszugraden und solcherart von der Maas bis Avocourt ihre Front in unmittelbare Nähe an die zweite französische Verteidigungslinie vorzuschieben. Rechts der Maas aber gelang es ihnen, den Franzosen alle jene Vorteile zu entreißen, die sich dieselben in ihrer vorangegangenen Offensivphase bei Douaumont und Haubromont erstritten hatten, und sogar über ihre eigene frühere Linie vorzurücken, so daß im Endergebnis doch wieder unsere Verbündeten vorwärtsgekommen sind. Mit nur immer wachsendem Staunen kann man diesen Kämpfen folgen, in denen, trotzdem sie schon mehr als drei Monate dauern und zweifellos ganz ungeheure Opfer kosten, doch auf beiden Seiten sowohl die Abstoß- wie die Stoßkraft noch ungeschwächt zu sein scheint.

Die Friedensbewegung.

Die Friedenssehnsucht in England. — Die Vermittlungssaktion Wilson's. — Die Friedensbedingungen der Entente.

Für heute hat Wilson eine Rede über den Frieden angekündigt; bis zum Schlusse des Blattes ist uns kein Bericht über die Ausführungen des Präsidenten der Union zugekommen. Wenn diese Rede ebenso dunkel und verschwommen sein wird, wie seine bisherigen Neußerungen über die von ihm in Aussicht genommene Vermittlung, so wird ihm die Welt für dieselbe keinen Dank wissen. In England nimmt die Friedensbewegung immer größere Dimensionen an und die Regierung wird zu derselben wohl Stellung nehmen müssen.

Eine Privatdepesche meldet uns, daß der demnächst in Paris abzuhaltende Kriegsrath der Allirten sich mit den Friedensbedingungen der Entente befassen und dieselben — falls eine Einigung zustandekommt — der Öffentlichkeit bekanntgeben werde.

Frankreich erwartet die Friedensanträge Deutschlands.

Berlin, 26. Mai. Der Londoner Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ berichtet, daß die Rede des deutschen Reichskanzlers und Grey's in ganz England mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt wird und daß gewisse Kreise Frankreichs England gegenüber keinen Zweifel über ihre Gesinnung aufkommen lassen. In London eingetroffene Berichte sagten, daß Frankreich über seinen Frieden selbst bestimme und nicht England. Frankreich wird mit Deutschland erst verhandeln können, wenn von deutscher Seite eine solche Bitte an Frankreich gerichtet wird.

Eine Friedensinterpellation der französischen Sozialisten.

Genf, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Die Interpellation der 32 Sozialisten in der Kammer auf die Bekanntgabe der endgiltigen Friedensbedingungen

Frankreichs wird erst nach Pfingsten zur Berathung im Plenum kommen, da Ministerpräsident Briand den Interpellanten erklärte, die Anfrage erst nach vorheriger Besprechung mit den übrigen Ministern beantworten zu können.

Die Friedensbewegung in England.

Amsterdam, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die hier eingetroffenen englischen Blätter bestätigen die Nachricht, daß es in England verboten ist, öffentlich über Friedensmöglichkeiten zu sprechen. Kein einziges Blatt enthält auch nur ein einziges Wort über das, was die Presse der ganzen Welt bewegt. Trotz offenkundiger Abneigung der Regierung gegen die Besprechung von Friedensausichten ist in London unter Mitwirkung der Unabhängigen Arbeiterpartei ein Ausschuß zu Gunsten von Friedensunterhandlungen errichtet worden, der folgenden Beschluß erbrachte:

„Die Unterzeichneten richten an die Regierung das dringende Ersuchen, die erste sich darbietende Gelegenheit zur Eröffnung von Unterhandlungen für einen gerechten und dauernden Frieden zu ergreifen.“ Für die Resolution werden Unterschriften gesammelt.

„Labour Leader“ hebt noch hervor, daß vor Allem die Unabhängige Arbeiterpartei in Schottland, wie die Waiseiern beweisen, für eine kräftige Friedensbewegung sei.

Die Friedensbedingungen der Entente.

Basel, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) „Nietisch“ meldet: Die Friedensbedingungen der Entente würden im Pariser Kriegsrath, dessen Zusammentritt demnächst erfolge, eingehend besprochen und festgelegt werden. Sofern eine Einigkeit erzielt werde, würden diese Bedingungen der Öffentlichkeit zur Kenntniß gebracht werden.

„Deutschland für alles Unheil verantwortlich.“

Genf, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: In der gestrigen Kammer Sitzung interpellirte der Sozialist Blanc über das Verbot von Versammlungen, sein Parteigenosse Raffindugens über die kürzlich im Namen Frankreichs gehaltenen Reden. Die von Blanc eingebrachte Interpellation, die Regierung aufzufordern, öffentliche Versammlungen gegen die Lebensmittellieferung zu gestatten, wird nach kurzer Debatte von der Kammermehrheit abgelehnt. Das gleiche Schicksal hatte die Interpellation Raffindugens, allerdings aber erst nach einer überaus erregten Diskussion zwischen ihm und dem Präsidenten Deschanel. Letzterer erklärte nämlich die Neußerung des Redners für unfranzösisch, daß alle Regierungen das gleiche Verschulden an dem Ausbruch und der Fortsetzung des Krieges treffe. Ein echter Franzose — sagte der Präsident — darf nicht vergessen, daß wir und unsere Verbündeten Deutschland allein für alles Unheil verantwortlich machen, und deshalb muß nachdrücklich betont werden, daß der Redner mit seiner Anschauung vereinzelt dastehe. Raffindugens berief sich hierauf auf die jüngsten Neußerungen Grey's, welche immerhin die Möglichkeit einer Friedensanbahnung enthielten, im Gegensatz zu der schroffen Ablehnung, die eine solche Tendenz in anderen verbündeten Ländern gefunden habe. Diese Worte verursachten einen furchtbaren Sturm. Die Interpellation wurde schließlich trotz der Proteste der äußersten Linken vom Präsidenten als abgelehnt erklärt.

Die Vermittlung Wilson's.

Frankfurt, 27. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York vom 26. d.: Die europäischen Kommentare zeigen, daß Wilson's Rede etwas mehr erstanden wurde. Er wird seine Haltung Samstag deutlicher in einer Rede darlegen, die er vor der neuen Friedensliga abhalten wird, die gegründet wurde, um den Weltfrieden nach dem gegenwärtigen Weltkriege zu befestigen. Präsident Wilson wird erklären, daß eine Intervention der Neutralen nur auf Grund

des gegenseitigen Einverständnisses der Kriegführenden stattfinden soll und daß die verabredeten Bestimmungen das Interesse der ganzen Menschheit mehr als das bestimmter Gruppen von Nationen wahren müssen. Der Abgeordnete Gmelch von Missouri, der eine Unterredung mit Wilson hatte, erklärte, daß kein unmittelbarer Schritt in Aussicht stehe, obgleich Wilson handeln wird, sobald der günstige Augenblick gekommen sei.

Eine Friedensversammlung in Washington.

Washington, 26. Mai. („Reuter.“) Die erste Versammlung zur Herbeiführung des Friedens wurde unter Beteiligung von etwa 2000 Personen, darunter Vertretern der Universität, Geschäftsleuten und Arbeiterpolitikern, abgehalten. Die Beratungen waren rein akademischer Natur. Unter den Rednern sind Taft und der Staatssekretär des Krieges hervorzuheben. Präsident Wilson wird Samstag das Wort in der Friedensliga ergreifen.

Wetten auf ein nahe Kriegsende.

Rotterdam, 27. Mai. Wie die holländischen Blätter aus London melden, sind trotz der letzten Rede Grey's die Wetten bei Loyds, daß das Ende des Krieges im Laufe des Jahres 1916 erfolgen werde, um 6 1/2 Prozent gestiegen.

Amerikanische Stimmen über die Reden Bethmann-Hollweg's und Grey's.

New York, 26. Mai. In Besprechung der Unterredung Wiegand's mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg schreibt „World“ in einer Meldung aus Washington: Die Regierungskreise halten die Ausführungen für einen wirklichen Schritt in der Richtung des Friedens und sind der Meinung, daß der Reichskanzler etwas Greifbares gegeben hat, womit gearbeitet werden kann. An einer anderen Stelle sagt das Blatt:

In der Unterredung ist vergeblich etwas zu finden, das dem Frieden günstig ist. Sie starrt von Vorwürfen und Herausforderungen, unterstützt von prächtigen Selbstvertrauen und in hohem Maße auch durch Tatsachen. Man kann sagen, daß der Kanzler statt den Frieden zu bitten, den Krieg aufs neue erklärt. Was man auf der Kriegsstarte zu ersehen vermag, hängt von dem Gesichte ab, mit dem man sie prüft. Sie zeigt auf den ersten Blick sehr eindringlich, daß Deutschlands Heere überall auf fremdem Boden sind. Wenn man sagt, daß Deutschland keinen Fortschritt macht, muß man zugeben, daß die Feinde auch bei einem Stillstand angelangt sind. Es gibt noch eine größere Kriegsstarte als die, die Deutschland mit so viel Stolz betrachtet. Wenn wir auf die Weltkarte blicken, finden wir sie ebenso fest in der Hand Englands, wie Belgien und Nordfrankreich in der Hand Deutschlands. Wenn wir auf das deutsche Kolonialreich blicken, das mit großen Opfern ausgerichtet wurde, so sehen wir Alles bis auf eine Bestätigung in Feindeshand und diese eine Bestätigung stark bedroht. Die Landstreitkräfte Deutschlands halten einige tausend Quadratmeilen feindlichen Gebiets fest, während Englands Seemacht über eine Million Quadratmeilen deutschen Gebiets in allen Welttheilen besetzt. Das Stadium des Krieges, das so wichtig ist, wie eines von diesen, kann auf der Karte veranschaulicht werden. Zweifellos hat England die Bedeutung der wirtschaftlichen Märkte für die Feinde übertrieben, aber die Tatsache, daß der Druck beginnt fühlbar zu werden, steht fest. Die Nation, die ihr Recht zur See nicht ausnützen kann oder will, muß auf dem Lande mehr erreichen, als nur sich zu behaupten. Friedensvorschlüsse sind gegenwärtig überall unerwünscht, weil die Kriegsstarten nicht genug bezeichnen. Die Gegenrechnungen gleichen einander aus, es bleibt nur der Schluß, daß der Kampf um die Ueberlegenheit weiter gehen muß, bis die Karten und Interessen und Ansichten so völlig verändert sind, daß sie Jedermann erkennen und darnach handeln muß.

„Evening Post“ schreibt in einem Artikel der Redaktion: Karten sind Karten. Wenn sie deutsche Truppen in Belgien, Nordfrankreich und Polen zeigen, zeigen sie auch Russen in der Türkei. Alle kolonialen Besitzungen Deutschlands sind in der Hand der Feinde. Die Meeresflotte zeigt die deutsche Flotte abgsperrt, die deutsche Flotte von den Ozeanen weggejagt. Würde der Reichskanzler davon träumen, den Frieden auf der Grundlage dieser Gesamtlage anzunehmen? Nicht einen Augenblick. Er hält es nicht für gerecht, die Meeresflotte zu betrachten. Die einzige Karte, an die er denkt, ist diejenige Mitteleuropas. In seinem Gebiete ist die Landmacht das Einzige, was man wählen sollte.

„Tribune“ schreibt: Die Engländer und Franzosen betrachten diesen Krieg nicht als einen Krieg gegen eine andere Nation und ein anderes Volk. Für Beide ist es der Krieg gegen den Grundfaß, dessen Vorherrschen Alles zerstören würde, was sie lieben und achten.

Unter solchen Umständen sind die Franzosen und Engländer jetzt nicht bereit, sich mit jener Nation zu verständigen, die diesen Grundsatz gepredigt und darnach gehandelt hat und jetzt, da sie im Besitz des letzten möglichen Vorteiles aus dessen Anwendung ist, diesen Grundsatz für den Augenblick beiseite legen und aus den Verträgen der Zivilisation, die sie zu zerstören suchte, freiwillig ziehen möchte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Mai.

Fettgewinn aus Schmutzwasser. In der heutigen Nummer unseres Blattes haben wir berichtet, daß der Chemiker Polanyi eine Methode erfunden hat, dem Waschwasser die verbrauchte Seife bis zu 70 Prozent wieder zu entziehen.

Demission des kommerziellen Fachreferenten der Hauptstadt. Um die Beschaffung einer Reihe von Lebensmitteln, insbesondere von Getreide, Mehl, Zucker usw. auf kommerzielle Basis zu legen, hat die Hauptstadt den Getreidekommissionär Simon Enyedi als kommerziellen Fachreferenten angestellt und der Approvisionierungssektion zugeteilt.

Die Verteilung der Mehlarten. Wir haben bereits berichtet, daß der Magistrat mit Rücksicht auf die Sommerferien angeordnet hat, daß die Verteilung der Brotarten am 5. und 6. und am 27. und 28. Juni, dann am 7., 8., 9., 10. und 11. und am 12. und 13. August stattfinden soll.

Der Ziegenverkauf der Hauptstadt. Am heutigen Tage hat die Hauptstadt mit dem Verkauf der von ihr angeschafften Ziegen begonnen.

Die hauptstädtische Rechtskommission hält Montag Mittags eine Sitzung, in welcher die Gehaltsregulierung der Feuerwehrmänner zur Verhandlung gelangt.

Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 914 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl, und 756 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot, übermittelt.

Fahrmärkte in der Hauptstadt. Laut Kundmachung der hauptstädtischen Marktdirektion werden im Laufe des Jahres folgende Fahrmärkte abgehalten: Porubiehmärkte am 4. und 5. Juni, am 27. und 28. August und am 12. und 13. November; Pferdemarkte am 4. und 5. Juni, am 27. und 28. August und am 12. und 13. November; Auslademärkte vom 28. Mai bis 10. Juni, vom 27. August bis 9. September und vom 5. bis 18. November; Weinmärkte vom 28. Mai bis 10. Juni, vom 27. August bis 9. September und vom 5. bis 18. November; Rohhäutemärkte am 24. August und 2. November; Ledermarkt am 5. Juni, 4. September und 13. November; Geschirrmarkt vom 27. August bis 9. September und vom 5. bis 8. November.

Neue Gasse. Der hauptstädtische Bauerrat hat die mit dem Ausgangspunkte aus der Füzgasse des 1. Bezirks eröffnete namenlose Gasse, die als Fortsetzung der Szállygasse gilt, mit dem Namen Szállygasse belegt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Mai zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Table with subscription rates: Im Inlande: Jährlich 32.-, Halbjährlich 16.-, Vierteljährlich 8.-, Monatlich 2.80.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Mai.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

Wetterbericht. Das Wetter war heute sehr klar, schön und sehr warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +18.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr +24.8 Gr. C., Abends 7 Uhr +23.5 Gr. C.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Spenden, Sport (Kápoztásmegyerer Rennen, Wiener Rennen etc.), Gerichtshalle, Umschreibung von Immobilien, Handelsübericht der Woche, Hotel-Anzeiger, Viehmärkte, Eheausgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Witterungsbericht der kön. ungar. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Handschuhe - Strümpfe - Schuhe, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Frau Bettina“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Erzherzog Karl Franz Joseph. Aus Dresden wird telegraphiert: Die sächsische Staatszeitung meldet: Der König verlieh dem Erzherzog Karl Franz Joseph à la suite des 1. Wannenregiments Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“ das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens.

Personalnachrichten. Der österreichische Ackerbauminister Franz Zenker begab sich in Gesellschaft seines ungarischen Amtskollegen Barons Emerich Ghillány heute Nachmittags 2 Uhr nach Nagyöbgyes, um das dortige itakische Getreid zu besichtigen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Paul v. Bethy ist vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt, um die am 7. Juni beginnenden Beratungen des Abgeordnetenhauses zu leiten.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem öffentlichen ordentlichen Professor der Budapestener Universität Hofrath Dr. Wilhelm Tauffer in Anerkennung langjähriger, eifriger und erfolgreicher Verdienste auf dem Gebiete des Hochschulunterrichts und der Wissenschaften das Komthurkreuz des Franz Josephs-Ordens, der Präsidentin des Pester israelitischen Frauenvereins Witwe Friedrich v. Neumann geb. Louise Neumann für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Wohltätigkeit den Elisabeth-Orden zweiter Klasse verliehen.

Der siebzigste Geburtstag des Grafen Albert Apponyi. Die Mitglieder der Landeskommission für das bulgarische Rote Kreuz begrüßten heute Mittag in dem im Magnatenhaus befindlichen Amtszimmer der Kommission korporativ den Grafen Albert Apponyi aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages.

Abgeordneter Roland Hegedüs brachte die Glückwünsche der Kommission zum Ausdruck. Graf Albert Apponyi dankte für die Glückwünsche und wies in seiner Antwort darauf hin, der Weltkrieg habe bewiesen, wie wenig Bündnisse werth sind, die nur die Diplomatie zustande gebracht haben, die aber von den Gefühlen des Volkes nicht unterstützt werden.

Der Stephanie-Verband für Mutter- und Säuglingschutz hielt heute Abends eine Sitzung, um seinen Präsidenten, den Grafen Albert Apponyi, aus Anlaß seines 70. Geburtstages zu begrüßen.

Auszeichnungen vom Roten Kreuz. Erzherzog Franz Salvator hat für Verdienste um das Militärsanitätswesen das Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdorotation folgenden Personen verliehen:

Frau Alexander Benedek, Lorenz Brém (Nagyvárad), Joseph Danielik, Dr. Anton Desző (Szendehely).

Peter Déczy (Kondoros), Frau Stephan Fodor, Erwin Semper, Witwe Frau Julius Harrer (Balatonlelle), Baron Alexander Hartányi, Hugo Girsch, Frau Béla Fuszár, Frau Albert Köröfny, Eugen Koos, Baron Karl Rohner, Frau Leo Lánzy, Dr. Stephan Nádosfy, Johann Enáb, Dr. Alexander Silberer, Julius Schmidt, Arpád S. Szirmai (Nagypárad), Dr. Johann Thein, Regimentsarzt Dr. Heinrich Lausz, Oberarzt Dr. Emil Frisch, Landsturm-Oberarzt Dr. Alexander Raif, Oberarzt Dr. Theodor Bárfony, Landsturm-Assistenzarzt Dr. Julius Kóna, Landsturm-Assistenzarzt Dr. Leo Fodor, Oberarzt Dr. Heinrich Gafsz, Landsturm-Oberarzt Dr. Mikolauš Szabó, Landsturm-Oberarzt Dr. Armand Szegő, Landsturm-Assistenzarzt Dr. Joseph Rišer, Dr. Wilhelm Donohovits, Dr. Radivoj Simonovits, Landsturm-Oberarzt Dr. Thomas Peritz, Landsturm-Oberarzt Dr. Ernst Szécsi, Landsturm-Oberarzt Dr. Desider Árnád, Stabsarzt Universitätsdozent Tibor Györy, Assistenzarzt Dr. Ernst Renz, Direktor Julius Rubinek, Gräfin Ladislauš Károlyi, Oberleutnant Alexander Hajdu, Oberst Franz Kronhoffmann, Gräfin Friedrich Fich, Frau Richard Zombory, Honvéd-Husarenoberleutnant Karl Schnitzler, Posttrath Géza Klebelsberg, Dr. Joseph Szilágyi, Honvéd-Husarenoberleutnant András Kóráh, Feldpater Joseph Kovács, Feldpater Dr. Emerich Toma, Stabsarzt Dr. Béla Böleszház, Regimentsarzt Dr. Max Antal, Regimentsarzt Dr. Ernst Felegház, Landsturm-Oberarzt Dr. Johann Bolemann, Landsturm-Oberarzt Dr. Johann Geber, Landsturm-Oberarzt Dr. Victor Hochmeister, Landsturm-Oberarzt Dr. Karl Mauks, Landsturm-Assistenzarzt Dr. Adolf Arpáhy, Landsturm-Assistenzarzt Dr. Ferdinand Popper, Landsturm-Assistenzarzt Dr. Adár Weiß, Dr. Joltán Lang und Komitais-Pfistus Dr. Mikolauš Vujic. — Dem Verwalter des Reservespitals im Gödöllöer kön. Schlosse Hofrath Dr. Adár Szegedi-Masák wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens das Offizier-Ehrenzeichen mit der Kriegsdekoration verliehen.

*** Banus Baron Ivan Sterlez in Warasdin.** Aus Agram telegraphirt man: Wie aus Warasdin gemeldet wird, nahm Banus Baron Ivan Sterlez im Laufe des gestrigen Vormittags eine Reihe von Besichtigungen vor. Um halb 12 Uhr fand eine außerordentliche Festigung des Gemeinderaths statt, in welcher Bürgermeister Dr. Pero Magdič dem Banus das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Warasdin übergab.

Auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Magdičs erwiderte der Banus: Er könne auch heute nur wiederholen, daß ihn die Wahl zum Ehrenbürger, sowie diese schöne und feierliche Uebergabe außerordentlich rühre und errene und zwar nicht so sehr aus äußeren, wie aus inneren Gründen. Der Bürgermeister habe besonders betont, daß der Banus immer, besonders auch in der jetzigen schweren Ausnahmzeit, getrachtet habe, die Verfassungsmäßigkeit aufrechtzuerhalten. Diesbezüglich müsse er im Interesse der Wahrheit besonders betonen, daß die Aufrechterhaltung der Verfassungsmäßigkeit nicht nur von ihm allein abhängt, sondern auch von anderen Faktoren des öffentlichen Lebens. So insbesondere vom Landtage und von der Landtagsmajorität. Um 1 Uhr fanden Empfänge im Komitaisgebäude statt. Abends 10 Uhr kehrte der Banus nach Agram zurück.

*** Eine Bitte der Gymnasialen.** Unterrichtsminister Béla Jantovich hat bekanntlich die Verfügung getroffen, daß in den staatlichen Schulen die Sommerferien am 3. Juni ihren Anfang nehmen sollen. Der Minister will den Mittelschülern Gelegenheit geben, die verlängerten Sommerferien in einer den jetzigen ernsten Zeiten entsprechenden Weise zu verbringen. Nicht nach leichtem Zerstreungen, nach billigen Amusements und leichtfertiger Gesellschaft möge der Sinn der ungarischen Mittelschüler in dieser Zeit streben, sondern nach ernster Arbeit, nach fruchtbringender Thätigkeit im praktischen Leben. Dieses Streben nach Arbeit und Bethätigung während der Sommerferien ist jetzt in Folge des Mangels an Arbeitskräften von nicht zu unterschätzender Bedeutung, und den Schülern der höheren Mittelschulklassen erwächst die Pflicht, ihre freie Zeit dazu zu verwenden, um sich im praktischen Leben an Stelle jener, die in den Schützengraben für die Ehre und Größe des Vaterlandes kämpfen, zu betheiligen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß unsere Mittelschüler thätigst das ernste Bestreben verfolgen, auch ihre freie Zeit nutzbringend zu verwenden: In den Provinzstädten sind in den verschiedenen Berufszweigen, in Staatsämtern, in der Landwirtschaft und in Privatbureaux höchst erfolgreiche Versuche, Mittelschüler zu beschäftigen, angestellt worden. Sie haben sich als Stenographen, Maschinen-schreiber, Sprachlehrer und Bureauarbeiter sehr gut bewährt. Die Direktion des staatlichen Obergymnasiums in der Barcsabgasse wendet sich an das Publikum mit dem Ersuchen, bei der Auswahl von Arbeitskräften auch der Gymnasialschüler nicht zu vergessen und für die Zeit der Sommerferien ihre Dienste in Anspruch zu nehmen. Anmeldungen

nehmen die Direktion des Gymnasiums in der Barcsabgasse entgegen.

*** Die Reise des Reichskanzlers nach Süddeutschland.** Aus Frankfurt telegraphirt man uns: Dem Berliner Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ zufolge hängt die Reise des Reichskanzlers durch Süddeutschland mit der künftigen Gestaltung Elsaß-Lothringens zusammen. — Aus München wird telegraphirt: Zu der bevorstehenden Reise des Reichskanzlers nach München schreibt die „Bairische Staatszeitung“: Der Reichskanzler wird nächsten Montag Früh, von Berlin kommend, hier eintreffen und sich bis Dienstag Vormittag hier aufhalten. Der Reichskanzler wird, wie bei früheren gleichen Gelegenheiten, wieder als Gast des Königs in der königlichen Residenz absteigen. Wenn der Reichskanzler jetzt nach München kommt, so wird ihn hiebei vor Allem der Wunsch leiten, in dieser für die Zukunft Deutschlands so wichtigen Zeit von neuem wieder mit dem König von Bayern, als dem Oberhaupt des zweitgrößten Bundesstaates, Aussprache zu pflegen über alle weltgeschichtlich bedeutsamen Fragen, deren Entscheidung der Gang des Völkerringens immer näher bringt.

*** Kriegsauszeichnungen von Ärzten.** Se. Majestät hat einer Reihe von Ärzten, die seit dem Ausbruch des Krieges Kriegspitäler leiteten, in Anerkennung ihrer während des Krieges geleisteten ausgezeichneten Dienste Auszeichnungen verliehen. Es erhielten: Generalstabsarzt Dr. Julius Dollinger das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes die Oberstabsärzte Dr. Alexander Szepeshy, Dr. Emil Grósz, Dr. Ludwig Néklám, Baron Dr. Alexander Korányi, Dr. Tibor Verebéllyi, Baron Dr. Ladislauš Kéth und Dr. Paul Ruzmitz; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens Universitätsdozenten Hofrath Dr. Gabriel Bartha; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes Stabsarzt Dr. Eugen Balogh, die Oberstabsärzte Dr. Emerich Hevesi, Dr. Rudolf Bálint, Baron Dr. Emanuel Herzogel, Dr. Arthur Sarbó, Dr. Karl Boršký, die Stabsärzte Dr. Joseph Lumnicez, Dr. Béla Jurech, Dr. Desider Káskai, Dr. Arnold Winteritz, Dr. Arthur Hasenfeld, Dr. Gümér Hülli, Dr. Joseph Kertész, Dr. Judár Barró, Dr. Desider Navrátil, Dr. Joseph Brochnov, Dr. Wilhelm Manninger, die Regimentsärzte Dr. Béla Walla und Dr. Marcell Glasér; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens der pensionirte Oberstabsarzt Dr. Attila Szöllösh, die Stabsärzte Dr. Adolf Kónai, Dr. Géza Galásh, Dr. Emerich Fráter, Stabsarzt Dr. Eduard Kéti, die Oberstabsärzte zweiter Klasse Dr. Arthur Frsah und Dr. Heinrich Alapy, die Stabsärzte Dr. Emil Demánovich, Dr. Joseph Frigyesi, Dr. Julius Bencze, Dr. Edmund Kémetz, Dr. Paul Steiner, die Civilärzte Dr. Wilhelm Meisels, Universitätsdozent Dr. Michael Pekár und schließlich der Oberkurator für Apothekeren Karl Lippay.

*** Kriegstagung der Augenärzte in Budapest.** An den beiden Pfingstfeiertagen findet in Budapest eine Kriegstagung des „Landesvereins der ungarischen Augenärzte“ statt, der auch zahlreiche Ophthalmologen Oesterreichs und Deutschlands beinwohnen werden. Auf dem Kongresse, der auf der ersten Augenklinik der Universität abgehalten wird, gelangen verschiedene durch den Krieg aktuell gewordenen Thematata zur Berathung. Der Kongress wird durch eine Zusammenkunft eingeleitet, die Samstag, 10. Juni, Abends 9 Uhr, im „Donaupalast-Hotel“ stattfindet. Am Pfingstsonntag, Vormittags ein Viertel 10 Uhr, beginnt die Tagung des Kongresses. Vorträge halten Obermedizinalrath Martin Kirchner (Berlin), Koronel Scholz (Budapest), Karl Moor (Budapest), Emil Grósz (Budapest), Dr. Stod (Jena), Dr. Wessely (Witzburg), Dr. Wägold (Berlin), Dr. Henker (Jena), Dr. R. Majewski (Krakau), Dr. Leo Liebermann (Budapest), Dr. Holznecht (Wien), Dr. Hertel (Strasbourg), Dr. v. Pflug (Dresden), Dr. E. Krückmann (Berlin), Dr. Adam (Berlin), Dr. Ladislauš Blaskovits (Budapest) u. A. Sonntag 6 Uhr Nachmittags wird eine Berathung über die Kriegserblindetenfürsorge abgehalten. Es folgt hierauf ein Empfangsabend, den die Hauptstadt gibt. Pfingstmontag, 12. Juni, werden die Kongreßtheilnehmer zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags mehrere Budapestener Kriegspitäler, die sich mit der Behandlung von Augenleiden befassen, besichtigen. Nachmittags 3 Uhr wird dem Institut blinder Sol-

daten ein Besuch abgestattet. Dem Kongresse vorausgehend hält Obermedizinalrath Dr. Kirchner am Samstag, 10. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Nationalmuseums einen Vortrag über „Wiederaufbau der Volkskraft nach dem Kriege“.

*** Aus dem Unterrichtsministerium.** Der König hat ernannt: den mit Titel und Charakter eines Ministerialraths bekleideten Sektionsrath Dr. Anton Reicher zum Ministerialrath und den mit Titel und Charakter eines Sektionsraths bekleideten Ministerialsekretär Dr. Ferdinand Wolff zum Sektionsrath; ferner verliehen: dem Sektionsrath Dr. Wilhelm Gothárd den Titel und Charakter eines Ministerialraths, den Sekretären Dr. Eugen Gufka und Dr. Joltán Edvi-Ilés den Titel und Charakter eines Sektionsraths und dem Hilfssekretär Julius Vitárius den Titel eines Ministerialsekretärs. — Der Unterrichtsminister hat ernannt: den mit Titel eines Ministerialsekretärs bekleideten Hilfssekretär Dr. Stephan Lóth zum Ministerialsekretär, den mit dem Titel eines Hilfssekretärs bekleideten Konzipisten Dr. Emerich v. Göri-Szabó zum Hilfssekretär, den Konzipisten Dr. Victor Papp-Szilágyi zum Konzipisten und den unbesoldeten Konzeptsadjunkten Dr. Alexander Bujanovics zum Konzeptsadjunkten.

*** Amerikanische und spanische Sendungen des Rothen Kreuzes nach Deutschland.** Aus New York wird telegraphirt: Funkenspruch des Vertreters des „Wolffschen Bureaus“: „Associated Press“ berichtet aus Washington:

Der spanische Botschafter berieth mit dem Hilfssekretär Philipp des Staatsdepartements über die Möglichkeit, Sendungen des Rothen Kreuzes nach Deutschland zu bringen. Spanien will mit den Vereinigten Staaten zusammen vorgehen, um zu versuchen, die Zulassung von Sendungen unter einem modus vivendi zu erreichen, der ihre bestimmungsmäßige Verwendung sicherstellt. Amtliche Stellen des Staatsdepartements erklärten, sie glaubten, daß die Schiffsladungen schließlich die Erlaubniß erhalten würden, nach Deutschland zu gelangen. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine Mittheilung über diese Frage in einigen Tagen erfolgen könnte.

*** Werthvolle Erwerbungen für das Kunstgewerbemuseum.** Aus Berlin telegraphirt man uns: Auf der hiesigen Auktion Bederath hat Professor Ministerialrath Eugen v. Radics für das Budapestener Kunstgewerbemuseum umfangreiche Einkäufe kostspieligster Objekte gemacht.

*** Das Erholungsheim auf der Margaretheninsel** ist heute Nachmittags um 4 Uhr in Anwesenheit der Erzherzogin Augusta eröffnet und seiner Bestimmung übergeben worden. Zum Empfange der hohen Frau hatten sich eingefunden: Honvédminister Baron Hagai, Fürst Mikolauš Esterházy, Graf Emil Széchenyi, Geheimrath Géza Jospovich, Bischof Dr. Anton Nemes, Graf Alexander Teleki, General Graf Franz Wrenzi, FML. Vogáth, der deutsche Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stammheim, seitens der deutschen Ueberwachungsstelle die Majore Bischof und Gáde, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Geheimrath Franz Bolgár, die Generalbevollmächtigten-Stellvertreter des Rothen Kreuzes Gustav Kálmán, Universitätsprofessor Dr. Arpád Bóty, Wilhelm Agai, Paul Krauß, Stephan Gorthy, Stephan Dobay und Edmund Wagner, Frau Alexander von Lónyay, Witwe Gräfin Stephan Károlyi, Frau Leo Lánzy, Gräfin Alexander Teleki, Frau Géza Bernáth, Frau Julius Riedl, Frau Felix Schwarz, Frau Armin Neumann, Frau Philipp Weiß, Frau Alexander Bojnits, Gräfin Via Attems und noch viele Andere. Erzherzogin Augusta war in Begleitung ihrer Tochter, der jugendlichen Erzherzogin Sophie, der Erzieherin Edle v. Kripel und der Hofdame Anna v. Majthényi erschienen. Die Honvédkapelle intonirte das „Gott erhalte“ und sodann den „Hymnus“. Nachdem die Erzherzogin beim Eingange seitens der Direktion des Augusta-Fonds von Frau Alexander v. Lónyay, vom Honvédminister Baron Szalai und vom FML. Vogáth begrüßt worden war, richtete Frau Leo Lánzy an die hohe Frau eine Ansprache, in welcher sie auf die eifrige Thätigkeit des Augusta-Fonds im Kriege hinwies und die Erzherzogin bat, das Erholungsheim für eröffnet zu erklären. Sodann überreichte Frau Lánzy der Erzherzogin auf einem Teller Brot, welches Ihre Hoheit den in der ersten Reihe sitzenden verwundeten Soldaten gab. Die Erzherzogin sprach die rekonvaleszenten Soldaten, die unter dem Kommando des Oberleutnants Sternád erschienen waren, an und beschenkte sie. Auch Erzherzogin Sophie konbterfirte mit ihnen. Schließlich wurden die Soldaten bewirthet. Sie erhielten frische Semmel, Bier, Cigarren und Cigaretten. Nach anderthalbstündigem Ver-

weilen verließ die Erzherzogin mit dem Ausdruck ihrer Zufriedenheit das Erholungsheim des Augustastadts.

* **Deflorierung nach dem Tode.** Dem Artillerieführer i. d. R. Stephan Lederer, der auf dem wäldlichen Kriegsschauplatz den Heldentod für das Vaterland gestorben ist, hat der König die große silberne Tapferkeitsmedaille verliehen.

* **Neue Uniformen in Rumänien.** Aus Bukarest telegraphiert man: Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret betreffend die Einführung neuer Uniformen für die rumänische Armee. Der Grund und der Zweck dieser Maßnahmen geht aus dem Berichte des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Bratianu an den König hervor, worin es heißt, daß die bisherigen Kriegserfahrungen fast aller Armeen zu einer wesentlichen Vereinfachung der Uniformen der Offiziere und Soldaten geführt haben, die aus militärischen und Ersparungsrücksichten erfolgt sei. Bessere Rücksichten drängen sich für Rumänien besonders auf. Die alten Uniformen sind bis April 1918 auszutragen.

* **Der frühere Kriegsminister Gallieni gestorben.** Aus Paris kommt die Meldung, daß der gewesene Kriegsminister Gallieni heute Früh gestorben ist. Joseph Simon Gallieni, der zu den hervorragendsten Generalen der französischen Armee zählte und in dieser große Autorität besaß, hat in dem gegenwärtigen Kriege eine Rolle gespielt. Als der Krieg ausbrach, war er Gouverneur von Paris. Nach dem Rücktritt Millerand's vom Posten eines Kriegsministers wurde Gallieni dessen Nachfolger. Er führte den Defensivkrieg vor Verdun mit großem Geschick und staunenswerther Schlagfertigkeit, als aber die Deutschen trotzdem große Erfolge aufzuweisen hatten, griff ein Theil der französischen Blätter den Kriegsminister an. Gegen Mitte März tauchten zur allgemeinen Ueberraschung Gerüchte von seinem bevorstehenden Rücktritt auf und am 17. März gab er, wie es hieß, „aus Gesundheitsrücksichten“, tatsächlich seine Demission. Ueber die wahre Ursache seines Rücktritts waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, unter Anderem hieß es, er sei mit der Unterfertigung, die England den Franzosen angebeihen lasse, unzufrieden. Nun stellt sich heraus, daß Gallieni, der im 67. Lebensjahre stand, wirklich krank war. Der Nachfolger Gallieni's wurde Pierre Roques, bis dahin Kommandant in Simoges. — Joseph Simon Gallieni wurde am 24. April 1849 in St. Blat (Obergaronne) geboren. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 wurde er zum Unterlieutenant ernannt und kämpfte bei Bazelle. 1878 wurde er nach dem Senegal geschickt. 1880 drang er mit nur dreißig Spahis bis zum Niger vor und bestimmte den Negerkönig Mahmadu zur Unterzeichnung eines Vertrages mit Frankreich. Im Jahre 1891 wurde Gallieni zum Obersten befördert und nach Tonking gesendet, wo er den Oberbefehl über das an China grenzende Gebiet von Langson erhielt und nach Vernichtung der Räuberbanden geordnete Zustände schuf. Damals, 1896, wurde er zum Generalgouverneur von Madagaskar ernannt. Seine Verwaltung dieser Insel stellte die Ruhe und Ordnung überall wieder her. Im Jahre 1899 kehrte er nach Frankreich zurück, wo er vielfach gefeiert wurde. Gallieni hat auch mehrere militärische Werke verfaßt, deren eines von der Akademie preisgekrönt wurde.

* **Propst-Pfarrer Alexander Baán †.** Der Franzstädter Propst-Pfarrer Alexander Baán ist gestern Abends nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben. Baán, ein musterhafter Seelenhirt, der sich allgemeiner Werthschätzung erfreute, war 1844 in Szamod geboren, absolvierte seine Mittelschulstudien in Tata und trat dann in den Franziskanerorden ein. 1867 wurde er zum Geistlichen geweiht, zwei Jahre darauf, 1869, kam er als Kaplan in die Franzstadt, wo er 19 Jahre hindurch als Seelsorger wirkte. Hierauf bekleidete er bis 1900 die Stelle eines Priors des Budapester Ordenshauses der Franziskaner. Als in Verbindung mit der Reform des Ordens die Hauptstadt die Säkularisation der Franzstädter Pfarre aussprach, legte Baán das Mönchskleid ab und kehrte als Kaplan in die Franzstadt zurück. 1907 wählte ihn der Municipalausschuß der Hauptstadt Budapest zum Pfarrer der Wasserstadt. Zwei Jahre danach trat er nach dem Tode des Franzstädter Pfarrers Wilhelm Strig dessen Erbe an. Im Jahre 1913 verlieh der König dem verdienstvollen Pfarrer die Bestuhelher

Tit-Propstei. Baán war seit 13 Jahren auch Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses. Das Leichenbegängniß findet Montag, 29. d., Vormittags halb 10 Uhr, von der Franzstädter Pfarrkirche aus statt. Die Einsegnung wird Bischof Medard Kohl vollziehen. Die Hauptstadt hat für den Verbliebenen ein Ehrengrab bewilligt.

* **Ein Schwede über Wien.** Aus Stockholm wird telegraphiert: Der schwedische Chirurg Dr. Sjöbinette, der vor einigen Tagen aus Wien, wo er ein Kriegslazareth geleitet hat, heimgekehrt ist, hat in einer Zeitung über seinen Wiener Aufenthalt folgendes geäußert: Natürlich waren dort Viele, welche den Frieden wünschen. Welcher civilisirte Mensch wünschte jetzt nicht den Frieden? Aber wenn von wirklicher Kriegsmüdigkeit die Rede ist, da ist nach meiner und meiner Kollegen Auffassung auch nicht die geringste Spur davon zu merken. Umgekehrt waren wir erfüllt von der größten Bewunderung für alle großartigen Einrichtungen und die systematische Anordnung von Allem, wodurch der Kriegsapparat ruhig und ebenmäßig wie ein Uhrwerk funktionirte, ferner von der Freude und dem guten Humor, der unsere Patienten besetzte, auch wenn sie die schwersten Wunden im Kriege erhalten hatten. Im Gegensatz zur Auffassung, daß Kriegsmüdigkeit bekamen wir die Auffassung, daß Oesterreich noch immer im Besitze der Möglichkeit einer bedeutenden Kraftentfaltung ist, was ja auch die Offensive gegen Italien beweist.

* **Der Jahrestag des Drobobyczer Sieges.** Aus Pécs wird gemeldet: Heute vor einem Jahre hat das Pécs'er 19. Honvéd-Infanterie-Regiment in der vierzehntägigen Drobobycz-Strzyer Schlacht die von den besten Truppen der russischen Armee hartnäckig vertheidigte Linie in einem bloß fünf Minuten währenden Sturmangriff in 600 Meter Breite durchbrochen und durch diesen Durchbruch den russischen Widerstand zum Erschüttern gebracht; der entschlossene Sturmangriff des Regiments bildete die erste Grundlage des Drobobycz-Strzyer Sieges. Der Regimentskommandant Oberst Stephan Gréter hat aus Anlaß der Jahreswende einen Armeebefehl herausgegeben, in welchem er mit begeisterten Worten der herrlichen Waffenthat gedenkt und die Mitglieder des Regiments auffordert, für das Seelenheil der gefallenen Kameraden ein Gebet zu verrichten.

* **Eine Millionenpende der Rodefeller-Stiftung.** Die Rodefeller-Stiftung theilt mit, daß sie eine Million Dollars zur Bänderung der Noth in Polen, Serbien, Montenegro und Albanien bestimmt hat.

* **Die Liga gegen den Luzus.** Die von der Liga gegen den Luzus in Verkehr gebrachten Abzeichen sind für neuereitende Mitglieder zum Preise von 3 Kronen erhältlich. Das Erträgniß wird zu Gunsten der Mutter- und Kinderschutzaktion verwendet. Die Abzeichen werden in der Kanalei Szentkirálygasse 36 ausgefolgt. Die Zahl der Mitglieder, die bereits mehrere Tausend beträgt, ist in fortwährender Zunahme begriffen. Im September veranstaltet die Liga im „Nemzeti Szalon“ eine Ausstellung, deren Erträgniß ebenfalls dem erwähnten humanitären Zwecke zufällt.

* **Regelung der Versorgung mit Milch und Seife.** Die Kriegskommission der Konsumenten, zu der der Landesverband ungarischer Hausfrauen, der Landes-Beamtenverein und andere ähnliche Vereinigungen gehören, hatte sich jüngst im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit Milch an die Regierung gewendet, sie möge anordnen, daß behufs Versorgung der Kinder unter zehn Jahren mit Milch Milcharten ausgegeben werden. Der Minister des Innern hat nunmehr die Kommission davon verständigt, daß in der angeregten Frage Verhandlungen mit der Hauptstadt im Zuge seien. Gleichzeitig wurde die Kommission auch davon in Kenntniß gesetzt, daß der Minister, im Einvernehmen mit dem Handelsminister, gegen die Seifenverfälschung in strengster Weise vorgehen werde.

* **Der Regattaverein „Hunnia“** hielt heute unter dem Voritze des Direktors Dr. Eugen Páfty seine Jahresgeneralversammlung. Nach dem Ausschlußbericht, der der auf dem Felde gefallenen Mitglieder des Vereins pietätvoll gedenkt, wurden die Schlußrechnungen vorgelegt und über die Sportthätigkeit des Vereins referirt. Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen. Bei den hierauf folgenden Neuwahlen wurde Tibamér v. Eghyá wieder zum Direktor gewählt, ordentliche Ausschußmitglieder wurden: Franz Bogenhardt, Dr. Wilhelm Dáni, Dr. Madár Forgách, Dr. Andreas Gáll, Gabriel Heinrich und Dr. Emerich Kádaff, während Dr. Madár Mihálovics zum Ersatzmitglied gewählt wurde.

* **Eine Rede des Ministerpräsidenten Bratianu.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Anlässlich der Beratungen des gegenwärtig hier tagenden rumänischen Kongresses, zu dem auch Ministerpräsident Bratianu erschienen war, hielt dieser eine Rede. Bratianu sagte unter Anderem folgendes: „Ich habe es für nothwendig gehalten, sowohl als Ministerpräsident als auch als Kriegsminister an den Beratungen des Kongresses theilzunehmen, denn nie vorher habe ich unseren sanitären Zuständen mehr Interesse entgegengebracht, als eben jetzt. Als Minister des Innern habe ich mir die Pflege des öffentlichen Sanitätswesens zur höchsten Aufgabe gestellt. Es ist möglich, daß die gegenwärtigen Zeiten von uns Allen große Opfer fordern, und möglich ist es auch, daß auch Sie schwere Lasten zu tragen haben werden, wie sehr wir uns auch bemühen, um dies zu verhindern. Wir leiten die Angelegenheiten des Landes, und ich bitte Sie, tragen auch Sie die Lasten in dem Bewußtsein, daß von der Erfüllung der Pflichten dem Vaterlande gegenüber die Rede ist. Ich bin hier erschienen, um dem Lande zu zeigen, daß es Ihrer Arbeit und Rathschlägen das größte Vertrauen entgegenbringen kann.“

* **Roosevelt's Präsidentschaftsaussichten.** Aus Frankfurt a. M. telegraphiert man uns: Der „Times“ zufolge wachsen Roosevelt's Präsidentschaftsaussichten. Möglicherweise werden auch die offiziellen Führer der Republikanerpartei ihre scharfe Gegnerschaft gegenüber Roosevelt zurückstellen müssen, weil dieser sonst wieder als Sonderkandidat auftritt, womit Wilson's Wiederwahl sicher wäre.

* **Errichtung eines Approvisionungsbeirathes in Oesterreich.** Die Nothwendigkeit eines innigen Kontaktes mit der Bevölkerung und das Bestreben, über die Wünsche der verschiedenen Interessentencreise auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung fortlaufend informirt zu sein, hat den Minister des Innern veranlaßt, einen Approvisionungsbeirath ins Leben zu rufen, welcher der interministeriellen Approvisionungskommission zur Seite gestellt werden soll. Die Mitgliedschaft des Beirathes ist ein Ehrenamt. Der Approvisionungsbeirath hat über die vom Minister des Innern zur Berathung gestellten Fragen des allgemeinen Ernährungsdienstes Gutachten abzugeben und dann auch in solchen Fragen Vorschläge zu erstatten.

* **Frauentongress in Budapest.** Der Feministenverein veranstaltet an den beiden Pfingstfeiertagen in Budapest einen Landestongress, bei welchem die wichtigen Fragen zur Erörterung gelangen, deren Lösung der Frauen harret. Die angemeldeten Vorträge umfassen die Verwerthung der Frauenarbeit, den Mutter- und Säuglingschutz, den politischen Einfluß der Frauen, den Frauenerwerb, die Probleme der modernen Erziehung, Mutterchaftsversicherung u. Die Kongreßtheilnehmer haben eine Gebühr von 5 Kronen zu entrichten, welche der Vereinskasse (5. Bezirk, Marie Valeriegasse 12) einzusenden sind.

* **Ein geheimnißvoller Leichensund.** In dem Keller des Hauses Uellberstraße 1 sind seit einigen Tagen mehrere Arbeiter damit beschäftigt, Papier- und andere Abfälle fortzuschaffen. Als die Arbeiter heute Abends den Keller betraten, machten sie eine grausige Entdeckung. In einer Ecke des Kellers lagen eine männliche und eine weibliche Leiche. Die männliche Leiche mag die eines etwa sechzigjährigen Mannes, die weibliche die einer ungefähr dreißigjährigen Frau sein. Alsbald errichten an Ort und Stelle eine polizeiliche Kommission. Die von dem Polizeiarzt vorgenommene Untersuchung der Leichen ergab nichts Positives über die Todesursache. So viel steht jedoch fest, daß es sich um ein Verbrechen handelt, da die Leichen keine Spuren äußerer Gewalt aufweisen. Behufs Feststellung der Todesursache wurden die Leichen in das gerichtsarztliche Institut überführt, wo morgen die Obduktion stattfindet. Auch ihre Identität konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Polizei setzt die Erhebungen fort.

ABADIE
Zigarettenpapier, Zigarettenhülsen.
10.000 Prämien = K 100.000.—
Nächste Vertheilung am 5. Juli 1916.

*** Eine katholische Kirche in Lublin.** Aus Wien meldet man: Verschiedene Schwierigkeiten, die sich der regelmäßigen Abhaltung des Militär Gottesdienstes entgegenstellten, veranlaßten schließlich die Militärverwaltung, die russische Hauptkirche (Sobor) in Lublin in eine katholische Garnisonskirche umzuwandeln. Diese Kirche war leer gestanden, da die wenigen russisch-orthodoxen Zivilbewohner zugleich mit dem russischen Militär Lublin verlassen hatten und den vereinzelt noch zurückgebliebenen Russen das Kreiskommando die Erlaubnis erteilt hatte, an dem griechisch-orientalischen Gottesdienste, den ein Feldkurat in der sogenannten russischen Regimentskirche abhält, teilzunehmen. Am 28. d. wird die neue katholische Garnisonskirche vor dem Gouvernementsgebäude vom apostolischen Feldvikar Bjelek persönlich unter großen Feierlichkeiten eingeweiht werden.

*** Todesfälle.** Der pensionierte Sektionsrath im Handelsministerium Madár Kováts ist am 26. d. nach langem Leiden gestorben. — In Kassa ist die Witwe des einstigen Bürgermeisters Theodor Müntzer geb. Laura Kostasevits nach langem Leiden verschieden. — Die berühmte deutsche Tragödin Pauline Ulich ist vorgestern in ihrem Loschwitzer Heim bei Dresden aus dem Leben geschieden. Vor wenigen Monaten nahm die Künstlerin an ihrem 80. Geburtstag — dem 19. Dezember 1915 — mit frischer Empfänglichkeit die Glückwünsche der deutschen Kunstwelt entgegen. — Der L. u. L. Oberarzt der Reserve Dr. Arpad Kerner ist an einer inmitten raschloser Thätigkeit erworbenen Krankheit am 26. d. im 33. Lebensjahre gestorben. Im Verbliebenen betrauert der hauptstädtische Arzt Dr. Adolf Kerner seinen Sohn. Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag, 3 Uhr Nachmittag von der Leichenhalle des Rakosferektorats is. Friedhofes aus statt. — Der Großgrundbesitzer im Komitat Fejer Jakob Grünfeld, Präsident der Szekesfehervärer is. Kultusgemeinde, Ritter des Ordens Eiserner Krone dritter Klasse, ist am 26. d. nach langem Leiden im 70. Lebensjahre in Budapest gestorben. Der Verbliebene zeichnete sich durch regen Wohltätigkeitssinn aus und hat zahlreiche Stiftungen errichtet. Unter Anderem hat er das Szekesfehervärer Lungenkranken-sanatorium gegründet. Im Komitat Fejer erfreute er sich großer Achtung und Beliebtheit. — Der Pfarrer der protestantischen Kirchengemeinde in Szombathely Johann Kiss, Vorsitzender der evangelischen kirchlichen Hilfsanstalt im Distrikt jenseits der Donau, ist in Szombathely im 63. Lebensjahre gestorben. — Aus Wien telegraphirt man: Der als Schulmann, sowie als Maler, Zeichner, Bildhauer und Schriftsteller bekannte Regierungsrath Joseph Langl ist heute plötzlich gestorben.

*** Ermordung eines Gutsbesizers.** Aus Bukarest wird telegraphirt: Der Gutsbesitzer Georg Jován wurde an der Gemarkung der Gemeinde Bude Bessus ermordet aufgefunden. Die Mörder hatten ihrem Opfer elf Messerstiche versetzt und es dann ausgeraubt. Die Untersuchung ergab, daß die Mörder drei Bauern sind. Sie befinden sich bereits in Haft.

*** Ein Einbrecher im Hotel Hungaria.** In der verfloßenen Nacht war das Hotel Hungaria der Schauplatz eines peinlichen Vorfalles. Ein Einbrecher hatte sich in eines der Passagierzimmer eingeschlichen. Als er entdeckt wurde, sprang er aus dem Fenster und konnte erst nach halbstündiger Hetzjagd, welche vielen der Hotelpassagiere die nächtliche Ruhe raubte, aus seinem Versteck hervorgeholt und festgenommen werden. Ueber diesen Hoteleinbruch werden uns folgende Details gemeldet:

Der Jurist Alois Mocsanyi kehrte gestern gegen 2 Uhr Nachts in seine im Hotel Hungaria, Zimmer Nr. 253, befindliche Wohnung heim. Raum hatte sich Mocsanyi zur Ruhe begeben, als er unter dem Bette ein verdächtiges Geräusch vernahm. Als er Licht machte, bemerkte er einen Mann, der sich unter dem Bette verborgen gehalten hatte. Mocsanyi alarmierte das Hotelpersonal, als man aber in das Zimmer zurückkehrte, hatte der nächtliche Eindringling bereits Reißaus genommen und die auf dem Nachttisch liegende Geldbörse des Studenten mitgehen lassen. Der Portier holte inzwischen einen Wachmann, auf dessen Weisung sämtliche Ausgänge des Hotels versperrt wurden. Man suchte vergeblich in allen Räumen des Hauses, der Dieb blieb unauflindbar. Der Einbrecher war durch das Fenster vom zweiten Stockwerke auf das Glasdach des Speisesaales abgesprungen. Von dort hatte er sich rasch fortgeschlichen. Gegen 4 Uhr Früh kamen drei Detektiven von der Polizei und fanden im Keller, in einer Nische verborgen, den berüchtigten Hoteleinbrecher Joseph Winterhalter, einen 19jährigen Burschen, der vor Monaten kurze Zeit im Restaurant des Hotels Hungaria als Kellner bedienstet gewesen war. Er hatte nach dem Diebstahl rasch das Zimmer des Mocsanyi verlassen,

mit den Ortsverhältnissen vertraut — durch ein Korridorfenster auf ein Glasdach geklettert und schließlich auf diversen halbschweren Wegen in den Keller gelangt, wo er sich versteckte. Winterhalter hatte, bevor er sich in das von Mocsanyi bewohnte Zimmer einschlich, in dem sogenannten „Weißen Saal“ des Hotels Hungaria den Kasten des Oberkellners aufgebrochen und daraus 100 Kronen Baargeld und zwei Schachteln Cigarretten gestohlen. Winterhalter wurde in Haft genommen.

*** Der Czintoaer Massenmord.** Der Bauleiter Johann Tolnay, welcher derzeit in einem Temesvärer Kriegsspital als Vermundeter gepflegt wird, erschien bei der Temesvärer Polizei und gab dort, wie aus Tolnay's telegraphischer Mitteilung, Folgendes zu Protokoll: Vor Jahren machte er bei einem Budapester Bau die Bekanntschaft des Béla Kiss, welchem er auf wiederholtes Verlangen ein aus Blech verfertigtes Faß, das früher Carbid enthalten hatte, gratis überließ. Bei zwei anderen Bauten hatte Kiss neuerdings zwei Carbidfässer geschenkt erhalten. Die Fässer wurden von Johann Nagy abgeholt. Tolnay sah den Kiss später wiederholt, und zwar stets in Gesellschaft von Frauenpersonen. Er begegnete ihm auch in den in der Refeselejtsgasse und im Stadtwaldchen befindlichen Tanzlokalen, welche hauptsächlich von Dienstmädchen frequentirt werden. Tolnay gab von den Blechtonnen Beschreibungen, welche mit denjenigen, in die Kiss die Leichen hineinpunkte, übereinstimmten. — Aus Nagybárad wird telegraphirt: Drei in Nachtlokalen beschäftigte Frauenpersonen haben bei der Polizei Aussagen gemacht, wonach Béla Kiss in letzter Zeit in ihren Lokalen sich wiederholt unterhalten und große Zechen gemacht habe. Er trug die Uniform eines Sanitätsoldaten. Seit Entdeckung des Czintoaer Mordes hat sich der Sanitätsoldat, den sie in der Kiss'schen Photographie erkennen wollen, in den Lokalen nicht mehr gezeigt.

*** Eine Rudolf v. Jaksch-Straße in Franzensbad.** Die Errichtung der staatlichen Heilanstalt für heimkehrende Krieger in Franzensbad, deren Grundsteinlegung Sonntag, den 21. d., in Anwesenheit des Statthalters Max Graf Coudenhove, des Delegirten des Kriegsministeriums Generalstabsarzt Prof. Ritter v. Löpl u. in glanzvoller Weise vollzogen wurde, hat der Stadtgemeinde und Kurverwaltung Franzensbad die willkommene Gelegenheit geboten, eine der schönsten Straßen nach dem berühmten Kliniker Hofrath Prof. Dr. Rudolf Ritter v. Jaksch zu benennen. Hofrath und Oberamtsrath Prof. Dr. Ritter v. Jaksch hat sich über diese Ehrung außerordentlich gefreut und der aus diesem Anlaß unter Führung des Bürgermeisters in seinem Absteigequartier erschienenen Abordnung des Franzensboder Stadtcollegiums seinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

*** Kriegsunterstützung der Gnadengehalt beziehenden ehemaligen Staatsangestellten.** Die Landes-Kriegsfürsorgekommission hat beschlossen, in Verbindung mit der Unterstützung der ehemaligen Staatsbeamten, Unterbeamten und Diener und deren Witwen auch den gewesenen Staatsbeamten, Unterbeamten und Dienern, die ein Gnadengehalt beziehen, sowie deren Witwen eine einmalige Unterstützung zuzuwenden. Die Flüssigmachung dieser Unterstützung erfolgt nach den für die Unterstützung der gewesenen Staatsbeamten festgestellten Normen. Die Waisen dieser Kategorie der gewesenen Staatsangestellten erhalten keine Unterstützung.

*** Wohlthätigkeitskonzert.** Das Lokalkomitee des zweiten hauptstädtischen Bezirks zur Unterstützung der Familien von Kriegsteilnehmern, dessen Präsident Bezirksvorstand Dr. Alexander Szalay ist, veranstaltete heute Abends in der Ofner Redoute ein gelungenes Wohlthätigkeitskonzert. Die erlesenen Kunstdarbietungen wurden durch das Schimmerlied aus Keinede's „Schneewittchen“, das der Frauenchor der Ofner Musikakademie, dirigirt vom Direktor Michael Clauser, interpretirte, eingeleitet. Lauten Beifall erntete die Konzertsängerin Bianca Reömléy mit einem formvollendeten Vortrag von List's „Loreley“. Sodann spielte der Violinvirtuose Johann Koncz mit großer Kunstfertigkeit Paganini's Geigenkonzert in D dur; die Begleitung besorgte das Orchester der Musikakademie. Edmund Rónay, der Rieder von Subay, Löwe und Schubert sang, erzielte einen Erfolg, der gleichfalls in stürmischen Beifallsäußerungen zum Ausdruck kam. Den Schluß des Konzertes bildete der Vortrag einer neuen Komposition Madár Cséka's „Balade“ (Text von Dr. Joseph Lóth-Kurucz). Das Werk fand in dem Gesangschor der Musikakademie, sowie in deren mit einer bösnischen Militärkapelle verstärktem Orchester berufene Interpreten. Die Soli sang Vidua Reömléy. Sämtliche Mitwirkenden, die sich selbstlos in den Dienst der wohlthätigen Sache gestellt hatten, wurden von der zahl-

reichen Zuhörerschaft stürmisch applaudirt, sie erhielten auch prächtige Lorbergewinde vom Arrangementskomitee. Um die Arrangirung hat sich ein Komitee, bestehend aus Michael Clauser, Frau Alfred Herzka, Frau Dr. Julius Réthy de Gálfalva, Frau Ladislaus Digne und Monika Széchenyi, verdient gemacht. Das Konzert, dessen Protektorat Erzherzogin Augusta innehatte, erbrachte mehr als 1000 Kronen für ein zu errichtendes „Heim der Kinder von Helben“.

*** Das Fest der tausend Badfische.** Die Vorbereitungen für das Wohlthätigkeitsfest, das am Pfingstsonntag tausend Badfische auf der Margaretheninsel zu Gunsten der vermütheten Rápatendörfer veranstalten, sind im Zuge. Das Arrangement verursacht keinerlei Kosten, da die Badfische alle Agenden selbst verrichten, sogar die Plakate und Reklamendrucksorten zur Propaganda der Veranstaltung mußten sie sich kostenlos zu verschaffen. Der ganze Ertrag des Festes, der, nach den Vorzeichen zu schließen, beträchtlich sein wird, wird der Kriegsfürsorge zufließen. Es wird aber auch ein märchenhaftes Fest sein: die Margaretheninsel wird in eine Stätte des Vergnügens mit Theater, Cabaret, freier Bühne, Musikfapellen, Schaubuden und Sebenswürdigkeiten aller Art umgewandelt werden. All die vielen Darsteller und Mitwirkenden des Festes werden Badfische sein. Die nächste Berathung der Badfische findet morgen, Sonntag, Vormittags halb 10 Uhr, im Mozgófép-Otthon statt. Das Kino wurde vom Direktor Décsy überlassen, der den Badfischen den Badfischfilm vorführen wird.

*** Kollegienzusammenkunft.** Frau Jolán Borges geb. Schmidel, Dr. Edith Hoffmann und Dr. Flora Peisner erjuchen ihre gemeinsamen Schulkameradinnen, die im Juni 1906 am Budapester staatlichen Mädchengymnasium die Matura abgelegt haben, daß sie am 1. Juni laufenden Jahres, Vormittag 11 Uhr, in der unteren Margaretheninsel-Restaurierung erscheinen mögen.

*** Selbstmord eines Trainers.** Aus Wien meldet man: Der Trainer Karl Forster, ein gebürtiger Amerikaner, wurde gestern im Stalle seines Dienstgebers auf dem Trabrennplatz todt aufgefunden. Anfänglich wurde ein plötzlicher Tod in Folge Herzschlag vermuthet. Nun hat sich aber ergeben, daß ein Selbstmord vorliegt. Der Trainer hat eine Dosislösung getrunken und dadurch seinen Tod herbeigeführt. Ein schmerzhaftes Leiden soll ihn lebensüberdrüssig gemacht haben.

*** Brände.** Verfloßene Nacht entstand in der Débaigasse 21 befindlichen chemischen Fabrik der Gebrüder Müller ein Brand, welcher von der Feuerwehr rasch gelöscht wurde. — Auf dem Steinbrucher Bahnhofsplatz ist ein mit Stroh gefüllter Wagon verbrannt.

*** Unentgeltlicher Unterricht.** Anfangs Juni beginnen in der „Stenografija“-Landes-Gabelsberger Schule ganz unentgeltliche ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinenschreib- und Orthographiekurse. Der Zweck dieser Kurse ist die Bekanntmachung der Gabelsberger Stenographie. Die absolvirten Zöglinge werden von der Direktion in gute Stellen untergebracht. Einschreibungen täglich ausschließlich Rakóczi-ut 20, Telephon 101-25.

*** Die Sommergeschäftsperre der Weißwaarenhändler.** Die unterfertigten Leinen- und Weißwaarenhändler bringen hiemit einem hochgeschätzten Publikum zur Kenntniß, daß sie ihre Geschäfte vom 1. Juni bis 1. September 1916 um 7 Uhr sperren werden: Adolf Joel u. Söhne, Joseph Wöhrmer's Söhne, Paris, Zeilinger u. Komp., Julius Wamischer, Franz Schüller, Joseph Wöhrmer, Joseph Kunz u. Komp., Béla Mandel, Karl Wein u. Komp., Jgnaz Roth.

*** Gottesdienste.** In der Innerstädter Pfarrkirche gelangt Sonntag um 10 Uhr Vormittag die „Missa brevis“ in D dur von Mozart zur Aufführung. Die Soli singen: Kornelia Sándor, Mizi Körner, Bernhard Nagy und Chordirektor Elemér Pichler. Zum Offertorium singt Frau Jda v. Kramberger das „Ave Maria“ von Saint-Saëns. — In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet morgen, Sonntag, um halb 10 Uhr Vormittag, ein Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

*** Wohlthätigkeitsveranstaltungen.** Im Rákostigeter Bürgerklub findet Samstag, 3. Juni, ein Konzert zum Besten der Kriegswaisen statt. Das Programm weist Darbietungen von Frau Dr. Irene Siegmeth-Balb, Emma Pongrácz und Joseph Fligl auf. Es wird auch der Frauenchor „Stabat mater“ von Pergolese interpretirt werden. — Der Rothe Kreuz-Ausschuß des 6. Bezirks veranstaltet am 17. Juni, Abends, im National-(Englischen-)Park ein Zeltfest mit reichhaltigem Programm. Entrée 40 Heller. Der Ertrag wird für wohlthätige Zwecke verwendet. — Unter dem Protektorate der Erzherzogin Augusta wird am 6. Juni im Gerbaub-Pavillon im Stadtwaldchen ein mit künstlerischen Beiträgen verbundenes großzügiges Gartenfest stattfinden. Das Arrangementskomitee der Veranstaltung besteht aus

Gräfin Karl Rhuen-Heberth, Gräfin Ferdinand Bismarck, Gräfin Stephan Karolyi, Baronin Simon Kebab, Frau Karl Herich, Frau Alexander Stromsky und Frau Gustav Szágh-Schwarz. Neben diesen Damen wird ein Gausfrauenkomité der vornehmsten Kreise der Budapest-Gesellschaft an dem Arrangement mitwirken. Das Programm der Kunstdarbietungen wird von den namhaftesten Budapest-Schauspielerinnen und Schauspielern bestritten. Die künstlerische Leitung haben Theresia Csillag und Ersti Paulah inne. Der erste Teil der Vorstellung wird im Garten des Pavillons stattfinden, der zweite Teil in einem Flügel des gedeckten Gartenhauses. Während des Festes wird Fausé und Gestrornes serviert. Für das Fest gibt sich lebhaftes Interesse kund, bisher wurden bereits für 6000 Kronen Karten gelöst. Preis einer Karte einschließlich Fausé 10 Kronen. Kartenversteigerung: in den Gerbeaud-Lokalitäten auf dem Gijellaplatz und im Stadtwaldchen. Der Ertrag des Festes wird zum Besten des Erholungsheims Kriegsinvalider verwendet. — Das Beamtencorps des Ungarischen Landes-Hauswirtschaftsverbandes veranstaltet am 5. Juni, Abends halb 8 Uhr, in der hauptstädtischen Redoute einen Ladislaus Joldos-Abend. Im Rahmen des Abends wird Ladislaus Joldos eine Vorlesung halten, außerdem werden Geza Dezsenyi, Mész Hollós, Teres Hollós, Sidonie Kásofi, Julius Jilabh, Frau Dr. Jlonka Cöter-Komlóssy und Wilhelmine Rockás in einem reichhaltigen Programm mitwirken.

Heilkurs für Stotterer. Der ständige Heilkurs für Stotterer und für die mit anderen Sprachfehlern Bekleideten, der mit Unterstützung der Hauptstadt von Prof. Ludwig Skultéty geleitet wird, beginnt am 20. Juni. Die nach der Hauptstadt zuständige, unbedingten Schüler, welche den Kurs unentgeltlich mitmachen wollen, können sich in den Nachmittagsstunden mit ihrem Gesuche bei Prof. Skultéty (8. Bezirk, Josephring 15) melden.

National-(Royal)-Opheum. Der kolossale Erfolg der Ausstattungsrevue „Uras élet“ bringt dem National-(Royal)-Opheum trotz sommerlicher Witterung überfüllte Häuser ein. Die Autoren Ragh Endre und Béla Zerkowitsch sind Namen von großer Anziehungskraft für „our Budapest“. Außerdem besteht das Programm aus erstklassigen Variété-Nummern, wie 3 Remos, Ritter, Blank, Püron ac. und treten sämtliche Attraktionen und Endre Ragh mit Conférencen auch Sonntag Nachmittags bei billigen Preisen auf. Im Biercabaret beginnt das amüsante Programm um 10 Uhr.

Das Mojgötés-Dithon schließt heute, Sonntag, die Saison ab. Zur Aufführung gelangen in fortlaufenden Vorstellungen das überaus fesselnde Stück: „Die Gladiatoren“ (6 Akte), das seine Lustspiel: „Auf ihrer Fahrt“ (8 Akte) und mehrere interessante Aktualitäten.

Kurrentirter Schwindler. In der letzten Zeit pflegt sich, zumeist in den Wohnungen von Bankbeamten, ein blonder junger Mann mit dem gebräuchlichen Silbermonogramm der Institute auf dem Kragen einzufinden und theilt in der Regel mit, daß ihn der „gnädige Herr“ um gewisse Kleider und Schuhe geschickt habe. Die Angehörigen der Beamten folgen die Kleider meistens anstandslos aus und der falsche Bankdiener sucht mit feiner Beute das Weite. Die Polizei macht nun die Interessenten aufmerksam, dem Betrüger nicht auf den Leim zu gehen, sondern ihn dem nächsten Wachmann zu übergeben.

Lebensmüde. Die 20jährige Fabrikarbeiterin Frau Martin Tendl trank im „Hotel Newport“ Laugeneisenz. Sie befindet sich in Spitalspflege. — Das 21jährige Dienstmädchen Karoline Márton, zuletzt beim Advokaten Dr. Ludwig Freund bedienstet, wird seit einigen Tagen vermißt. In einem hinterlassenen Schreiben theilt sie mit, daß sie einen Selbstmord verüben werde.

Aus Bädern, Kurorten und Sommerfrischen.

In Bad Kösthen ist die Witwe Baronin Friedrich Korányi in Begleitung ihres Sohnes, des Universitätsprofessors Dr. Baron Alexander Korányi, eingetroffen und im Bad- und Hotelpalast „Thermia“ abgestiegen.

Karlsbad. Hotel Brüder Janika bedarf mehr keiner besonderen Empfehlung. Erstklassig in jeder Hinsicht, bietet das Hotel bei mäßigsten Preisen eine mit viel Verständnis der Individualität des Kurpublikums angepaßte ausgezeichnete und reiche Küche. Das Hotel ist im Centrum der Brunnenanlagen gelegen und zählt die besten Familien zu seinen Gästen.

Marienbad. Grand Hotel Ringer bietet seinen Gästen außer erlesen schönen und intimen Wohnräumen eine seit Jahren berühmte Küche. In nächster Nähe der Brunnen gelegen, finden die Gäste des Hotels hier aufmerksamste Berücksichtigung ihrer speziellen Wünsche, so daß das Hotel trotz der Mäßigkeit der Preise auch den höchsten Anforderungen des Publikums vollauf gerecht wird.

Fransensbad. „Hotel Königsvilla“, Eigentümer Hofhotelier F. J. Ziemer, vielfach von Mitgliebern in- und ausländischer Höfe besucht, hält seinen Gästen mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattete, abgeheilte und in jedem Belang tadellose Sonderapartements mit Bad, Toilette usw. zur Verfügung. Günstigste Lage für den Kurgebrauch. Bei längerem Aufenthalt vortheilhafte Arrangements. Erstklassige Küche. Bekempfohlenes Haus.

Familien-Nachrichten.

Herr Sigmund Engel, Oberlieutenant a. D., Oberbeamter der ungarischen Filiale des Wiener Bankvereins, verlobte sich mit Fräulein Elja, Tochter des Herrn Alfred Goldstein in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Andor Rosenfeld, Mitinhaber der Firma Kaufmann u. Rosenfeld, verlobte sich mit dem amnuthigen Fräulein Margit, Tochter des Herrn Jidor Radó aus Budapest.

Julius Bretschneider, Artillerie-Lieutenant in d. R., vermählt sich am 30. d. mit Fräulein Gizzi Herzog, Budapest.

Großes Waarenhaus. (Párisi Nagy Áruház.) Die Spezialetheilung veröffentlicht für diese Woche die folgenden Preise: Szegeder Eiermehl aus Müllermehl per Kilogramm 2 K. 40 S., Siebenbürger papierschale Nüsse per Kilogramm 1 K. 82 S., Besserdorfer Cacao per Kilogramm 17 K. 80 S., Prager Sommerlamme per Kilogramm 7 K. 90 S., fondonierte Rahmmilch, prima, per Dose 1 K. 88 S., Koffein, goldgelb, neue Fassung, per Kilogramm 5 K. 90 S., Geßler'scher Himbeerjast per Kilogramm 2 K. 90 S., kalifornische Pfäumen per Kilogramm 3 K. 70 S., Walzstaffee 1/2 Kilogramm-Dose 1 K. 10 S., Santoskaffee, prima, per Kilogramm 10 K. 60 S., Milchbiskuits per 75 Stück 2 K. 30 S. Original Grand-Kaffee kann jeder Käufer erhalten.

Das Wunderprogramm. Die meisten Produktionen des Circus Vefetow können als Wunder gelten. Nathan, der Künstler ohne Hände, die telepathische Séance der 2 Camillos, die plastische Szene der schönen Geschwister Leonas, die Gladiator-Reitkünste der Geschwister Carré, das Teufelsduo des goldenen Mephista, die liebliche Schulleiterin Astorra, die Dressuren, die großartigen Komiker und Clowns vereinigen sich zu einem wunderbaren Programm. Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen, Nachmittags 1/5 und Abends 1/9 Uhr, mit dem vollen Programm. Nachmittags für Kinder halbe Preise.

Die bekannte Wiener Firma Milan Herz, Wien, III., Sechsrügelgasse 8, besitzt ständig ein reichsortirtes Lager in Thee von bester Qualität mit den feinsten Blüthenmischungen in den diversen gangbarsten Packungen, gewährt die höchsten Rabatte und verkauft den Thee paketirt, elegant abgefüllt zu 15, 30, 45, 50, 80 Heller, 1.50 bis 4.80 Kronen. Die Firma, die sich eines Welttrufes erfreut, verfügt über die größte Packungsanlage für Theepackungen feinsten Sorte.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüths Kranke (Herren und Damen), I. „Lenkei-ut, Relensölber elektrische Haltestelle

Herkulesfürdő gyógyfürdő.
Rendes vasuti forgalommal. „Gyógyterem“ vendéglő és kávéház, megnyitlik 1916. június hó 10-én, Kútúti konyha, ügyelmes kiszolgálás. Etkezés, ellátás (pensió) napi 14 és 10 koronáért, mely áll: reggeli, ebéd, vacsora. Bővebb felvilágosításai szolgál Erdélyi Frigyes, „gyógyterem“-beröl Herkulesfürdő, és Budapest, VI., Andrássy-ut 25. „Opera“-Etterem.

Haarentfernung der Damen
Charlotte Pollak
Haarentfernung-Spezialistin
VI., Andrássy-ut 38, I.
(vis-à-vis dem Pariser Waarenhaus). Tel. 167-58.
mit ihrer gesetz-**„Miracle“**-Methode. Sofortiger Erfolg geschützten folg! Provinzversand direkt mit Gebrauchsanweisung. Vor Nachahmungen, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen wird gewarnt. Allergis. kosm. Behandlungen.
Bei Gesichtspflege werden die P. T. Damen mit einer noch nie dagewesenen, neuesten und erfolgreichsten Methode behandelt.

Budapester Spaziergänge.

— Friedenserwachen. —
Nun beginnt's schon recht sommerlich zu werden in unserer schönen Stadt. Senkrecht wirft eine helllachende Sonne ihre wärmsten Strahlen auf uns hernieder, als wären wir wandelnde Gurfengläser, und ein heiterer Himmel becheißt uns noch höhere Wärmegrade. Und es scheint, als übertrüge sich diese Heiterkeit und Helle der höchsten Regionen auch auf Alles, was in den Niederungen krecht und flucht. Auch die Menschheit setzt heitere Mienen auf und die Leute auf den Straßen, Humoristen und Rindfleischesser ausgenommen, schreiten so vergnügt einher, als hinge der Himmel noch immer voller Militärlieferungen. Die kriegerischen Ereignisse der jüngsten Wochen waren allerdings geeignet, fröhliche Stimmungen zu rechtfertigen. Unsere Siege über den einseitigen Verbündeten schreiten immer rüstiger vorwärts und der tägliche Höfer scheint uns nachgerade das Blau vom italienischen Himmel versprechen zu wollen. Auch sonst freith, da noch Frieden herrschte, war uns um diese Zeit schon Italien ein bevorzugtes Reiseziel. Nur waren es damals vornehmlich Civi-

liten des Hinterlandes, die recht viel Geld und Rundreisebilletts in den Tornister steckten, ehe sie die obligate Welschlandreise unternahmen. Diesmal aber sind's unsere tapferen Soldaten, welche sich wohlwöhrt zum Besuche Italiens und seiner Lebenswürdigkeiten aufmachen und statt des Baedeker eine ausgezeichnete Militärkarte zu Rathe ziehen. Der Tausch dürfte den wortbrüchigen und ehrvergessenen „Nagelmachern“, die auf Fremdeninvasionen ganz anderer Art eingerichtet sind, nicht gerade angenehm sein, ich aber freue mich gerade dieser Wendung des Kriegsglücks über alle Maßen, denn von allen Feinden, die sich ringsum vereinigt haben, den Centralmächten den Garaus zu machen, ist mir das welsche Komodiantenpaß das am wenigsten sympathische. Vor einem Jahre noch meinte der piccolo Re, es werde ihm ein Leichtes sein, mit seinen Bersaglieri und Alpini einen Spaziergang nach und durch Budapest zu unternehmen. Diesen Konkurrenten nun habe ich mir gründlich vom Halse geschafft. Jhn, sowie die beiden Nikoläuse, die gleichfalls von dem Wehn befallen waren, mir ins Handwerk zu puschen und sich in Budapest Spaziergängen zu versuchen. Unser Publikum ist nun einmal konservativ und will von anderen Spaziergängen als den meinen nichts wissen.

Mich dünkt aber, als gründete sich die zur Schau getragene heitere Zuversicht in den Budapest-Mienen nicht allein auf den täglichen Höfer, der uns das tägliche Brot erseht, sondern auf eine andere Erscheinung, die, allerdings schüchtern noch wie ein überaus zartes Pflanzenkeislein, dem blutgedüngten Boden entsprang, doch jetzt schon Aller Blicke auf sich lenkt und sogar die reiche Ernte vergessen macht, die uns die vom Himmel gesegnete ungarische Erde eben verheißt. Aus dem zarten Keislein, das ich meine, soll dereinst wohl die herrliche Friedenspalme emporsprießen, die den gewaltigen Weltsturm bann und der zerklüfteten Menschheit wieder Ruhe und irdische Wohlfahrt schafft. „Friede“ rauscht es durch den Blätterwald und „Friede“ hallt es aus allen nahen und fernem Ländern, weit über Berge, Thäler und Meere hinweg, bis zur neuen Welt hin, die dem menschenbeglückenden Worte Werth und Geltung zum Heile Europas zu schaffen sich anschießt. Und Friede widerhallt es aus Millionen Menschenhergen mit einer frommen Inbrunst, als sollte dieser neuen Botschaft des Erlösers ein neuer Glaube dienen, als sei dieses Millionenetho kräftig genug, das zarte Keis des Friedens zu behüten und zu stärken, auf daß es wachse und gebeihe zum herrlichen Palmzweig, darunter sich Europas Völker wiederfinden. Friede ist augenblicklich auch das Lieblingsthema des Budapesters. Kein neuer Sieg, keine frohe Ernteaussicht, ja nicht einmal der plötzliche Sturz der Lebensmittelpreise wären jetzt im Stande, meinen berehrten Kompatrioten von Andernem sprechen zu heißen denn von den Möglichkeiten eines nahen Friedens. Hat er sich früher mit wahrer Gier auf die letzten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen geworfen, so läßt er diese blutige Rubrik heute gänzlich außer Acht und setzt sich mit dem Papsi, Wilson, mit Grey und mit Bethmann-Hollweg über den Frieden auseinander. Auch der verbissenste unserer Kaffeekausstrategen will von der Kriegsjurie nichts mehr wissen und liebäugelt mit dem holden Friedensengel. Daher die heiteren Mienen auf den Straßen oder die sonderbaren Gesichter der Steptiker selbst, mit jener Ausdrucks Mischung von froher Zuversicht und bangem Zweifel, die sich wie ein wandelndes Fragezeichen ausnimmt.

„Also, was glauben Sie? Wird es bald Frieden geben? Und wann, wenn ich bitten darf? Heuer noch oder nächstes Jahr? Ist noch ein Winterfeldzug zu erwarten? Was halten Sie von der Intervention des Papskes? Hat Wilson nicht mehr Einfluß? Und wenn Grey doch nicht will? Wie wär's, wenn die Neutralen mit Spanien an der Spitze...? Wie verhält sich Rußland? Und was sagt Tika?“ Das und Aehnliches sind die stehenden Fragen des Tages, das und Aehnliches die Worte, die Einem tagsüber ans Ohr schwirren, im Kaffeehause, im Dampfbad, beim Biertrich, im Straßenbahnwagen, ja selbst während der Zwischenakte im Theater. Seitdem das Wörtchen Friede in den gewaltigen Streit geworfen worden, macht sich in den Hinterlanden eine Debatte über das große Problem vernehmbar, die allen Kanonendonner und allen Kriegslärm überbört und erkennen läßt, daß der Weltfriede denn doch eine weit größere Sensation noch zu sein scheint als ein Weltkrieg. Diesen Friedenslärm halte ich indessen für eine recht gute Sache. Er wird sich den Weg zu bahnen wissen bis zu den Ohren Derjenigen wohl auch, die bisher mit Taubheit für die Stimme der Völker geschlagen, diesen Krieg auf eigene Rechnung noch fort-

udirt, sie er-
vom Arran-
hat sich ein
fer, Frau M.
de Gálfalva,
Széchenyi, ver-
rotectorat Erz-
mehr als
es „Heim der
he. Die Vor-
sit, das am
che auf der
mühteten Kar-
e. Das Arran-
die Backfische
e Plakate und
der Veranstal-
schaffen. Der
den Vorzeichen
d der Kriegs-
ein märchen-
wird in eine
Tabaret, freier
und Sehens-
werden. All die
s Festes wer-
ung der Bad-
mittags halb
s Kino wurde
en Backfischen
Jolán Vorges
n und Dr.
Schulkamera-
arischen Mäd-
en, daß sie am
Uhr, in der
scheiden mögen.
Aus Wien
ster, ein ge-
Stalle seines
odt aufgefün-
od in Folge
ergeben, daß
ner hat eine
nen Tod her-
I ihn lebens-
stand in der
Fabrik der
her von der
dem Stein-
füllter Wag-
gs Juni be-
Gabelsberger
wische Steno-
chiekurie. Der
g der Gabels-
ginge werden
untergebracht.
Kafócsi-ut 20,
Weißwaaren-
Weißwaaren-
Publikum
1. Juni bis
erden: Adolf
Paris, Seil-
ans Schüler,
Béla Mandel,
ter Pfarrkirche
die „Missa
führung. Die
gi Körner
ner Fischer.
ra m b e r g e r
In der evan-
den morgen.
Gottesdienst
Kafósligeter
Kongert am
gramm weist
begmth-Bald,
wird auch der
interpretirt
es 6. Bezirks
ational-(Engli-
Programme.
wohlthätige
tate der Erz-
Gerbeaud-
erischen Vor-
stimmenden
g befreit auf

zuföhren sich vermehren. Auf eigene Rechnung und fremde Gefahr. Es scheint aber, als wolle man diesen politischen Zahlkellnern Europas, die das Falschrechnen einmal nicht lassen können, endlich doch auf die Finger schauen. Zeit war es schon, die befrachteten Stehs und Poincarés und Piccolos aus dem Hotel Europa hinauszukomplimentieren. Dann und nur dann gibts auch wieder Frieden unter den Gästen...

R-6.

Vom Kochen und Essen.

- Rund um eine aktuelle Frage. -

Selbst auf die Gefahr hin, daß unsere Feinde von dem Inhalt dieser Zeilen Kenntnis erlangen sollten und dabei Anlaß fänden, sich über unsere Noth zu freuen, muß es zugegeben werden, daß es unserem Magen nicht gut geht. Es gibt zwar Leute, die nicht nur trotz, sondern gerade in Folge des Krieges viel besser und viel mehr essen als früher, und auf dem Lande kennt man an vielen Stellen die Noth nur vom Hörensagen. Die Kriegskonjunktur gestattet es sogar, daß jeder Bauer nicht nur Sonntags sein Huhn im Topfe habe, sondern daß viele auch an Wochentagen sich einen guten Bissen gönnen können. Aber die breiten Massen in den Städten und Großstädten, unter ihnen die geistig arbeitende und zur Aufrechterhaltung einer besseren Lebensführung gezwungene Intelligenz, müssen von Tag zu Tag ihre Ansprüche herabmindern und froh sein, wenn sie und ihre Kinder nur satt werden. Das Kochen ist jetzt erst zu einer Kunst geworden und der Einkauf gestaltet sich zur Kunst, „die alle Künste übersteigt“. Man muß nur einmal des Morgens den Zug der Frauen zu den Einkaufsstellen sehen; muß die Aufstellung der Frauen und Kinder unter polizeilicher Aufsicht vor den einzelnen Verkaufsständen beobachten und einen Kampf um irgend einen Gegenstand mitmachen, den eine Landfrau feilhält, um sich der ganzen Tragweite dieser Zustände bewußt zu werden.

Denn dieser Kampf um die Befriedigung des Magens kann nicht mehr als bloße Kalamität geringgeschätzt werden. Er darf auch nicht mit den Kämpfen in der Front verglichen werden, weil er mehr ist als eine Kalamität und sich stark von den Kämpfen draußen unterscheidet. Hinter jenen Kämpfen und Widrigkeiten rund um den Magen bergen sich Tragödien und schwere Schicksale, deren Folgen wir derzeit nicht ermessen können. Im Großen und Ganzen wissen die Menschen seit jeher, was der Magen für sie bedeutet. Unter den drei Dingen: Hunger, Liebe und Ehrgeiz, die die Welt regieren, steht der Hunger voran. Nicht nur der Weg zum Herzen des Mannes führt durch den Magen, auch Ehre, Glück, Gesundheit und gelungenes Vorwärtstommen hängen sehr oft von der befriedigenden Nahrung ab. Wir wissen auch, daß selbst manches Verbrechen letzten Endes auf schlechtes Essen zurückzuführen ist. Schlechtes Essen treibt zum Beispiel den Mann aus dem Hause, macht ihn oft zum Säufer und treibt ihn schließlich in die Arme des Lasters. Dagegen wurde aus manchem notorischen Säufer und Schürzenjäger ein solider, arbeitssamer Ehemann, weil — die Frau gut kochte.

Aber die derzeit herrschenden Zustände machen jede Kochkunst der Frauen zuschanden. Alle wohl gemeinten Kochrezepte und die bewährtesten Kochkünste versagen, wenn es an den notwendigsten Dingen zur Zubereitung der Speisen fehlt, und wenn noch obendrein die zur sorgfältigen Zubereitung des Essens nötige Zeit bei dem Einkauf vertrödelnd wird. Aus zehnmal Nichts wird wieder nichts, und an zwei Orten kann ein Mensch zu gleicher Zeit nicht sein. Die Folgen hievon sind, daß der Mann bei den Mahlzeiten alles eher denn in gute Stimmung gerät, daß die Kinder murren und der Diensthote mit der Miene einer Märtyrerin im Hause umhergeht. Sie alle wissen, es ist Krieg, die Theuerung ist enorm und das Einholen der Lebensmittel bedarf vieler Stunden. Aber das ändert doch nichts an der Thatsache, daß das Essen nicht so gut ist, wie man es zu bekommen gewohnt war, und daß man nicht satt geworden ist, und die Frauen bekommen es zu hören oder zumindest zu fühlen.

Wäre man nun davon überzeugt, daß die Misären in diesem Maße unausweichlich und eine notwendige Folgeerscheinung des Krieges sind, so könnte man sich doch besser mit ihnen abfinden. Man dachte: „Schließlich einmal wird der Krieg doch zu Ende sein und dann kommen wieder geordnete Zustände. Wir kämpfen eben hier, wie die Männer an der Front, und auch unser Kampf ist des Sieges werth.“ — Aber unwillkürlich wenden sich unsere Gedanken den Speisung unserer Armeen zu und

wir fragen uns, weshalb verpflegen wir — wie die Armee hinter der Front — uns nicht ebenso? Weshalb kaufen täglich tausend und abertausend Frauen und Mädchen mit ihren Körben und Taschen auf den Markt, stehen stundenlang, bis sie ein Viertelkilo Fett oder andere Dinge mit der entsprechenden Draufgabe von Grobheiten bekommen und kochen dann auf tausend und tausend Sparherden das bischen Essen? Wenn in den Zeitungen Lebensmittel waggonweise zum Kaufe gesucht und zum Verkaufe angeboten werden, könnten doch diese direkt von den Produzenten für den Konsumenten gekauft werden und das Essen könnte in großen Küchen für einige hundert Personen gekocht werden. Wenn der Staat die Macht und das Recht hat, Krieg zu führen, hat er da nicht das Recht, alle Lebens- und Bedarfsartikel zu einem festen Preise, bei dem der Produzent seinen ehrlichen Profit findet, aufzukaufen und sie Genossenschaften zuzuwenden, um die Bevölkerung mit gutem, nahrhaftem Essen zu versorgen? Das von Frau Perkins-Gillmann seinerzeit geplante „Einküchenhaus“ hat wohl keinen Anklang gefunden. Auch die Centralküche fand bisher wenig Gegenkommen und die Ausspießungen hatten mehr oder weniger einen Anstrich von Wohlthätigkeit, der die feinfühlenden Kreise des intelligenten Mittelstandes abschreckte. Aber die Noth lehrt nicht nur beten, sie bringt auch die Menschen zur besseren Einsicht. Diese Frauen, die jetzt stundenlang beim Einkaufe stehen, sich mit der Zubereitung des Essens abquälen oder im besten Falle bei jedem Ei und jedem Löffel Fett mit dem Diensthote einen Kampf auszufechten haben, wären jetzt mit tausend Freuden bereit, aus der nächstgelegenen Küche gegen Entgelt ihr Mittagessen holen zu lassen. Unsere deutschen Bundesgenossen haben mit der Institution des „Kriegsernährungsamtes“, welches das Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel usw. erhalten wird, bereits damit begonnen. In Hamburg allein sorgen 75 Küchen für die Verköstigung der ärmeren Bevölkerung und des Mittelstandes. In Frankfurt und Berlin bestehen gleichfalls solche Küchen und werden jetzt überall vermehrt und für den Mittelstand eingerichtet. Einer ungeheuren Verschwendung von Zeit, Geld, Kraft, guter Laune und Gesundheit würde durch die systematische Centralisirung und Decentralisirung der Verköstigung Einhalt geboten werden. Es wäre die höchste Zeit, damit zu beginnen.

Malvi Jucha.

Bei den alten Honvéds.

- Die Soldaten des Generals Görgey. -

Bei der Grabfahrt des letzten 48er Generals konnte man die alten Honvéds, die einstigen Getreuen Arthur Görgey's, auf dem Kerepeser Friedhofe sehen. Alle wollten sie dabei sein, die im Honvédschlachten ihren Lebensabend in beschaulicher Ruhe verbringen, um ihrem Führer, dem sie einst blind ergeben waren, das letzte Geleit zu geben. Aber es ging nicht. Ein allmächtiger Herr, das Alter, ließ es nicht zu. So pilgerten sie nur ihrer siebzehn hinaus nach dem Gottesacker, die übrigen 34 Insassen des Honvédschlachters auf der Sorokärerstraße mußten daheim bleiben. Das sind die Alten, die ganz Alten, die nur mehr ein Scheinleben führen. Einundfünfzig 48er Honvéds bewohnen jetzt das Asyl, das vor Jahrzehnten aus freiwilligen nationalen Spenden errichtet wurde und den einstigen heldenmüthigen Verteidigern des Vaterlandes das gewährt, was sie draußen in der Welt vergeblich suchen würden: Ruhe und Frieden bis an das Ende ihrer Tage. Nicht immer war die Zahl der Insassen des Asyls so gering wie jetzt. Noch vor zwanzig Jahren betrug sie fast das Doppelte. Aber der Tod hält reiche Ernte in den Reihen der alten Helden. Von der einstigen glorreichen Honvédararmee sind nur noch Wenige übrig. Im ganzen Lande leben nur mehr hundert pensionirte Offiziere und einhundertzwanzig Unteroffiziere, ferner vierhundertsechzig Offiziers- und dreizehnhundert Unteroffizierswitwen. Der ungarische Staat sorgt für alle, gewährt ihnen eine Pension, die sie vor der Noth schützt.

In einem geräumigen, schattigen alten Park liegt das Honvédschlachters, von dem Laub der Bäume halb verdeckt, abgetrennt von dem Lärm da draußen. In diesem Park auf den gepflegten Kieswegen ergeben sich die hochbetagten Greise, in Erinnerungen versunken an längst vergangene Tage. Vermochte der Krieg sie nicht aus ihrer Ruhe zu rütteln, so hat sie umso tiefer, schmerzlicher der Tod ihres einstigen Führers berührt. Einen ganzen Tag sprach man im Honvédschlachters fast von nichts Anderem als von Arthur Görgey, seinem Leben und seinem Tode. Und als die

Siebzehn, die ihn auf seiner letzten Fahrt begleiteten, heimkehrten, da gab es ein Fragen und Antworten bis spät Abends. Mit überwältigender Kraft trat noch einmal die Lage des Freiheitskampfes vor die Seele der Greise, alte Erinnerungen, die Jahrzehnte hindurch im Herzen geschlummert, wurden wach, um bald hernach wieder zu verblasen. Einige der 48er Honvéds haben sich körperliche Rüstigkeit und geistige Frische bis in das Greisenalter bewahrt. Da ist Honvédlieutenant Georg Szirmai, der die Deputation beim Leichenbegängniß Görgey's geführt hat. Der alte Herr, der einer der vornehmsten Familien des Landes entstammt, ist trotz seines hohen Alters von staunenswerther Elastizität. Er hat alle größeren Gefechte mitgemacht, kämpfte auch bei Solferino und bei Königgrätz in dem von seinem Vorfahren Thomas Szirmai gebildeten Regiment. Szirmai hat ein Stedenpferd. Er erzählt Jedem, der ihm in den Weg kommt, daß er es war, der im Freiheitskampfe den ersten Küssen gefangen hat. Darauf ist er nicht wenig stolz, und wenn man ob seiner Erzählung zweifelnd lächelt und einzutreten wagt, daß sich dies ja gar nicht feststellen lasse, dann poltert und wettert der Dreißigjährige mit dem Temperament eines Jungen, daß es in dem stillen Hause widerhallt.

Einer der interessantesten Insassen des Asyls ist der Honvédlieutenant Markus Békessi, der heute im 92. Lebensjahre steht. Er entstammt einer angesehenen Nagytanizsauer israelitischen Familie und hieß ursprünglich Friedmann. Im Jahre 1848 hat er heldenmüthig gekämpft, trat in das 2. Honvédbataillon ein, nahm an den Kämpfen gegen die Serben theil und gerieth bei Bilagos in österreichische Gefangenschaft. Es gelang ihm jedoch zu flüchten, und er lebte längere Zeit in Pest. Im Jahre 1852 trat er in Begleitung des Grafen Stephan Khebedy eine Italienreise an, und nach einjährigem Aufenthalte in Wien kehrte er nach Marosvásárhely zurück, wo er nach seiner Flucht aus der Gefangenschaft längere Zeit als Erzieher bei der Familie Rabedo wirkte. Im Jahre 1857 wandte er sich seiner alten Liebe, der Journalistik, zu und wurde Redakteur des in Kolozsvár erscheinenden Blattes „Magyar Futár“. Trotzdem er 1860 die Stelle eines Honorar-Vizenotars annahm, wurde er der Journalistik nicht untreu. Einen ihm sehr zugethanen Gönner fand er in dem Grafen Dominik Teleki. 1866, als die Morgenröthe der ungarischen Freiheit anbrach, übersiedelte er nach Pest, wo er sich als Journalist betätigte. In Pest litt es ihn aber nicht lange. Er übersiedelte nach Nagytanizsauer, um seine publizistische Thätigkeit dort fortzusetzen. 1887 übernahm er die Redaktion der „Hermannstädter Zeitung“. Diesen Posten bekleidete er viele Jahre hindurch. Er hat auch ein dreibändiges Werk über die politische Verwaltung des Großfürstenthums Siebenbürgen geschrieben, das im Jahre 1857 erschienen ist. — Der dritte Honvédlieutenant des Asyls ist Alexander v. Bornemissa, geboren im Jahre 1833 zu Kisterente im Nógráder Komitat, der den Freiheitskrieg als Lieutenant im 6. Husaren-Regiment mitgemacht hat. Seine Familie ist noch heute im Nógráder Komitat begütert.

Der an Jahren älteste Insasse des Asyls ist der 1823 geborene Moriz Schweiger. Er ist jetzt 93 Jahre alt. Er hat es bis zum Range eines Wachtmeisters gebracht und ist der älteste Honvéd des Landes. Sein Sohn bekleidete eine höhere Stellung in einem Ministerium. Der zweite Wachtmeister ist Georg v. Barnaffy, der heute 86 Jahre zählt. Außerdem haben noch die Korporale Franz Maroskovic, Joseph Werner, Johann Ramberger, Georg Mihályffy, Stephan Handly, Johann Szabó und Jakob Swjantel Aufnahme im Asyl gefunden. Letzterer ist ein gebürtiger Galizianer, der vom Freiheitskriege in Pest überrascht wurde. Er ließ sich hier anwerben und trat später in den ungarischen Staatsverband. Es gibt hier noch einen Honvéd, einen trotz seines hohen Alters stets gut gelaunten alten Herrn, Leopold Sternhald mit Namen, der kein Wort ungarisch spricht, trotzdem er seit unendlichen Zeiten hier lebt. Er stammt nämlich aus dem Rhytraer Komitat und spricht nur slowakisch und deutsch. Aber ein guter Ungar war er sein Leben lang.

Es ist inzwischen Nachmittag geworden und die Honvéds halten im Garten auf den Bänken ihr Nachmittagsschläfchen. Ihre eisgrauen Köpfe sind auf die Brust gesunken, die gitternden, altersschwachen Hände auf den dicken Spazierstock gestützt. So sitzen sie da im Halbschlummer. Leise und unbemerkt schleiche ich an ihnen vorbei.

i. m.

Theater, Kunst und Literatur.

(Reinhardt-Gastspiel im Lustspieltheater.)

Ohne die großen Darstellerautoritäten seines Ensembles eingesetzt zu haben, bot Reinhardt den vollstündigen Besuchern der heutigen Vorstellung eine frische und genuehreiche Aufführung von Lessing's "Minna von Barnhelm". Das Meisterwerk in allen Theilen kongenial dargestellt zu sehen wäre ein Fest, von dem man heute nicht träumen darf. Aber so, wie man das heutige Darstellungsbild sah, kann es Jedermann zu Gefallen sein. Else Heim ist uns als eine feine, bei allem Gemüthsreichtum sonnig-heitere und geistreiche Minna bekannt, an deren Seite in Johanna Terwin eine einfache, wichtige, gar nicht parfümirte Francisca ihre ar-tigen Spielchen trieb. Der Wirth Waschmann's war die lustige Person der Aufführung und vom selben Schlag ist der mit breiter Treueherzigkeit gespielte Just Dingelmann's. Man darf auch die tüchtigen, wenn auch nicht gerade originellen Gestaltungen Winterstein's als Werner und Hartmann's als Tellheim in das verdiente Allgemein-lob der heutigen Darbietung einbeziehen. Das Publi-kum war dankbar und beifallsfreudig wie immer. f. r.

* Im Nationaltheater gelangt morgen, Sonntag, Csépreghy's "A sárga csikó" zur Aufführung. Dienstag, 30. d., wird Katona's "Bánk bán" gegeben.

* Im Lustspieltheater wird sich morgen, Sonntag, Abends das Deutsche Theater mit der Auf-führung der "Deutschen Kleinstädter" verabschieden. — Als Nachmittagsvorstellung gibt die Gesellschaft des Lust-spieltheaters morgen Seltai's "Tündérlaki lányok". Freie Baranyi wirt als Boriska mit. Von Montag, 29. d., an wird wieder allabendlich "Három a kislány" mit Emma B. Koffary und Béla Könyey gespielt.

* Für das Gastspiel Ernst Mátay's und des aus den Mitgliedern des Berliner Deutschen Theaters gebildeten Ensembles in der Volksoper gibt sich in allen Schichten des Publikums ein großes Interesse kund. Es wird sich hiebei Gelegenheit bieten, eine ganz neue theatralische Kunstgattung und Richtung kennen zu lernen. Die zur Aufführung gelangenden Pantomimen sind keine Tanzpoeme und nicht nur Pantomimen allein sie bilden eine Verbindung von Spiel und Tanz mit der die Handlung auf der Bühne deckenden Musik. Die Pantomimen gehen in einem glänzenden Rahmen, mit eigens für diesen Zweck hergestellten Dekorationen, mit Beleuchtungs- und technischen Effekten und vollständig originalen Kostümen vor sich. Die auf dem Repertoire stehenden Pantomimen "Marionetten" und "Das Märchen" sind Stücke mit abgeschlossener Handlung-welche auch beim Budapester Publikum ebensolchen un getheilten Beifall auslösen dürften, von welchem die Berliner Uraufführung des "Märchen" begleitet war.

* Im Diner Sommertheater wird Sonntag Nachmittag "Erdészleány", Abends "Egyszer volt", Montag "Egy test, egy lélek", Dienstag "Sevillai borbély", Mittwoch "Eva", Donnerstag Nachmittag "Ne-bánisvirág", Abends "Casanova", Freitag "Hoffmann messi" und Samstag "Buksi" gespielt.

* Aus Wien telegraphirt man: Das Rai-mund-Preisgericht hat einstimmig beschlossen, den Preis für die Periode 1914-16 von 2000 Kronen dem Dichter Anton Wildgans für sein Schauspiel "Armut" zuzu-erkennen.

Offener Sprechsaal.*)

Gutsverpachtung. 400 Joch vorzügliche Böden im Wagthale an einer Kaschau-Oderberger Eisenbahnstation mit 500 Hl. Spirituskontingent, vorzüglichen neuen Wirtschaftsgebäuden und Pächterwohnung werden vom 1. April 1917 angefangen auf 12 Jahre verpachtet. Anfragen werden an Schulz Lajos, Szucsány, erbeten.

Grosse Dampfmühle sucht für baldigen Eintritt einen geübten, militärfreien Getreidemagazineur aus der Mühlen- oder Getreidebranche. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Altersangabe unter Chiffre "Dauer-stellung 322" an Rudolf Mosso, Budapest, Andrássy-ut 2.

Bécsi-utca 5 nagyobb, esetleg felsztható félemeletes és nagyobb üzlethelyiségek azonnal kiadók.

GEWÖLBLOKAL

auf dem lebhaftesten Fremden-verkehrspunkt der Rákóczistrasse

per sofort

zu vermieten!

Näheres: Sternberg, Hof-Musikinstru-menten-Fabrikant, Rákóczistrasse 60

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dr. Renner Árpád né szül. Beer Zsófia mint gyászborult özvegy és Renner Luluka mint apát vesztett árva az egész gyászoló rokonság nevében is mélyen lesújtva jelentik, hogy a rajongásig szeretett férj, az imádott apa, illetőleg felejthetetlen gyermek, unoka, testvér és rokon

Dr. Renner Árpád

tartalékos cs. és kir. főorvos

a mozgósítás óta fátadhatatlanul végzett munka közben szerzett betegség következtében f. hó 26-án délután fél 3 órakor élete 33. évében elhalálozott.

Drága halottunk hült maradványait e hó 28-án, vasárnap, d. u. 8 órakor a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából fogjuk örök nyugalomra helyezni.

Budapest, 1916. május 27.

Emlékét mindhalálíg kegyelettel őrizzük!

Dr. Renner Adolf és neje szül. Löwinger Emma mint szülők, Renner Erzsébet f. Kallós Jenőné és Renner Endre testvérei, öz. dr. Radványer Vilmosné nagyanyja, dr. Kallós Jenő mint sógor és gyermekfi István és Ernő. Gyászoló nagynénjei, nagybátyái és unoka-testvérei.

Minden külön értesítés helyett.

Öz. Grünfeld Jakabné szül. Krausz Alojzia mély fájdalomtól megtört szívvvel tudatja ugy a saját, mint a nagykiterjedésű gyászoló rokonság nevében, hogy szeretett férje

Grünfeld Jakab

fejérmegyei nagybirtokos, a székesfehérvári izr. vallasközség elnöke, a III-ik osztályú vaskoronarend tulajdonosa stb.

a becsületes munkásságának és közjónak szentelt életének 70-ik és boldog házasságának 46-ik évében hosszas szonvedés után május hó 26-ik napján este 1/29 órakor Budapestben jobblétre szenderült. A megboldogultnak hült tetemeit hétfőn, május hó 29-én, délután 4 órakor fogjuk örök nyugalomra kísérni.

Béke lengjen drága hamvai felett!

Grünfeld Adolf, Grünfeld Hermann, Grünfeld Róza testvérei.

Der Kapitalist.

Zukunftsaufgaben.

— Von Bankdirektor Max Gál, Szeged. —

Die Abordnung der bulgarischen Gesetzgeber war bei uns. Mit altgewohnter, geschichtlicher Gastfreundschaft haben wir sie empfangen, Reden wurden gehalten, Bankfete veranstaltet, dann fuhren die Bulgaren weiter, fuhren nach Wien, nach Berlin, um dort — wie Graf Apponyi bemerkte — die Größe Deutschlands bewundern zu können. Von dort werden sie dann wieder über Budapest die Heimreise antreten. Dies geschah jetzt, geschah in der Vergangenheit, darf aber in Zukunft nicht mehr geschehen. Ungarn war immer nur eine Brücke, ein Korridor, über und durch den der Osten stets lief, wenn er dem Westen die Hand reichen wollte und vice versa. Bei uns aber verweilte keiner längere Zeit, höchstens zur Zeit und auf die Dauer des Bankfets: Oesterreichs vorfällige, jahrzehntelange engherzige Politik und unsere wirtschaftliche Abhängigkeit hat es uns unmöglich gemacht, daß auch wir aus Oesterreich eine Brücke, einen Korridor machen, um darüber hinweg dem Auslande, Deutschland die Hand reichen zu können. Bei jeder Ausgleichsverhandlung zum Beispiel haben wir um das zweite Geleise auf der Kassa-Oderberger Bahn gekämpft, aber vergebens. So daß in Folge der Engherzigkeit Oesterreichs und der Nichtinreichung unserer Kräfte wir auch heute bloß 6.4 Prozent unseres 22,084 Kilometer langen Schienenstranges zweigeleisig nennen und genau auf denselben Umstand

auch das zurückgeführt werden kann, daß während Oesterreich nach seinem 23,000 Km. langen Bahn-netze jährlich 1,066,000,000 K. Bruttoeinnahmen hatte, uns unjer 21,900 Km. langes Reg. bloß 551,500,000 K. brachte, dort also 1 Km. 46,384 Kronen, bei uns 25,182 K. abwarf, dort aber 1 Km. Strecke 279,169 K., bei uns in Folge schwächeren Ausbaues bloß 164,875 K. kostete.

Der Zustand, der uns noch immer in wirth-schaftlicher Abhängigkeit von Oesterreich hält, muß endlich aufhören und zur rechten Zeit müssen wir eine derartige Verkehrspolitik einschlagen, die es uns möglich macht, jene Position festzuhalten, die uns kraft unserer günstigen geographischen Lage gebührt. Ungarn darf in Zukunft ein Uebergangsstaat allein nicht bleiben, sondern muß ein Sammelbeden werden der von Osten nach Westen und umgekehrt gravitirenden Waaren. Und da müssen wir uns beeilen, denn schon rührt sich Wien, also Oesterreich, um uns weiter in den Hintergrund zu drängen; und wenn wir nicht jetzt gehörig den Umstand ausnützen, daß uns Deutschland wirth-schaftlich entdeckt hat; wenn wir nicht jetzt die Basis unserer zukünftigen Wirtschaft gehörig legen, können wir bestimmt damit rechnen, daß sich eine gleich günstige Gelegenheit sobald nicht wieder bieten wird.

Oesterreich hat sich nie um die Produktivität oder Unproduktivität unserer Landwirtschaft gekümmert, und dies ist erklärlich. Denn je unproduktiver dieselbe ist, umso weniger Aussicht haben wir zur Industrialisirung, umso länger dauert unsere wirtschaftliche Abhängigkeit, denn es ist ja evident, daß die landwirtschaftliche Mehrproduktion Hand in Hand mit der Industrialisirung eines Landes geht. Vom österreichischen Standpunkte war also die Aufrechterhaltung des Status quo der angenehmste. Demgegenüber hat Deutschland in dem Momente es uns entdeckt, es unsere Bundestreue mit erprobtem Arpadenblute besiegeln sah und zur Erkenntniß dessen gelangte, daß unser traditioneller Deutschenhaß sich nicht gegen Deutschland richtet und sich nie gerichtet hat, durch seinen Schatzsekretär Helfferich erklärt, daß die Landwirtschaft Ungarns stark zurückgeblieben und unbedingt zu reformiren sei. Und wenn es auch wahr wäre, daß diese Erkenntniß Deutschlands vielleicht zum Theile egoistischen, namentlich den Gründen entsprang, daß es für den sich schon jetzt am politischen Zukunftshorizonte zeigenden, späteren wirth-schaftlichen Krieg einen erprobten Verbündeten haben will, der es genügend und hinreichend mit Körnerprodukten versehen soll können, ändert dies nicht an der Thatsache, daß Deutschland es ist, welches die Nothwendigkeit unserer landwirth-schaftlichen Mehrproduktion eingesehen hat und uns zur Durchführung derselben ermahnt. Denn durch diese Ermahnung drängt uns Deutschland mittelbar zur Industrialisirung, also zur Hebung unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens, zur Aenderung unseres Abhängigkeitsverhältnisses von Oesterreich.

Damit all dies geschehe und daß wir unse-rem nach dem noch unproduktiveren Balkan gravi-tirenden Handel heben, ist es nothwendig, daß wir unsere Verkehrsmittel aufbessern. Ein Theil unserer Bahnen muß nicht nur umgebaut, son-dern auch Doppelgeleise müssen gelegt werden. Heute besitzen wir keine einzige zweigeleisige Linie dorthin und unsere Wasserstraßen sind un-ausgenüht. Das Donauprobem taucht hie und da schon seit Jahren in den wirtschaftlichen Fachblättern auf, ohne jedoch Körper zu gewin-nen. Der Verkehr des Eisernen Thores ist so minimal, daß sein Erträgniß kaum die Zinsen deckt, für Seeschiffe ist das Thor überhaupt un-be-nüthbar. Die Theiß ist nur zum Theile, die Maros, Körös sozusagen überhaupt nicht, die Drave-Save kaum ausgenüht. Hier muß etwas geschehen und namentlich etwas derartiges, wo-durch Budapest als Binnenhafen mit einem Schläge über jede in Frage kommende österrei-chische Stadt erscheine. Die Verbindung mittels Kanals der Oder, der Elbe, des Rheins mit der Donau wird erfolgen; aber wenn sie erfolgt, kann

und darf ihr Sammelbecken nur Budapest werden. Aber auch Fiume müssen wir in Betracht ziehen und eine Verbindung dieses einzigen ungarischen Hafens mit Budapest und so mit den erwähnten Strömen erstreben. Nur so können wir den Levantehandel, die Verbindung der Adria mit der Ost- und Nordsee über unseren Körper möglich machen. Der Bau des Panamakanals, die Idee des Nicaraguakanals zeigt uns, daß es nichts Unmögliches gibt: wo Geld vorhanden, löst jede noch so schwierige technische Frage die höhere Technik. Ich glaube, daß die Herstellung eines Donau-Fiume-Kanals keine Utopie ist. Ein von Budapest ausgehender Kanal, der in den Belenczesee und von hier in den 75 Kilometer langen Balton mündet, von hier über die Mura nach der Drave, der Save gezogen und in die Kulpa geleitet wird, um dann in Fiume zu münden, kann, ja muß durchgeführt werden. Derselbe würde nicht nur die Ostsee mit Fiume verbinden, nicht nur den Weg der Nordsee in die Adria wesentlich verkürzen, sondern das Schwarze Meer uns sofort näher bringen. Aber er würde die Centralmächte so konzentrisch verbinden, daß an eine Aushungerung, an eine Lahmlegung deren Handel nie mehr gedacht werden kann. Und hauptsächlich: er würde aus Budapest ein zweites Hamburg machen, er würde Leben, blühende Wirtschaft, wirtschaftliche Unabhängigkeit, weil Reichthum ins Land bringen, er würde die zwingende Nothwendigkeit des Bahnausbaues längs der Donau erbringen, er würde die Schiffbarmachung unserer übrigen Wasserstraßen erzwingen, würde Ungarn zum echten, wahren Kanaan machen, in dem Milch und Honig fließt.

Und geschieht dies Alles, so hat Ungarn als Korridorstaat aufgehört, eine untergeordnete Rolle in der Weltwirtschaft zu spielen, hat aufgehört, die Ausländer nur bei uns während Vanteten zu sehen, sondern hat angefangen, das zu werden, was es kraft seiner über tausendjährigen Vergangenheit, seiner sprichwörtlichen Tapferkeit, seiner Bundestreue und kraft seiner großartigen centralen Lage schon längst hätte sein können, sein müssen.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Ersatz für Kupfervitriol.

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält zwei Regierungsverordnungen, welche sich auf die Regelung des Verkehrs der Schutzmittel gegen die Peronospora beziehen. Laut der ersten Verordnung darf als Mittel zum Schutze der Weinträuben, Kupfervitriol ausgenommen, nur ein solches Mittel verkauft oder zum Zwecke des Verkaufs angekündigt oder offerirt werden, dessen Inverkehrsetzung der Ackerbauminister vorher gestattet hat. Diese Verfügung betrifft auch mit Kupfervitriol vermengte Materialien, ferner auch Annoncen, die wohl die Peronospora nicht ausdrücklich erwähnen, aber im Publikum den Glauben an Peronosporaschutzmittel erwecken könnten. Der Erzeuger und Verkäufer des konzessionirten Mittels ist dafür verantwortlich, daß er die Zusammensetzung des Mittels entgegen der Konzession nicht abändert. Diese Verantwortung belastet ihn auch, wenn der Verkauf durch Agenten oder andere Bevollmächtigte erfolgt. Die zweite Verordnung enthält die detaillirten Durchführungsbestimmungen. Diese Verordnung gibt den Verkauf von Perocid im Allgemeinen frei, da dieses Mittel heute bereits bekannt und anerkannt ist, doch schreibt die Verordnung vor, was unter „reinem“ und „rohem“ Perocid in Verkehr gebracht werden darf. Der Verkaufspreis von Perocid und dessen Gebrauchsanweisung sind in Annoncen und Offerten stets anzuführen. Vorräthe an sonstigen Phylloxeraschutzmitteln sind innerhalb acht Tage beim Ackerbauminister in jedem Falle anzumelden und ihre Verwendung ist an die besondere Bewilligung dieser Regierungsstelle gebunden. Beide Verordnungen erstrecken sich auf das ganze Landesgebiet. — Im Sinne der obigen Verordnungen ist der Verkauf der diversen angekündigten Peronosporamittel, wie Permet, Permold, Permetin, Peron, Ezent Vincze-Schutzmittel, Vinczepulver, Peronospor, Mementhol, Galicit, Galicol, Cuprin, Cuprol, Cuproform, Bordinol, Ibisit, Sporit, Unikum, Hermatol, spanisches Kupfer, Bulgarentupfer zc. verboten.

Sicherung der Forderungen in Serbien.

Unter dem Voritze des Ministerialrathes Dr. Gustav v. Emich fand gestern im Handelsministerium eine Konferenz in Angelegenheit der Sicherung der ungarischen, österreichischen und deutschen kommerziellen und industriellen Forderungen in Serbien statt. An der Berathung nahmen die Vertreter der an dieser Frage interessirten Ministerien, des Militär-gouvernements, der Budapest und der niederösterreichischen Handelskammer, des Handelsmuseums, des ungarischen Informationsvereins und der ungarischen, österreichischen und deutschen Gläubigerschutzvereine statt. Die ungarischen, österreichischen und deutschen Gläubigerschutzvereine, die sich im Interesse der wirksamen Sicherung der erwähnten Forderungen in Serbien zusammengeschlossen haben, orientirten die Vertreter der Behörden in dieser Konferenz über ihre geplante Kooperation und unterbreiteten jene Vorschläge, deren Annahme nach ihrem Dafürhalten die Vorbedingung einer erfolgreichen Thätigkeit in der erwähnten Richtung bildet. Ueber diese Vorschläge entspann sich dann eine Diskussion. Beschlüsse wurden der Natur der Sache entsprechend nicht gefaßt.

Finanz-Hilfsaktion für Rußland.

Aus Stockholm wird uns telegraphirt: Der russische Finanzminister Bark äußerte sich zu den rechtsstehenden Petersburger Berichterstattern, daß eine großzügige Finanz-Hilfsaktion für Rußland in Organisation begriffen sei und daß die Anfangs Juli in London stattfindende Finanzministerkonferenz, an der sämtliche Finanzminister der Ententemächte teilnehmen werden, für Rußlands Finanzwirtschaft von entscheidender Bedeutung sein werde. An der Finanzkonferenz werden auch die Vertreter von zwei führenden amerikanischen Konsortien teilnehmen, nämlich die Morgan-Gruppe und die Federal Reservebank, ferner als Vertreter Japans der frühere japanische Finanzminister Baron Doktor Sakatani. Bark ließ durchblicken, daß er von dem bisherigen russischen Nothsystem der inneren Anleihen wenig erbaut sei, da nach Abzug der riesigen Kosten für Reklame und Bankvergütungen und angesichts der niederen Ausgabeursache nicht gerade viel Baargeld einkomme. Bark rechnet mithin stark mit auswärtiger Hilfe, und zwar ersichtlich auf Basis weiterer Verpfändungen russischer Einnahmen.

Budapest, 27. Mai.

*(Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich.) Die in Budapest weilenden Mitglieder der österreichischen Regierung versammelten sich heute Vormittag halb 10 Uhr in den Appartements des Ministerpräsidenten Grafen Sürgh zu einer Vorbesprechung. Um halb 11 Uhr begaben sich die Minister, die Sektionschefs und Fachreferenten nach Ofen, wo um 11 Uhr Vormittags im Finanzministerium die Konferenzen mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung fortgesetzt wurden. Auch den heutigen Berathungen haben nebst den beiden Ministerpräsidenten Grafen Tisa und Grafen Stürgkh die beiderseitigen Minister wirtschaftlichen Ressorts, die Staatssekretäre, respektive Sektionschefs und die Fachreferenten angewohnt. Die Berathung dauerte bis halb 2 Uhr Nachmittags. Die österreichischen Minister waren zum Dejeuner Gäste des Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin. Die gemeinsamen Berathungen wurden im Laufe des Nachmittags fortgesetzt und einem vorläufigen Abschluß zugeführt, um demnächst wieder in Wien ihre Fortsetzung zu finden. Die österreichischen Minister begaben sich in Begleitung des hier weilenden Beamtenstabes heute Nacht nach Wien zurück.

*(Die Verwerthung der neuen Ernte.) Das warme, trockene Wetter ist für die Saatentwicklung entschieden vortheilhaft und es steht zu erhoffen, daß ein Theil jener Schäden, welche durch Kostbildung verursacht worden, noch wettgemacht werden können. Die Meinungen der Landwirthe sind übrigens verschieden; man behauptet, daß der sich zeitlich zeigende Frost gar keinen Schaden verursacht, andere halten eine Reduktion des Ernteertrages für wahrscheinlich. Die Kostbildung beschränkte sich dabei, wo dieselbe eben eintraf, hauptsächlich auf die Weizen-saaten, während Roggen und die Frühjahrssaaten sich schon entwickeln. Uebrigens ist es zweifellos, daß eine weit bessere Ernte zu erwarten steht als im Vorjahre, welche, wie es sich jetzt ergibt, bei uns sowohl als in Deutschland besonders für Weizen eine ausgesprochen schwache war. Bezüglich der Verwerthung der neuen Ernte sind noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt, doch scheint es bereits

feststehend, daß die Rayonnirung nicht aufrecht bleiben, sondern der Handel im ganzen Lande — allenfalls mit dem Verkaufszwang an die Kriegsproduktengesellschaft — ohne örtliche Beschränkung durch die Kommissionäre der Kriegsprodukten-A.-G. freier erfolgen wird. Es verlaute auch, daß die Kaufsberechtigung der Provinzmühlern im Umkreise von 30 Kilometern verbleiben, während jene der Munizipien und Körperschaften nicht mehr zulässig sein wird. Behufs leichterer Versorgung der Gemeinden sollen auch Filialcentralen der Kriegsprodukten-A.-G. in der Provinz selbst errichtet werden. Die Festsetzung der Maximalpreise dürfte im Laufe des nächsten Monats erfolgen, wobei auf das vorjährige nicht bewährte Prämiensystem auch nicht zurückgegriffen wird. Es ist übrigens auch mit Rücksicht auf die vertheuerten Produktionskosten eine Erhöhung der Getreidepreise wahrscheinlich, wofür auch der Umstand spricht, daß die Maximalpreise für die künftige Mais-, Hülsenfrüchte-, Hanf- und Leinfaaternte bereits erhöht wurden. Eine für das neue Geschäft zu regelnde Frage bilden auch die Säcke, deren Verkehrspreise eine solche Höhe erreicht haben, daß eine Beschaffung derselben auf Basis der von der Kriegsprodukten-A.-G. bewilligten Preise unmöglich ist. Es entwickelt sich so von selbst die Frage eines Sackmonopols, eventuell einer Preismaximierung der Säcke, welche zur Lösung dieser Frage nöthig ist, doch ist es natürlich möglich, daß hievon Abstand genommen und auch den Kommissionären höhere Preise zugestanden werden.

*(Oesterreichisch-ungarische Pelzkäufe in Leipzig.) Aus Leipzig wird uns geschrieben: Als größte und bedeutendste Einkäufer auf der diesjährigen Rauchwaaren-Ostermesse erwiesen sich Oesterreich und Ungarn. Dieselben kauften in der Hauptsache Kanin, Füchse, Persianer, billige Schabale und Griesfüchse, Nutria. Es scheint, daß nicht nur die reichen Verdienste in der Monarchie zu größeren Anschaffungen anregten, sondern auch der allgemeine Bedarf gestiegen ist bei den exorbitant hohen Preisen der Luche. Aber auch sehr theure Stücke wurden von den Händlern der Monarchie viel gekauft. Blaufüchse wurden mit 600 bis 1000 Mark, gute weiße Felle bis 200 Mark und Silberfüchse bis 4000 Mark per Stück bezahlt. Hasenfelle waren von Haarschneidern sehr gesucht, denn die Gutfabrikation zeigt anhaltend riesigen Bedarf. Deutsche Hasen stellten sich auf 600 Mark per Ballen und die Zufuhren aus der Ukraine und Galizien gingen fast zu gleichen Preisen flott ab, nicht nur in greifbarer Waare, sondern auch auf Lieferung, begünstigt durch die kommende Winterhutmode.

*(Die Staatsschulden Oesterreichs.) Aus Wien wird gemeldet: Nach der heute veröffentlichten Nachweisung der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsraths über den Stand der Staatsschulden bis Ende des zweiten Semesters 1914/15 (30. Juni 1915) beträgt die ganze Staatsschuld Oesterreichs 22-45 Milliarden, mit einem jährlichen Zinsenerforderniß von 889-89 Millionen Kronen.

*(Oesterreichische Kreditanstalt.) Aus Wien wird telegraphirt: In finanziellen Kreisen verlaute, daß die beabsichtigte Kapitalvermehrung der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe von 150 auf 170 Millionen in der am 30. d. stattfindenden Verwaltungsrathssitzung zum Beschlusse erhoben werden soll.

*(Die österreichische Kriegsanleihe.) Aus Wien wird gemeldet: Die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe betragen 4442 Millionen Kronen, wovon 2,314,350,000 auf die vierzigjährige 5 1/2-prozentige amortisable Staatsanleihe und 2,127,650,000 Kronen auf die am 1. Juni 1923 zurückzahlbaren 5 1/2-prozentigen Staatschahscheine entfallen. Die Zeichnungen der Armee im Felde sind in diesen Beträgen noch nicht enthalten.

*(Die englische Staatsschuld.) Aus London wird telegraphirt: Finanzminister Montagu sagte auf eine Frage: Endgiltige Ziffern über die englische Staatsschuld liegen noch nicht vor. Die gesammte nominale Schuld betrug am 31. März 2,140,800,000 Pfund, der Betrag der Schatzkasseneinlage stellte sich am 20. Mai auf 66,069,800,000 Pfund Sterling.

Aus der Budgetrede des Premierministers Asquith ist nachzutragen, daß jetzt die zur Bewilligung stehenden 300 Millionen Pfund Sterling beim hiesigen Tempo der Verausgabung bis Mitte der ersten Augustwoche reichen sollen.

*(Neue Notemission in Italien.) Aus Rom wird telegraphirt: Das Schatzministerium beschaff

nicht aufrecht blei-
ganzen Lande
gang an die Kriegs-
tliche Beschränkung
riegsprodukten-A. G.
lautet auch, daß die
Provinz mü-
metern verbleiben,
en und Körper-
lässig sein wird.
Gemeinden sollen
produkten-A. G. in
en. Die Festsetzung
re im Laufe des
auf das vorjährige
nicht zurückge-
h mit Rücksicht auf
ten eine Erhö-
se wahrscheinlich,
daß die Maximal-
sicherfrüchte, Ganz-
wurden. Eine für
age bilden auch die
ne solche Höhe er-
fung derselben auf
n-A. G. bewilligten
t sich so von selbst
eventuell einer
elche zur Lösung
natürlich möglich,
nd auch den Kom-
nden werden.

Belkäufe in Leip-
geschrieben: Als
Einkäufer auf
stermesse erwiesen
ben kauften in der
er, billige Schafale
nt, daß nicht nur
archie zu größeren
uch der allgemeine
ant hohen Preisen
te Stücke wurden
ie viel gekauft.
bis 1000 Mark,
rk und Silber-
bezahlt. Hasen-
sehr gesucht, denn
d riefen Bedarf.
Markt per Ballen
nd Galizien gingen
nicht nur in greif-
ferung, begünstigt
ede.

Leipziger (Leipz.) Aus Wien
öffentlichsten Nach-
ollkommission des
Staatsschulden bis
5 (30. Juni 1915)
huld Dester-
einem jährlichen
889-89 Millionen

Leipziger (Leipz.) Aus Wien
Kreisen verlautet,
ührung der Kredit-
von 150 auf 170
findenden Verwal-
e erhoben wer-

Leipziger (Leipz.) Aus Wien
auf die vierte
Millionen Kronen,
gigjährige 5 1/2 per-
und 2.127.650.000
3 zurückzahlbaren
entfallen. Die
sind in diesen Be-

Leipziger (Leipz.) Aus London
Montag sagte
über die englische
r. Die gesammte
am 31. März
ag der Schatz-
auf 66.069.800.000

Leipziger (Leipz.) Premierministers
d die zur Bewil-
und Sterkung beim
g bis Mitte der

Leipziger (Leipz.) Aus Rom
ministerium beschafft

neue Geldmittel durch Verfügung einer neuen Aus-
gabe von Fünfundzwanzig Millionen im Betrage
von 200 Millionen.

***(Weiteres Steigen der englischen Frachttäge.)**

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist eine
neue große Steigerung der englischen Frachttäge zu
verzeichnen. Für eine Kohlenladung von
Tonne nach Genua werden fünf Pfund für
die Tonne gegen nicht ganz fünf Schilling
vor dem Krieg verlangt. Auf der Rückfahrt erhielt
ein Dampfer für Eisenerz 25 Pfund per Tonne.

***(Bester Ungarische Kommerzbank.)** In
Folge stetiger Zunahme ihres laufenden Geschäfts-
verkehrs schreitet die Bank an eine neuerliche Er-
weiterung ihres Filialnetzes und eröffnet zwecks un-
mittelbarer Bedienung und Pflege ihrer in Stadt
und Komitat Arad und den anschließenden Ge-
bieten bestehenden Verbindungen demnächst ihre
Filiale in Arad (Andrássyplatz Nr. 14).

***(Lieferung für das k. u. k. Heer.)** Die Buda-
pester Handels- und Gewerbekammer bringt den be-
theiligten Kreisen zur Kenntnis, daß das k. u. k.
Kriegsministerium laut Mitteilung vom 24. d.,
Abth. 13 Nr. 36692, ab Juni 1916 bis auf Weiteres
folgende Artikel kauft: Feldkappen, Baumwoll-
blousen und Hosen, Sommermonturen, Mäntel,
Untermäntel, Widelgamaschen, Wadenstutzen, Knie-
wärmer, Schneehauben, Wollleibchen, Wollsocken,
Wollfußklappen, Wollhandschuhe, Halstücher, Leib-
binden, Handtücher, Sacktücher, Futterleinen, Blou-
sen-, Hosen- und Mantelstoffe. Angebote sammt den er-
forderlichen Mustern sind in einem Paket zusammen-
gepackt an die 13. Abth. des Kriegsministeriums
(Bestellgruppe) einzufenden. Die Offerte müssen
alles Nötige über die Beschaffenheit des Liefer-
gegenstandes, Preis, Liefermenge und Lieferzeit ent-
halten. Sie müssen mit einem Kronenstempel ver-
sehen sein; an eine bestimmte Form sind sie nicht
gebunden. Es wird empfohlen, die Offert-Druckform
Lager Nr. 909 zu benutzen. Für Baumwollwaaren
wird keine Spinnbewilligung erteilt. Der Offerent
hat daher zu erklären, daß er das nötige Material
am Lager hält. Für Militärtauch kann die Spinn-
bewilligung für Rohbaumwolle bis 10 Prozent des
ganzen zur Verarbeitung gelangenden Rohmaterials
gegeben werden.

***(Kapitalerhöhung der österreichischen Berg-
und Hüttenwerke.)** Aus Wien telegraphiert man:
Der Verwaltungsausschuß der österreichischen Berg-
und Hüttenwerke beschloß, in einer für den 20. Juni
einberufenen außerordentlichen Generalversamm-
lung zu beantragen, das Aktienkapital durch Neuaus-
gabe von 17.500 Aktien zu 400 Kronen mit Coupon
ab 1. Januar 1916 von 38 auf 45 Millionen Kronen
zu erhöhen.

***(Die oberungarischen Berg- und Hüttenwerke)**
beabsichtigen — wie man uns mitteilt — ihr Aktien-
kapital auf 4 1/2 Millionen Kronen zu erhöhen. Auf
fünf alte dürfen zwei neue Aktien entfallen.

***(Sendung einer Milliarde Francs in Gold
nach England.)** Aus London telegraphiert man:
Wie verlautet, hat die französische Regierung das
zwischen der Bank von England und der Bank von
Frankreich getroffene Abkommen bezüglich Sendung
einer Milliarde Francs in Gold nach England zwecks
Eröffnung eines französischen Handelskredits von
4 Milliarden Francs in England bestätigt.

***(Die amerikanische Ausfuhr nach Frankreich
und Italien.)** Aus Luga no telegraphiert man uns:
Dem „Secolo“ zufolge reist dieser Tage eine aus
Fachmännern zusammengesetzte Kommission aus
Newyork ab, deren Aufgabe es sein wird, die ameri-
kanische Ausfuhr nach Frankreich und Italien zu
fördern. Es sollen die Absatzverhältnisse beider Län-
der gründlich studiert werden.

***(Von der Börse.)** Der Verlauf der heutigen
Börse war wieder recht lebhaft. Gefragt waren Un-
garische Kredit, Kommerzbank und Eskomptebank.
Das Hauptinteresse bestand für Ungarische Bank und
Hölybank, welche bei namhaften Umsätzen weitere
wesentliche Kurserhöhungen erfuhren. Erhöht waren
ferner Staatsbahn, Straßenbahn, Stadtbahn, Lom-
barben, Abria und Lipták-Aktien. Kohlenwerte, be-
sonders Salgó und Ungarische Allgemeine standen
in Nachfrage, Clotild erfuhren eine wesentliche Er-
holung. — Aus Wien wird telegraphiert: Die fried-
lichen Aeußerungen des amerikanischen Botschafters
in Berlin haben der zuverlässlichen Auffassung in
finanziellen Kreisen weiteren Vorschub geleistet und
in Verbindung mit den bisherigen Momenten den
freien Börsenverkehr heute günstig beeinflusst. Das
Geschäft erreichte zwar, wie gewöhnlich zum Wochen-
schluß, keine besondere Lebhaftigkeit, doch zeigte sich
insbesondere für Südbahnwerte, Montan- und
Anleihepapiere, ferner für Schiffahrtsaktien und

einzelne Nebenpapiere gesteigertes Interesse. Die
Börse schloß fest bei Behauptung der erhöhten Kurse.
***(Vom Getreidemarkt.)** Für prima Hirse war
heute etwas besseres Interesse wahrnehmbar. Im
Allgemeinen ist die Tendenz aber still, Kauflust und
Angebot gleichmäßig geringfügig. Die Preislage blieb
ganz unverändert.

***(Zwangsausgleich.)** Der Budapester Gerichts-
hof hat gegen den Schneidermeister Ignaz Pá-
rtos, Budapest (5. Bezirk, Mérélegasse 12), das
Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Kon-
kurses eingeleitet. Vermögensinspektor Jakob Szu-
rányh. Anmeldungstermin 15. Juni, Ausgleichsver-
fahren 26. Juni beim Gerichtsrath Stephan Sulokh.

***(Bankausweise.)** Aus Paris wird tele-
graphiert: Der Ausweis der Bank von Frank-
reich vom 25. Mai enthält die folgenden Ziffern:
Baarvorrath in Gold 4.731.513.000 (+ 8.615.000
Francs), Baarvorrath in Silber 352.436.000 (- 1.833.000),
Guthaben im Ausland 758.978.000 (- 47.155.000),
vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 421.811.000
(- 607.000), gestundete Wechsel 1.532.086.000 Francs
(- 11.823.000), Vorschüsse auf Wertpapiere 1.207.550.000
(- 6.712.000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat
7.700.000.000 (+ 100.000.000), Vorschüsse an Verbün-
dete 1.025.000.000 Francs (+ 50.000.000), Notencirculation
15.434.971.000 Francs (- 10.585.000), Treasurguthaben
105.706.000 Francs (- 329.000 Francs), Privat-
guthaben 2.109.144.000 (+ 113.608.000 Francs).

Aus London telegraphiert man: Der Aus-
weis der Bank von England vom 25. Mai
zeigt folgende Ziffern:

Totalreserve 42.729.000 (- 1.114.000), Banknoten-
umlauf 34.743.000 (+ 72.000), Bankvorrath 60.032.000
(- 62.000), Portefeuille 76.447.000 (- 3.432.000), Gut-
haben des Privaten 81.405.000 (+ 2.822.000), Gut-
haben des Staatschatzes 54.251.000 (- 6.394.000),
Banknotenreserve 42.395.000 (- 192.000), Regierungss-
sicherheiten 33.187.000 (unverändert), Prozentuales Ver-
hältniß der Reserven zu den Passiven 32:24 gegen 31:50.
Clearing House-Umsatz 280 Millionen, gegenüber der
entsprechenden Woche des Vorjahres um 20 Millio-
nen weniger.

***(Ungarische Hypothekbank.)** Die planmäßige
jährliche Verlosung der vierprozentigen (50- und 65jäh-
rigen), auf Kronenwährung lautenden Pfandbriefe dieser
Anstalt wird am 2. Juni l. J., Vormittag 10 Uhr,
in den Banklokaltäten stattfinden.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.)
Tjeisthalmare, original, 284 K. bis 288 K.
Korbware (5 Stück 1 K.) umgerechnet 288 K. —
Tendenz: fest. — Witterung: warm.

Wien. 27. Mai. (Produktenbörse.) An der
heutigen Wochenbörse war das Geschäft überaus schwach,
da das Angebot in Nährstoffen fehlte, Futterartikel hin-
gegen nur sehr geringem Interesse begegneten. Kleine
Mengen Kartoffelstärke, Bohnen, Pflaumen und
Nüsse wurden zu hohen Preisen, Hirse und Hirsebrei zu
unveränderten Preisen bezahlt, Melasse, Wiede, Rade
und Hirsefelle wurden gleichfalls zu unveränderten
Preisen gehandelt. Wetter schön und heiß.

Berlin. 27. Mai. (Getreidemarkt.) An der
allgemeinen Lage des Marktes hat sich auch heute nichts
geändert. Begehr nach Futtermitteln war in Folge des
reichlichen Vorkhandensens von grünem Futter auf ein
Minimum beschränkt. Heidekraut war heute etwas
weniger angeboten und etwas theurer. Heu war reich-
lich angeboten. Spelztreumehl wurde wenig beachtet
und auch Saatartikel waren im Großen und Ganzen
weniger gesucht.

Amsterdam. 26. Mai. Leinöl loco 53 1/4, per
Juni 52 1/2, per Juli 53.—, per August 53 3/8, Rübböl
loco 63 1/4.

Paris. 26. Mai. (Fondsbörse.) 3% französische
Rente 62.75, Spanier 96.25, 5% Russen 1906 87.—,
4% unisürte Türken 60.—, Banque Ottomane —,—,
Banque de Paris —,—, Rio Tinto —,—, Lula
1160.—, De Beers 300.—, türkische Tabak —,—, Wechsel
auf London —,—, Credit Yvonnois 1180.—, Rand-
mines 97.—, 5% französische Anleihe 88.10.

London. 26. Mai. (Fondsbörse.) Consols 57 1/4
Japaner 69 3/4, Canada Pacific 183 3/8 ex, Union Pacific
144 3/8 ex, United Steel 88 3/8 ex, Rio Tinto 61 1/8, Silber
34 1/8, Privatdiskont 4 3/8 Prozent.

London. 26. Mai. (Minen.) Chartered 11 Sh. 5 P.,
Goldfields 17 1/8, Randmines 37 1/8, De Beers 10 5/8.

London. 26. Mai. (Metalle.) Kupfer prompt
121 Sh., per drei Monate 120 Sh., Zinn prompt
198 Sh., per drei Monate 198 Sh., Blei prompt
31 1/2 Sh., Zinn prompt 90 Sh., per 3 Monate 75 Sh.,
Quecksilber prompt 16 1/2 bis 16 3/8 Sh.

London. 26. Mai. (Dele.) Rübböl prompt
52 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl
prompt 49 Sh. 6 P., Leinöl prompt 36 Sh. 6 P., per drei
Monate 37 Sh. 3 P., Terpentint prompt 43 Sh., per
drei Monate 43 Sh.

Newyork. 26. Mai. (Fondsbörse.) Wechsel auf
Berlin 76 1/2, Wechsel auf Paris 598.—, Wechsel auf Lon-
don (60 Tage) 472.75, Cable Transfers 476.50, Silber-
bullion 71 1/8.

Newyork. 26. Mai. (Effekten.) Atchinson Topka
Santa Fé Com. 105 3/8 (105 3/8), Baltimore and Ohio
91 3/4 (91 3/8), Canada Pacific 179 1/2 (180.—), Chesapeake
and Ohio 62 3/4 (63 3/8), Chicago Milwaukee and St.
Paul 98.— (98 1/4), Denver and Rio Grande Com. 13.—
(13 1/2), Denver and Rio Grande Pref. 26 1/2 (27 1/4),
Eric Com. 39.— (39 1/4), Eric I. Pref. 53 3/8 (54.—),
Eric II. Pref. 45.— (45.—), Great Northern Pref.
120 3/4 (121.—), Great Northern Ore Cert. 41.— (41 1/2),
Illinois Central 103.— (103.—), Interborough Cony. Corp.
Com. 18.— (18.—), Legish Valley 79 3/8 (79 1/4), Louisville
and Nashville 128.— (128.—), Missouri Kansas and Texas
4 1/8 (4 1/8), Missouri Pacific 6 1/4 (6 1/8), Newyork Central
105 1/2 (106 3/8), Newyork Ontario and Western 27 3/4
(27 3/4), Norfolk and Western 125 1/2 (125 1/2), Northern
Pacific 113 1/2 (113 1/8), Pennsylvania 57 1/2 (57 3/8), Reading
102 3/8 (102.—), Chicago Rock Island and Pac. 20 1/2 (20 1/2),
Southern Pac. Com. 100 1/2 (100 3/8), Southern Rr. Com.
22 1/2 (23.—), Southern Rr. Pref. 65.— (65.—), Union
Pacific Com. 139 3/4 (139 3/4), Wabash Pref. 49 1/4
(49 3/4), American Can. Com. 56 3/8 (57 1/4), American
Can. Pref. 110.— (111.—), Amer. Smelting and Ref.
99 3/8 ex (101.—), American Sugar 112.— (112 1/4), Ana-
conda Copper 85.— (85 3/4), Bethlehem Steels 456.—
(458.—), Central Leather 54 3/4 (54 3/4), Consolidated
Gas 138.— (—), General Electric 170 1/2 (171 3/8),
Mexican Petrol 109 1/2 (109 1/4), National Lead 67.—
(67 1/4), U. S. Steel Corp. Com. 85 3/8 (85 3/8), U. S.
Steel Corp. Pref. 116 3/8 (117.—), Utah Copper Com.
81.— (81.—).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des
vorigen Tages.

Newyork. 26. Mai. (Getreide.) Weizen loco
Nr. 2 C. — (= R. —), Nr. 1 C. — (= R. —),
per Juli C. 119 3/4 (= R. 11.10), Mais loco 79 1/2
(= R. 7.88).

Newyork. 26. Mai. (Mehl.) Spring Clear
5.05 bis 5.15, Getreidefracht nach Liverpool 18.—,
Getreidefracht nach London 19.—.

Newyork. 26. Mai. Mehl First Patent Min-
neapolis C. 6.—, Mehl First Clear C. 5.70. Ver-
schiffungen nach westlichen Städten 80.000, Ankünfte
von atlantischen Häfen 68.000, Export nach atlantischen
Häfen 24.000.

Newyork. 26. Mai. Klee Prima C. 15.50, Se-
kunda C. 15.—.

Newyork. 26. Mai. (Zucker.) Centrifugal 6.40,
Newyork. 26. Mai. Kaffee loco 9 3/4, per Mai
8.39, per Juli 8.49, per September 8.64.

Liverpool. 26. Mai. (Fettwaaren.) Schmalz
prompt 63 Sh. — P. bis — Sh. — P., Baumwollöl
prompt 51 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.,
Palmöl prompt 36 3/4 Sh.

Newyork. 26. Mai. (Schmalz.) Western Steam
12.90.

Liverpool. 26. Mai. (Baumwolle.) Umsatz 5000,
Import 2600, Alles Amerikaner; Mibling loco 8.47;
Amerikaner und Brasilianer 6 Punkte, indischer 5
Punkte niedriger; per Mai-Juni 8.20, per Juli-
August 8.12, per Oktober-November 7.82, per Ja-
nuar-Februar 7.71, Egyptian per Juli 12.43, per No-
vember 11.18.

Newyork. 26. Mai. (Baumwolle.) Loco 12.90,
per Juni 12.73, per Juli 12.76.

Hull. 26. Mai. Leinöl prompt 35 Sh. 6 P., per
drei Monate 36 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt 44 Sh.
9 P., per drei Monate 44 Sh. 9 P.

Newyork. 26. Mai. (Baumwollöl.) Loco 10.70,
per Mai 10.70.

Newyork. 26. Mai. Petroleum unverändert.

Newyork. 26. Mai. Terpentint loco 43 1/2, Sa-
vanna 38 1/2 bis 38 3/4.

Glasgow. 26. Mai. (Eisenmarkt.) Roheisen,
prompt 95 Sh. — P.

Newyork. 26. Mai. Zinn 47.— bis 48.—.

Newyork. 26. Mai. Eisen 20 1/4 bis 20 3/4.

Newyork. 26. Mai. Kupfer (Electrolytic) 28.—
bis 29 1/4, Zinn 18.— bis 19.—.

Newyork. 26. Mai. Blei 7.15 bis 7.35.

Chicago. 26. Mai. Weizen per Mai C. 109 3/8
(= R. 10.18), per Juli C. 111 3/4 (= R. 10.36),
Mais per Mai C. 70 1/4 (= R. 6.95), per Juli —
(= R. —).

Chicago. 26. Mai. Klee Toledo per September
C. 8.70, per Oktober C. 8.77.

Chicago. 26. Mai. Schmalz per Mai —,—,
per Juli —,—, Pork per Mai 23.35, per Juli
23.55, Rippen per Mai 12.40, per Juli 12.45, Speck
loco — bis —,—, Schweine, leichte 9.10 bis 9.75,
schwere 9.30 bis 9.85. Zufuhren im Westen 82.000,
Zufuhren in Chicago 21.000 Stück.

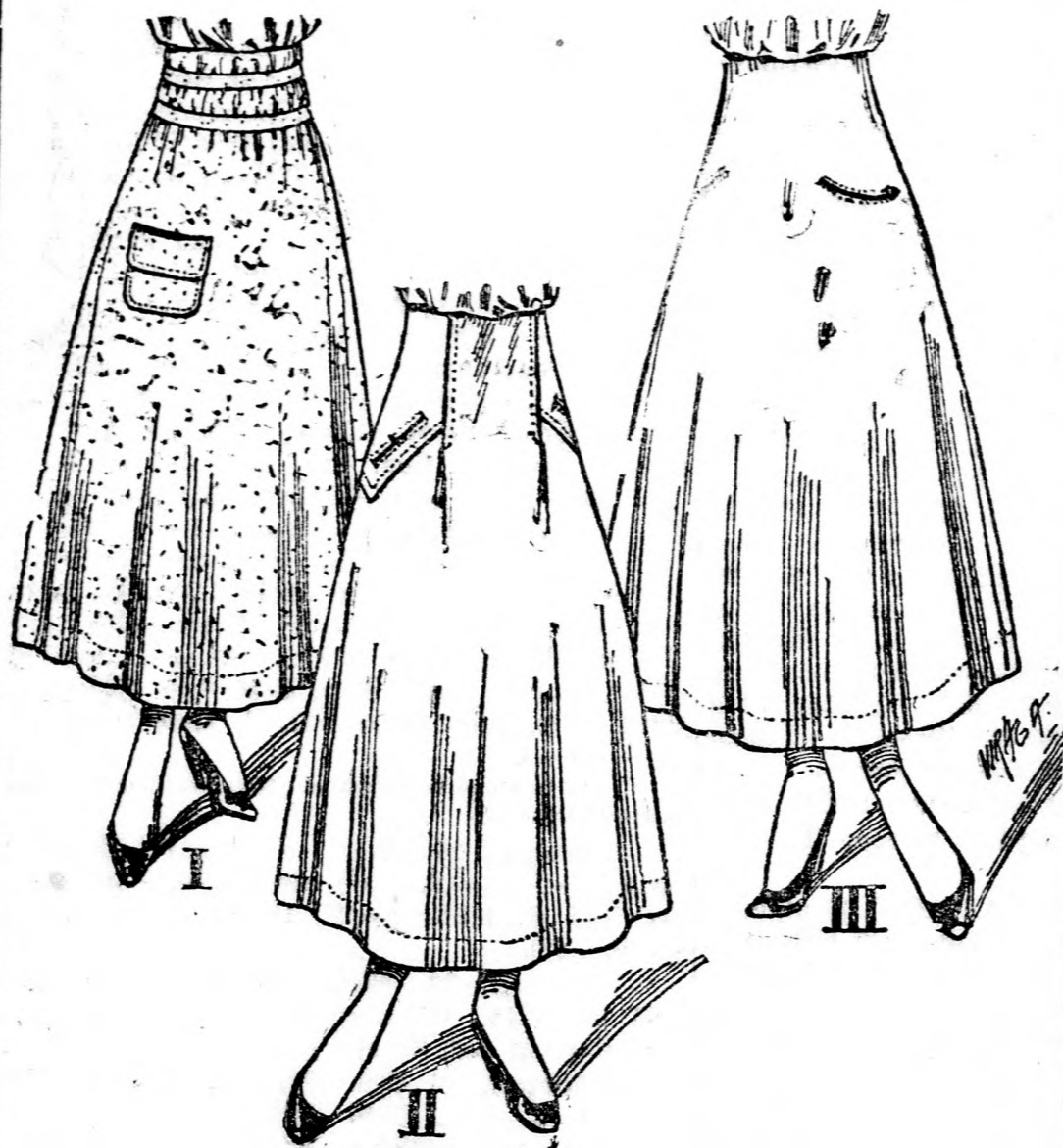
Neworleans. 26. Mai. Baumwolle 12.63.

Alexandrien. 26. Mai. Baumwolle per Juli
—,—, per November 19.28.

Rio de Janeiro. 25. Mai. Wechsel auf Lon-
don 127/16.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody,
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Moderne Schösse



Aus einfarbigem Eponge K 26.50 | Aus karrirtem Eponge K 30, K 40
 Gabardin u. Crepeleinen K 28.50 | Aus glatter Hanfleinwand . . K 40
 Aus schwarzem oder farbigem Taffet K 80

Bei Bestellung bitte sich auf die Nummer der Schoss zu berufen.

JOSEF STERN

K. U. K. HOFLIEFERANT.

Zentral-Einkaufsquelle der
 Offiziere und Beamten

Budapest, IV., Kálvin-tér Nr. 1.

Pompás pihenő!

Reklámár 7.-K-tőlfejl.

Igen alkalmas sebesülteknek, lábadozóknak és betegeknek is, ugy magánosoknak, mint kórházakba és szanatóriumokba.

Postán utánvétellel szállítható.

Laposra összerakható.

101 Nyugagy keményfából, erős, xiló buzattal, tartós kivitelben, tetzés szerinti helyzetbe szabályozható és laposra összerakható.	Nyug-szék támlá-lábhoz-tiló és ára	Kar-Hozzávaló való ssabbító fejkáros ható nap-ernyő	Vánkos helyett két rézbőlálló matracs
102 Ugyanaz, szélesebb vászonnal	7.-	8.-	6.50
103 Ugyanaz külön erős kivitelben, lapos kartámlával	10.-	11.50	3.50 6.50
	16.-	6.60	8.-
			9.- 20.-

Csomagolás, szállítólevél 60 fillér.

Magyar Kosárfonógyár Budapest, V. Lipót-körút 15/U

Legolósabb bevásárlási forrás gyermekkoszti, bútor és utikosarra. — Kérje még ma 103. számú ingyen árjegyzékünket. — Eladás nagyban és kicsinyben.

EISKÄSTEN

und Biermess-Apparate sind die praktischesten. 60% Eisersparniss.

Hennefeld I., Eiskasten-Fabrik, Budapest, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 5/J. Preisverzeichnis gratis und franko.

Garantierter Erfolg!

Sonst Geld retour. Tausende Dankbriefe zur gef. Einsicht liegen auf.

Eine schöne, üppige, feste Crème erhalten Sie bei Dr. A. Rix Busen-Crème Gebrauch der med. Dr. A. Rix Busen-Crème garantiert unerschütterlich, behördlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Außerordentlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihre grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofparturmerien etc. geführt wird. Probedose K. 8.80, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.80 Versand strengdiskret. Kosm. Dr. A. Rix aborak. Wien, IX., Laktierergasse 6/X. Hauptdepots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12, Andrásy-ut 26, Noruda, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrásy, ut 27, Molnár és Moser, Koronaherzeg-utca 1, Pressburg: Parfumerie Pohl Pressburg, Szilágyi-ut.

WICHTIG für Militärentanten.

Die bekannte Buch- u. Steindruckerei, Schreibmaterialien-Handlung, wie auch Kautschuk- u. Metallstempel-Fabrik W. Spiegelstein, Warschau, Długastrasse 29, liefert prompt u. billig allerlei Drucksachen, Feldpostkarten, Briefpapier und Umschläge und alle Bureaubedarfsartikel.

Grösste Teeimporte

MILAN HERZ

WIEN, III.,
 Sechskrügelgasse 8.

Packetirte und lose Teesorten aller Gattungen.

'KRONPRINZ'

einzig in der Welt.

Millionen werden in der jetzt theuren Zeit an Brennstoffen verschwendet, wo kein „Kronprinz“ Petroleumgas-Stichflammen-Kochofen und „Kochkiste“ im Haushalt eingeführt ist. — Kostenlose Broschüre mit Referenzliste bereitwilligst gratis durch die Fabrik L. H. Kimping, Wien, 7. Bez., Kaiserstrasse Nr. 65, im Hofe.

MÖBELKREDIT

Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwarenhaus

Balázs és Társa,

Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Korpulenz + Perocid

Fettleibigkeit wird beseitigt durch „Dakodil“ Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlankste elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. 1 Paket für Monat ausreichend Kr. 7.50, zwei Pakete Kr. 14.— fr. gegen Postausweisung oder Nachnahme. Fabrik: Hivaryon & Co., Newyork. Alleinige Versandstelle Anton Gross, Buda-pest VIII.,/118, Josefring 23/4.

legjobb minőségben jutányosan kapható. Czim: Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyösi.

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beizen heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe

offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, böse Finger (Panaritium) u. Brust-, Knie- u. Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, brennt Hitze und Schmerz allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 1.25, Postnachnahme 45 Heller durch Apotheker Josef Török, Budapest, VI., Königsgasse 12.

Briefmarken

61 verschiedene, seltene garantiert edle, Katalogwert 86, für Kronen 5.30. Brauchtauglichsten von Briefmarken sende auf Verlangen bereitwilligst. 56seitige Briefmarkenfammlerzeitung für jeden auf Wunsch gratis.

BÉLA SEKULA, Luzern (Schweiz).

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACS

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock.

Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (500.-), Joseph Glück, Cetin-Grad (10.-), etc.

Zusammen 536.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 11,167.84
Zusammen 11,703.84

Für Kriegserblindete sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (500.-), Joseph Glück, Cetin-Grad (10.-), etc.

Zusammen 514.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 17,566.02
Zusammen 18,080.02

Für verkrüppelte Kriegsinvalide ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Joseph Glück, Cetin-Grad (10.-), Hiezu die bereits ausgewiesenen 1733.50

Zusammen 1743.50

Für „Rasche Hilfe auf dem Kriegsschauplatz“ ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes In unserer Nummer vom 23. d. ausgewiesen (2.-), Hiezu die bereits ausgewiesenen (20.-)

Zusammen 22.-

Für den Wiederaufbau der durch die Russen verwüsteten jüdischen Schulen des Karpathengebiets sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Joseph Glück, Cetin-Grad (10.-), Samuel Herz, L.-Abrahámfalva (5.-)

Zusammen 15.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 885.50
Zusammen 900.50

Für den Kinder-Ferientolonienverein sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (500.-), S. J., Budapest (10.-)

Zusammen 510.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 108.-
Zusammen 618.-

Für den isr. Ferientolonienverein sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (1000.-), Frau Jfidor Blochner (50.-)

Zusammen 1050.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 911.-
Zusammen 1961.-

Für das Pester isr. Mädchen-Waisenhaus ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (2000.-), Hiezu die bereits ausgewiesenen (76.-)

Zusammen 2076.-

Für das Pester isr. Knaben-Waisenhaus sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (2000.-), Witwe Frau Simon Szidon, als Kranz-ablösung für weil. Oskar Kéri (20.-)

Zusammen 2020.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 3060.-
Zusammen 5080.-

DAS KURBAD BARTFA

IN VOLLEM BETRIEB.
Erstklassige Speisen-Pension Kronen 6.80
Eigene Fleisch- und Lebensmittelbetriebe.
Casino eröffnet.
Ausführliche Mittheilungen erteilt die Direktoin

Für die Omila-Mensa ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (1000.-), Hiezu die bereits ausgewiesenen (984.-)

Zusammen 1984.-

Für den isr. Landes-Patronageverein ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (500.-), Hiezu die bereits ausgewiesenen (160.06)

Zusammen 660.06

Für das Heim krüppelhafter Kinder ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (500.-), Hiezu die bereits ausgewiesenen (273.-)

Zusammen 773.-

Für die Jerusalemer Armen sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Joseph Glück, Cetin-Grad (10.-), Moriz Brodsky, Abbazia (20.-), etc.

Zusammen 55.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 1586.11
Zusammen 1641.11

Für das „Szeretotház“ der Pester Chevra Kadischa ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (500.-)

Zur Verteilung an hauptstädtische Arme zu Händen des Bürgermeisters ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Julius Biro de Beczkó (1000.-)

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

LEIHBIBLIOTHEK ANDRÁSSY-UT 33.

Die grösste und älteste Bibliothek des Landes. Vortheilhafteste Bedingungen für Budapest und die Provinz. Informationen kostenlos.

Sport. Káposztásmegyerer Rennen.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 27. Mai. Trotz der Hundstagsstemperatur zeigte die Rennbahn guten Besuch, doch hat der Vorstand des Rennvereins blutmenig gethan, um die Ansprüche des Publikums in puncto Bequemlichkeit und Komfort zu befriedigen, trotzdem dies ganz geringe materielle Opfer erheischen würde. Die einzelnen Rennen nahmen einen recht anregenden Verlauf. Es ereignete sich der in den Annalen des Rennsports ziemlich vereinzelt Fall, daß an einem Tage in zwei Konkurrenzen sich todte Rennen ergaben. Das erste kam im Frinzipušta-Rennen vor, in welchem Fognyél und Emilien gleichzeitig durch das Ziel gingen, wobei der Totalisateurl kaum die Einsätze zurückzahlte. Einen ähnlichen Ausgang hatte die Dunakeher Steeplechase, in welcher die gleichzeitig beim Ziel eingelangten Derü und Gredine den Preis theilen mußten, da sie laut dem Richterspruch ein todtes Rennen gelaufen hatten. Ein überaus knappes Ende resultirte das Palotaer Handicap, in welchem der Außenseiter Unicum die favorisirte Fuchstute Martha Caroline um eine kurze Halslänge schlug. Zwölffache Quoten bildeten den Effekt dieses Ueberraschungsfieges. Hier sei erwähnt, daß im Wäzser Hürdenrennen, welches die favorisirte Stute Madár gelandet hatte, der von dem Stallburfchen N é m e i gesteuerte Wallach Bob herczeg stürzte. Das Accident hatte weder für das Roß noch für den Reiter nachtheilige Folgen. Hier die Resultate:

- 1. Palotaer Handicap. 1500 Kronen, 1400 Meter. B. Liptah's Unicum (Pinter) Erstes, Graf B. Drssich' Martha Caroline (Lipták) Zweites, G. Kiss' Aréne Lupin (Maas) Drittes. Unplacirt: Agneta, Gerde. Mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateurl 10 : 125, Platzwetten 10 : 34, 18.
2. Wäzser Hürdenrennen. 1500 Kronen, 2800 Meter. Tísaer Gestüts Madár (Lipták) Erstes, L. Molnár's Bergina (Köré) Zweites, J. Jffetuk' Gond-

nof (Konopas) Drittes. Unplacirt: Aranyos, Roham, Bob herczeg. Mit sechs Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 16, Platzwetten 10 : 14, 26.

3. Frinzipuštaer Preis. 1800 Kronen, 2400 Meter. L. Molnár's Fognyél (Magy) und Graf B. Drssich' Emilien (Trizubsky) in todtm Rennen Erste, B. Liptah's Wilma (Pinter) Zweites. Todtes Rennen, nach zwei Längen Zweites. Totalisateurl 10 : 9 und 10 : 10.

4. Dunakeher Steeplechase. 1800 Kronen, 4000 Meter. Frau J. Fábians' Gredine (Németh) und B. Wodianer's Derü (Pinka) in todtm Rennen Erste, Baron B. Baich' Hüllen (Szántó) Zweites. Unplacirt: St. Aujile, Tabán, Grenzer. Todtes Rennen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 41, 16, Platzwetten 10 : 32, 20.

5. Handicap. 1500 Kronen, 1200 Meter. Frau M. Ghörffy's Zepelin (Bernáczly) Erstes, Graf B. Drssich' Kiváló (Lipták) Zweites, Graf A. Pejacsevidy' Agadir (Popovics) Drittes. Unplacirt: Uca, Kabale, Maladefka, Róka, Ducsi. Mit drei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 42, Platzwetten 10 : 16, 20, 16.

6. Schluffrennen. 1400 Kronen, 1400 Meter. B. Liptah's Manczi (Pinter) Erstes, R. Göpp's Rusticana (Trizubsky) Zweites, J. Jffetuk' Krakau (Mayer) Drittes. Unplacirt: Albani, Agotha, Liberton, Maladefka. Mit Halslänge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 55, Platzwetten 10 : 16, 18, 18.

Wiener Rennen.

— Erster Tag. —

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Verkaufrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Ritter Horace Sandau's Generaloberst (Frehner) Erstes, Ritter A. Hübners' Krapuzni (Fetting) Zweites, J. Oberländer's Vift (Smutny) Drittes. Unplacirt: Grenadir, Gerard Dom, Stettin. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 28, Platzwetten 10 : 15, 16.

2. Maidenrennen. 3000 Kronen, 1200 Meter. Baron Alphons Rothschild's Piano (J. Janek) Erstes, Baron Gustav Springer's Brillantine (Smutny) Zweites, Julius Meichl's Alpenglödel (Hauer) Drittes. Unplacirt: Elbö, Pál Mal, Raubritter, Fudáza. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 118, Platzwetten 10 : 29, 15, 41.

3. Straßenbahn-Rennen. 5000 Kronen, 1100 Meter. Kornel Deji's Gáboros (Frehner) Erstes, Ritter A. Hübners' Metropole (Fetting) Zweites, Fußtapoer Gestüts Arena (Guttman) Drittes. Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 18.

4. Maidenrennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 900 Meter. Baron Alphons Rothschild's Frau Tant (J. Janek) Erstes, Graf S. Lamberg's Ari-kri (Hollinger) Zweites, Graf Dionys Wendheim's Caecilia (Szilágyi) Drittes. Unplacirt: Lyra, Floc, Tyrann, Smart, S. D. S., Debitor, Jago. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateurl 10 : 113, Platzwetten 10 : 30, 26, 18.

5. Reichenauer Hürdenrennen. 10,000 Kronen, 2800 Meter. Vinczeferer Gestüts Sopron (Seiffert) Erstes, Baron Eugen Rothschild's Tradition (Guttman) Zweites, G. Fán-Haláß' Gaudeamus (Rosal) Drittes. Unplacirt: Poštaufend, Zivatar, Pique Affette. Mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 67, Platzwetten 10 : 32, 50.

6. Sac á Papir-Handicap. 5000 Kronen, 2400 Meter. Victor Mauthner's San Salvador (Zafács) Erstes, Baron Sigmund Wechtris' Hindenburg (Vincenz) Zweites, Graf S. Zamoytski's Ormuzd (Gulhás) Drittes. Unplacirt: Otkuf. Mit zwei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateurl 10 : 30, Platzwetten 10 : 16, 15.

7. Verkaufshandicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Kornel Deji's Lovackám (Frehner) Erstes, Mikolaus Szemere's Cassandra (Smutny) Zweites, A. Horn's Hindu (Szilágyi) Drittes. Unplacirt:

Erstes Moorbad der Welt.
Hervorragendstes Herzheilbad.
FRANZENSBAD
!! Weltbekannte Heilerfolge !!
Illustrierter Kurprospekt kostenlos.
Kurbetrieb wie in Friedenszeiten.
Kurzzeit: Mai - September.
Vor- und Nachsaison ermässigte Bäderpreise.
Vorzügliche Approvisionierungs-Verhältnisse.
Im Bau: Staatliche Herzheilanstalt für heimkehrende Krieger.

Advertisement for 'sa', 'eid', 'oder Beizen', 'CSY' and other products.

Refaminkel, Manon. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:35, Platzwetten 10:16, 18.

Budapester Trabrennen. Für das morgen, Sonntag, stattfindende erste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Rennen der Dreijährigen. (Preis 2400 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 8 Unterchriften. — 2. Csömörer Preis. (2400 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 8 Unterchriften. — 3. Kerepeser Preis. (4500 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 13 Unterchriften. — 4. Tibaberczeler Preis. (2200 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 10 Unterchriften. — 5. Mai-Preis. (6000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 9 Unterchriften. — 6. Pécsér Preis. (2800 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 9 Unterchriften. — 7. Rennen der Vierjährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 12 Unterchriften. — 8. Zweispänniges Herrenfahren. (Preis 3000 Kronen, Distanz 4500 Meter.) 6 Unterchriften.

Gerichtshalle.

(Ein apokryphes Telegramm des bulgarischen Königs.) Anlässlich einer Demonstration, welche die Universitätsjugend für Bulgarien veranstaltete, wurde an den König Ferdinand ein Begrüßungstelegramm abgelesen. Einige Tage später theilte der bulgarische Generalkonsul dem Führer der Studenten Dr. Emerich Walter mit, der König von Bulgarien habe ihn ermächtigt, in seinem Namen für die Begrüßung zu danken und seine Sympathie für die ungarische Jugend auszusprechen. Nichtsdestoweniger veröffentlichte Dr. Walter in den Blättern die angebliche Antwortdepeche, welche schon am anderen Tage vom Generalkonsul als apokryph bezeichnet wurde. Generalkonsul Stojanow, der wegen dieser Depeche zurückberufen wurde, erstattete gegen Dr. Walter die Anzeige, der vom Budapester Strafgerichte zu 160 Kronen Haupt- und 80 Kronen Nebenstrafe verurtheilt wurde. In Folge des Erkenntnisses der kön. Kurie, mit welcher die kön. Tafel aufgefordert wurde, ein neues Urtheil zu fällen, ordnete letztere die Vernehmung des ehemaligen Budapester Generalkonsuls Ivan Stojanow an und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

(Auslosung von Geschwornen.) In einer heute stattgehabten Gerichtsziehung wurden die vom 13. bis 21. Juni zur Dienstleistung verpflichteten Geschwornen ausgelost. Hier die Namen derselben: Ordentliche Geschworne: Wilhelm Erdős, Beamter, Joseph Girardi, Hausbesitzer, Franz Verkes, Procurist, Karl Oberl, Fabrikvertreter, Robert Hartmann, Direktor, Franz Kozalik, Spezereihändler, Ludwig Kofar, Spezereihändler, Paul Lakló, penf. Ministerialrath, Friedrich Reib, Fabrikant, Paul Schriegl, Gastwirth, Anton Szirch, Hausbesitzer, Anton Szirmai, Professor, Aladár Kobelli, Architekt, Ernst Lorbacher, Hausbesitzer, Dr. Armin Freund, Advokat, Franz Laurentz, Großfuhrmann, Gustav Pollák, Advokatur-Rangleicher, Karl Polgár, Beamter, Heinrich Schell, Selcher, Andreas Lóth, Selcher, Julius Veres, Beamter, Joseph Bidor, Holzhändler, Julius Szatmári, Beamter, Victor Schreiber, penf. Ministerialrath, Jfidor Cándor, Getreidekommissionär, Wilhelm Pfeifer, Rentier, Ludwig Rádor, Kaufmann, Ed. Hafelbeck, Direktor, Dr. Sigmund Greiner, Advokat und Samuel Biró, Bankbeamter. Ersatzgeschworne: Jakob Bollacsek, Fleischhauer, Mathias Winthoffer, Hausbesitzer, Lambert Winkler, Kinocigentümer, Wilhelm Steiner, Modemaarenhändler, Joseph Tompó, Hausbesitzer, Anton Rothauer, Kaufmann, Dr. Martin Neumann, Advokat, Moriz Drai, Kaufmann, Ladislaus Steininger, Kaufmann und Heinrich Oppenheim, Kaufmann.

(Ein Listunfall.) Am 20. Februar l. J. besuchte der Arbeiterausseher Michael Kubinecz seine im Hause Béterfi Sándorgasse 6 wohnende Braut. Als er sich gegen 8 Uhr Abends entfernen wollte, hörte er ein verdächtiges Geräusch, und um sich vor den Augen eines vermeintlichen Verfolgers zu verbergen, riß er eine Thür auf, welche, wie er glaubte, in den Dichthof führte, aber thatsächlich die Listthür war. Der Unglückliche stürzte in den leeren Listkocht vom vierten Stockwerk auf die Dede des Fahrstuhl und blieb auf der Stelle todt. Die Staatsanwaltschaft machte für den Unfall die Hausmeisterin Frau Stephan Lóth verantwortlich und erhob gegen sie wegen fahrlässiger Tödtung die Anklage. In der heute vor dem Senat des Tafelrichters Kornel Fleischer durchgeführten Verhandlung machte jedoch der Verteidiger der Angeklagten Dr. Hugo Verebely geltend, daß der List nicht nur von seiner Klientin, sondern auch von ihrer Schwägerin und von der Wizehausmeisterin manipulirt wurde, daher nicht festgestellt werden könne, wer für das Offenbleiben der Listthür, deren Schlüssel überhaupt seit längerer Zeit gebrochen war, verantwortlich zu machen sei. Eventuell könnte der Hausbesitzer dafür zur Verant-

wortung gezogen werden, daß er die Listmanipulation nicht fachkundigen Personen übertrug. Das Gericht machte sich den Standpunkt des Verteidigers zu eigen und fällte ein freisprechendes Urtheil.

Fahle, graugelbliche Hautfärbung und Mattigkeit der Augen; traurige, gedrückte Gemüthsstimmung und Krankheitswahn, die sich oft lediglich als Folge von anhaltender Trägheit und Ueberfüllung des Darmes entwickeln, gehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“-Bitterwassers sicher und schnell zurück. R. f. Oberamtsrath Prof. Leibesdorf in Wien, Verfasser des Lehrbuches der psychischen Krankheiten, hat vielfach beobachtet, daß das Franz Josef-Wasser schon in kleinen Mengen wirksam ist und auch bei längerer Anwendung von keinerlei unangenehmen Nebenwirkungen begleitet wird.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Julius Kramer und Frau, 5. Bezirk, Csánádgasse Nr. 16, auf Adolf Gottlieb und Frau um 335,000 K.; Häuser des Alexander Redlich, 6. Bezirk, Lehelplatz Nr. 4, 5, Kartácsgasse Nr. 27, Fingelögasse Nr. 4, 6, auf Frau Nikolaus M. Miklósi um 106,200 K.; halber Hausantheil des Joseph Németh, 6. Bezirk, Babérgasse Nr. 81, auf den minderjährigen Joseph Németh und Geschwister, Erbschaft; halber Hausantheil des Johann Horváth, 6. Bezirk, Szentlászlóstraße Nr. 51, auf Witwe Frau Johann Horváth, Erbschaft; Haus der Frau Marus Dorits und Interessenten, 6. Bezirk, Szondyngasse Nr. 82, auf Dr. Koloman Szécsi und Frau um 148,000 K.; Haus der Margit Pallik, 6. Bezirk, Kmettygasse Nr. 29, auf Frau Armin Teltich um 130,895 K. 98 H.; Haus der Moriz Brüll de Domony und Interessenten, 6. Bezirk, Andrássystraße Nr. 43, auf Ludwig Schwarz um 655,000 K.; Haus der Baron Karl Richard Hasenauer und Frau Friedrich Kristóf, 6. Bezirk, Rojengasse Nr. 63, auf Ruppert Steinhöfner und Frau Johann Steinhöfner um 176,000 K.; Haus der Frau Witwe August Csányi, 6. Bezirk, Andrássystraße Nr. 115, auf Frau Ladislaus Fürst de Marót um 300,000 K.; Haus der Frau Johann Töpfer, 7. Bezirk, Gharatgasse Nr. 5, auf Franz Kessler und Frau um 110,000 K.; Haus des Franz Konn, 7. Bezirk, Thökölystraße Nr. 123, auf Frau Witwe Franz Konn, Erbschaft; Siegenchaft desselben, 7. Bezirk, Török Nr. 2539, auf Joseph Komafeder und Interessenten, Erbschaft; Haus der Edmund Molnár und Frau, 7. Bezirk, Szabellagasse Nr. 34, auf Béla Schreyer und Frau um 640,000 K.; Haus der Moriz Reich und Frau, 7. Bezirk, Kertészgasse Nr. 32, auf die „Nap“-Druckerei-N.G., Nichtigstellung; Haus des Johann Mészáros, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 25, auf Heinrich Walla und Frau um 574,000 K.; Haus der Frau Ludwig Merkel, 8. Bezirk, Basgasse Nr. 7, auf Ludwig Merkel, Erbschaft; Haus der Stephan Hornyák und Frau, 8. Bezirk, Illésgasse Nr. 28, auf das kön. ung. Avar um 60,000 K.; Haus der Elisabeth Csicsay, 9. Bezirk, Ránoldberggasse Nr. 21, auf Gustav Bénárd und Frau um 52,000 K.; Haus des Andreas Nagy, 10. Bezirk, Kalocsáergasse Nr. 3, auf Frau Paul Pils und Interessenten, Erbschaft.

In Ofen: 1/4 Siegenchaftsantheile der Frau Erwin Furnitscher, 1. Bezirk, Relefeld Nr. 13534 und 13622, 13623, auf Dr. Oskar Furnitscher und Interessenten, Erbschaft; halber Siegenchaftsantheil des Johann Fernbach, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 9790/1—c, auf den minderjährigen Arpad Fernbach, Erbschaft; Siegenchaft des Johann Drob, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 9816/3—b, auf Otto Kompolthy um 13,780 K.; Siegenchaft der Richard Werkner und Interessenten, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 9154, 9155/2, 9156, auf Gräfin Géza Andrássy um 15,000 K.; Siegenchaft der Karl Csulák und Frau, 1. Bezirk, Mártonhegy Nr. 10311/1, 10311/2, auf Franz Szabovits um 18,000 K.; Siegenchaft des Robert Feinsilber, 1. Bezirk, Farkasvölgy Nr. 10690, 10694, 10696/1, 10696/2, auf die Budapester Baptikengemeinde um 39,600 Kronen; ein Fünftel Siegenchaftsantheil des Oskar Glaz, 1. Bezirk, Anét Nr. 7238/1, 7238/2, 7239/1, 7239/2, auf Frau Wilhelm Chatel um 6000 K.; ein Viertel Siegenchaftsantheil des Jakob Schulcz, 1. Bezirk, Rutvölgy Nr. 9021/1, auf Frau Jakob Schulcz, Einigung; halber Hausantheil der Frau Joseph Mihályi jun., 2. Bezirk, Batthyánygasse Nr. 21, auf den minderjährigen Joseph Mihályi und Interessenten, Erbschaft; Haus der Frau Mathäus Csillag, 2. Bezirk, Hauptstraße Nr. 44, auf Franz Gläuber und Frau um 102,500 K.; halber Hausantheil des Stephan Benyovský, 2. Bezirk, Löwözhäggasse Nr. 10, und ein Ahtel Hausantheil desselben, Bitezgasse 6, auf Irene und Emerich Benyovský, Erbschaft; drei Viertel Siegenchaftsantheil der Frau Witwe Stephan Papi, 2. Bezirk, Törökhegy Nr. 6901, auf Koloman Papi, Erbschaft; Haus der Frau Dr. Franz Seltay, 2. Bezirk, Oplongasse Nr. 24, auf Julius Donner und Frau um 300,000 K.; Haus des Dr. Simon Steiner, 2. Bezirk, Kerekesgasse Nr. 28, auf

o Iay um 53,000 K.; Siegenchaft der Sigmund Ferencz und Frau, 2. Bezirk, Törökhegy Nr. 6689/4, auf Felix Zádor und Frau um 25,000 K.; ein Ahtel Siegenchaftsantheil der Frau Johann Kaufmann, 2. Bezirk, Törökhegy Nr. 6625/1, 6625/2, auf Irma und Victoria Kaufmann, Erbschaft; Siegenchaft der Martin Raab und Interessenten, 3. Bezirk, Csátárfaried Nr. 5473, auf Dr. Joseph Sugmayer um 4000 K. halber Hausantheil des Joseph Herhoff, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 80, auf die Witwe Frau Joseph Herhoff und die minderjährige Theresie Herhoff, Erbschaft; halber Siegenchaftsantheil der Anna Zwinger, 3. Bezirk, Pálvölgy Nr. 5325, auf Georg Ribitzentung; Siegenchaft des Joseph Döbwalb, 3. Bezirk, Pálvölgy Nr. 5339, auf Jakob Radó um 1360 Kronen; Haus des Samuel Ernst, 2. Bezirk, Hatargasse Nr. 8, auf Paul Berger und Frau um 260,000 Kronen.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 26. Mai:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Totale. Rows for Mittelst. Bahn, Zu Schiff, 19. Mai, 26. Mai.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen per Meterzentner:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Totale. Rows for Mittelst. Bahn, Zu Schiff, 19. Mai, 26. Mai.

Donauaufwärts transitirten:

Table with columns: Mehlzufuhren, Mehlergebnisse. Rows for Mittelst. Bahn, Zu Schiff, 19. Mai, 26. Mai.

Zuder. Die Nachfrage ist auch weiter lebhaft, doch wird durch die Fabriken verhältnismäßig nur wenig Waare freigegeben. Die Preise sind in Ungarn für prima Grobbröte 111 K., für Krystalle 111 K., für Würfel- und Mehlzuder in Kisten 117 K. 50 H., bei Waggonkäufen ab Budapest. Was den diesjährigen Nebenbau betrifft, so rechnet man mit einem Mehrbau gegen das Vorjahr, da einzelne Landwirthe auch auf Spekulation anbauen. Das Wetter ist für die Nebenentwicklung und Feldarbeiten günstig.

Kaffee war vorige Woche auf dem hiesigen Plage durch Großhändler angeboten, da sie für ihre großen Vorräthe der Transportcertifikate zufolge keinen Absatz haben. Dadurch ist Kaffee etwas billiger geworden und man notirt heute für Robusta 910 K., Santos, Malang, Kroe und ähnliche Sorten 950 K., Guatemala, Costarica, feinen Java-Kaffee 1120—1150 K., edlen Maragogon 1400 K. per 100 Kilogramm verzollt. In Folge dessen ist auch kein Importgeschäft zu verzeichnen, zumal auch die holländischen Notirungen noch sehr hoch sind. Gegenüber den Spekulationskäufen holländischer Händler wurden dort wieder einige Realisationen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorgenommen, wodurch auch die dortigen Preise etwas nachgelassen haben. Man verlangt jetzt für Tagal, Malang, Probolingo, Kroe und ähnliche Sorten circa 132, für Robusta circa 121, für Liberia circa 116, für Breanger und feinsblauen Java circa 140 Cents per halben Kilogramm ab dort.

Gemüse und Obst. Aus Wien schreibt man uns: Die Beschickung des hiesigen Marktes mit Gemüse war nicht gleichmäßig. An einzelnen Tagen waren die Zufuhren überreichlich, an anderen wenig ausgiebig, dementsprechend waren auch die jeweiligen Preise. Gegen Wochenende war die Tendenz für Spinat ruhiger und Stengelsalat notirten 36 bis 40 H., gepuzt 44 bis 48 H. per Kilogramm. Salat stellte sich wieder aus der Umgebung ein, das Gros lieferte Ungarn. Je nach Qualität wurden ohne Unterschied der Probenienz 1 K. 60 H. bis 2 K. 40 H. per 30 Stück erlost. Spargel waren zu Wochenbeginn viel am Markt und verkehrten zu 1 K. 20 H. bis 1 K. 80 H., später stellte sich weniger Waare ein und die Preise zogen um 30 bis 40 H. per Kilogramm an. Grüne Erbsen kamen aus dem Süden und erzielten 1 K. 20 bis 1 K. 50 H. per Kilogramm. Andere Grünwaaren, auch Parodier, blieben noch immer Luxusartikel. Zwiebel, Matör gesunde, stiegen auf 1 K. bis 1 K. 18 H., Knoblauch bis 6 K. 35 H. per Kilogramm. Erdäpfel waren reichlich vorhanden und verkehrten zu 18 K. bis 14 K. 50 H. per Meterzentner. In acht bis zehn Tagen erwartet man die ersten Sendungen von ungarischen und bözzer Frühkartoffeln. Kirshen trafen mehr ein, viele beschädigt wegen des langen Transportes. Die Preise stellten sich je nach Qualität auf 1 bis 2 K. Dörr-Obst verkehrte ruhig und war trotz nachgebender Preise schwerer verkäuflich. Garten- und Walderdbeeren sind Luxusartikel und verkehrten zu 5 K. Garten- und zu 5 K. 50 H. bis 6 K. Walderdbeeren per Kilogramm.

Sanatorium u. Erholungsheim Parsch bei Salzburg. Physik.-diät. Kuren für nervöse, innere u. Stoffwechsel-Kranke. 10 Min. Elektr. von Salzburg. Moderner Komfort. Kein Kurzwang. Volle Pension von K. 12.— aufwärts. für Kriegstheilnehmer Ermäßigung. Prospekte frei. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. JULIUS FODOR

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

BERLIN W. 30.

HOTEL KOSCHEL

Nollendorfsplatz, Motzstrasse 78. Centrale Lage. Alle Zimmer Kalt- u. Warmwasser. Nur ein Preis: 1 Bett inkl. Bad Mark 3.

Breslau

NORD-HOTEL

früher HOTEL du NORD dem Hauptbahnhof gegenüber. Haus ersten Ranges mit moderner Einrichtung. Zimmer von Mark 2.50 an. Besitzer: Gustav Riedel.

BUDAPEST (Pensionen)

Hüvösvölgyi Park Pensio R.-T.

Budapest, Hildgknti-ut 74. Telefon 145-90 (Elektr. Haltestelle Nyéki-ut) wurde am 1. April eröffnet. Diätetischer und klimatischer Erholungsort. Mast- und Entfettungskuren. Sonnen- und Luftbäder.

FONYÓD

HOTEL DRECHSLER

Badekolonie am Plattensee. Modern umgestaltet. Prachtvolle Terrasse. Erstklassige Küche. Sand- und Sonnenbäder. Eigenthümer: Ferdinand Drechsler.

FRANZENSBAD

HOTEL KÖNIGSVILLA

Vornehmste und günstigste Lage für den Kurgebrauch. Abgeschlossene Appartements mit Bad u. Toilette u. allem modernen Komfort. Eigener grosser Garten. Autogarage. Günstige Arrangements bei längerem Aufenthalt. Telegramm-Adresse: Königsvilla Franzensbad. F. J. Zienert, Hofhotelier.

GRAZ

HOTEL ERZHERZOG JOHANN

Haus ersten Ranges. Lift, Centralheizung. FRYZ MÜLLER.

KARLSBAD

Kon. Rath Dr. Eugen Erényi u. Dr. Hermann Simon's

Spezial-Krankenanstalt für Magen-, Darm-, Zuckerkrankh. Mast- und Entfettungskuren.

Sanatorium „Esplanade“. Alte Wiese 36.

Hotel Brüder Hanika.

Bestempfohlenes Hotel. Feinstes Restaurant. Mässige Preise.

HAUS QUIRINAL

Besitzer: Theodor Pupp. Haus I. Ranges. Einzel-Zimmer und Wohnungen mit Kalt- und Warmwasser. Privat-Badezimmer. Vis-à-vis dem Kaiserbad.

Savoy Westend Hotel.

Hotel und Restaurant ersten Ranges. A. AULICH.

HOTEL POST

bestrenommiertes und bestbekanntes Haus im Centrum des Kurortes. Grand Restaurant mit grossem Konzertgarten. Mässige Preise. Autogarage.

HAUS RUDOLFSHOF.

Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 223. Vis-à-vis dem Kaiserbade. Haus I. Ranges. Lift. Elektrische Beleuchtung. Autogarage. Herrliche Lage.

HAUS NEAPEL, HAUS MOSKAU

Kaiser Wilhelmstrasse. Erstrangige Häuser. Appartements mit Bädern. Elektrisches Licht. Herrliche Lage. Vis-à-vis dem Kaiserbade.

Schwedisches Haus Hotel-Restaurant, Sprudelstrasse.

Ganzjährig geöffnet, in unmittelbarer Nähe der Quellen und Bäder gelegen. Vorzügliche kurgemässe Küche.

PENSION „WIENERHOF“

Vierwöchentliche Karlsbader Kur K 240. Logis, Pension, elektrisches Licht, Bedienung, Kurtaxe. Hotel Pension Wienerhof. Prospekte umgehend.

CAFÉ CENTRAL

gegenüber dem Mühlbrunnen. Eleganter eingerichtet. Rendezvousort der Ungarn. Täglich Abend-Konzert. Sämtliche in- und ausländische Zeitungen.

Marienbad

PALAST-HOTEL FÜRSTENHOF

Haus I. Ranges, gegenüber den Brunnen und Bädern. — Prachtvolle Gesellschaftsräume. Centralheizung. — Appartements mit Bad. Eigenthümer: Emil Baruch, Hofhotelier.

HOTEL CASINO

Bestempfohlenes erstrangiges Haus, in schönster Lage. Bestrenommierte Küche. Appartements mit Bad. V. Petzoldt, Besitzer.

SEMMEERING

HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhofs).

Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.— aufwärts. Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon in der Nähe. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 3.— bis K 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantia Panhans, Besitzer.

Bei Anfragen und Bestellungen beliebe man sich auf den „HOTEL-ANZEIGER“ des „NEUES PESTER JOURNAL“ zu beziehen

Delikatessen. Kürbiskerne und Sonnenblumen erstellten die vorwöchentlichen Preise. Bezüglich der neuen Kapseln, die nicht schlecht zu werden verspricht, ist noch keine Regierungsverordnung erschienen.

Delikatessen. Die noch vorkommenden kleinen Posten von Kapseln und Gedächtnis werden zu unregelmässigen Preisen, je nach momentanem Bedarf, aus dem Markt genommen. Die Preise variieren zwischen 48 K. und 52 K. für Kapseln und zwischen 38 K. und 42 K. für Gedächtnis per 100 Kilogramm.

Pflanzenöle tendirten vorige Woche weiter fest. In Folge dessen, daß nur Lein- und Rapsöl maximalisiert und requiriert wurden, war die Nachfrage sehr lebhaft und man bezahlte für Speisefleischblumenöl 1150 K., bis 1200 K., für defoloriertes Kürbiskernöl 1150 K., für Speisefleischblumenöl 1000 K., für ausländisches Speisefleischblumenöl 1300 K., für Speisefleischblumenöl 1400 bis 1430 K., für Rüböl 970 K., für Rüböl fettjäure 1000 K.

Wein und Obstmoil. In letzter Zeit haben sich die Weinorräte beim Handel nahezu ganz geräumt. Die Kaufkraft hält ungeschwächt an und erstreckt sich auf alle Sorten und Jahrgänge. Bei der bedeutenden Kaufkraft werden für alte Weine exorbitant hohe Preise bezahlt. Aber auch gewöhnliche Qualitäten haben ihren jüngsten hohen Preisstand bedeutend überstiegen. Der Bierkonsum wird immer mehr eingeengt und dadurch vergrößert sich der des Weines und des Obstmoils. Letzterer als Ersatz für sonst billige Weine. Aber auch die Spekulation nahm nahezu Alles auf und hält auf Preise. Die Gefahr der Waiströste ist glücklich überstanden, nur vereinzelt und in hohen Lagen hört man über kleine Schäden, die allgemein den bisherigen guten Ausfichten wenig Abbruch thun dürften. Leider zeigen sich bereits Schädlinge und diese müssen durch intensive Bekämpfung möglichst vernichtet werden. Dabei ist Sparlichkeit an Kupfervitriol geboten, die jedoch nicht durch eine Verdünnung der Lösung bewirkt werden darf.

Seringe. Aus Fachkreisen schreibt man uns: Die feste Stimmung hat sich in den letzten Wochen noch weiter verschärft. Die Zufuhren bleiben anhaltend schwach, während der Bedarf immer mehr steigt. Der Konsum hat überall riesig zugenommen, so daß die Zuweisungen sich rasch räumen. Der Fang ist zwar weiter sehr gut, aber Reinraum ist ungemein erschwert, denn es fehlt an

Schiffen. In den norwegischen Häfen lagern enorme Mengen versandfertig, die zugrunde gehen, weil sie nicht abtransportiert werden können. In Deutschland sind die Preise um 20 bis 30 Mark per Tonne in den letzten vierzehn Tagen gestiegen. Sardellen stiegen auf 90 bis 92 Mark per Tonne.

Technische Fettstoffe sind anhaltend stark gesucht und in Folge kleiner Produktion weiter fester Tendenz. Man bezahlt für geschmolzenen Talg 1280 K. bis 1300 Kronen, für Premierius 1250—1270 K. Für Knochenfett bezahlt man bis 1000 K., trotzdem, ja eben weil dessen Maximalisierung bevorsteht, da man befürchtet, daß nachher keine genügende Menge zu haben sein wird.

Seife ist weiter gut gefragt und tendiert fest. Kernseife wird mit 670—700 K., Sekunda-Seife mit 570 K., Tertia-Seife mit 440—450 K., prima Schmierseife mit 460 K. bezahlt.

Papier und Pappe. Die Nachfrage nach Papier bleibt weiter dringlich, denn die Erzeugung kann kaum den stark gestiegenen und weiter steigenden Bedarf befriedigen. Dies gilt für alle Sorten holzfreier Papiere, mehr noch für grobe, braune und pergamentartige Packpapiere. Die Beschaffung von Rohstoffen ist äusserst schwierig und die Haufe auf dem Papierholzmärkte machte weitere gewaltige Fortschritte. Denn die Waldbesitzer sind in ihrer übergrössen Aengstlichkeit zurückhaltend und geben wenig ab, selbst bei günstigen Angeboten. Auch die Pappenpreise wurden höher gestellt, jedoch nur in viel kleinerem Umfang als bei Papier. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Preistreiber für Altpapier brachte so große Mengen heraus, daß deren Absatz schon sehr schwierig wurde und die Preise in den letzten Tagen um 10 M. auf 15 M. per 100 Kilogramm zurückgegangen sind.

Holz. Die Stimmung bleibt weiter sehr fest und die Preise steigen anhaltend. Allgemein ist der Bedarf in Folge mangelnder Bauhätigkeit geringer als sonst, auch ist das Avar für die nächste Zeit recht gut versorgt. Aber selbst für den eingeengten Konsum ist fast keine greifbare Waare vorhanden, denn alle Vorräte sind ausverkauft und neues Material kommt spärlich auf. Aus Mangel an Arbeitskräften und Bespannung können Waldbesitzer nur einen kleinen Theil ihres Jahresertrages nutzen. Für Grubenhölzer herrscht überall dringender Begehr bei lebhaft anziehenden Preisen. Auch für Holz

zur Holzvollerzeugung mehrt sich die Nachfrage und Kistenhölzer sind gesucht. Schwelkenhölzer setzen leicht geforderte Preise auch auf spätere Lieferungen durch. Papierholz ist sehr schwer beschaffbar und die Preise gehen fast jeden Tag höher, obwohl die Industrie nicht mehr so wählerisch ist und auch andere Hölzer, so Kiefern, zur Erzeugung von Kraftpapier zu verwenden gelernt hat. Den Waldbesitzern geht es trotzdem sehr gut, denn alle Nebenprodukte stehen sehr hoch im Preise. Eichenrinde steht oben und es wird weit mehr als sonst geschätzt. Auch andere Sachen werden zur Erzeugung von Gerbstoffextrakten gesucht und theuer bezahlt. Besondere Aufmerksamkeit wird der Gewinnung von Harz gewidmet, wofür die älteren Kiefernbestände in Frage kommen. Die zehnjährigen Sammelarbeiten werden jetzt von Frauen besorgt.

Eisen, Metalle, Kohle. Ein hervorragender Fachmann schreibt uns: Es war vorauszusehen, daß bei der ungemässlichen Preistreiber für alles Eisen und die vier wichtigsten Metalle die Regierung schliesslich eingreifen mußte. In der Monarchie lagen und liegen die Verhältnisse noch erträglich, in Deutschland wurden sie schliesslich unhaltbar. Aber auch in Amerika gelangte man zur Einsicht, daß die Sache nicht so weiter gehen kann wie bisher, denn jeder Vertheuerung der Verkaufspreise folgte eine Erhöhung der Herstellungskosten, und das Ende dieser gegenseitigen Treiberie ließ sich nicht voraussagen. Die beabsichtigte Festsetzung von Höchstpreisen für Eisen und Kohle in Deutschland wurde daher fallen gelassen, aber vereinbart, daß solche von Zeit zu Zeit seitens der Produzenten und Verbraucher bestimmt werden. Vor Allem wurde die Ausfuhr nach neutralen Ländern eingeengt und dadurch einer weiteren Preissteigerung für Eisen und Kohle ein Riegel vorgeschoben. Eisen hat sich auch gegen seinen Höchststand verbilligt und die heimischen und deutschen Werke haben jetzt eine Grundlage, neue Aufträge entgegenzunehmen. Kohle allerdings hat sich inzwischen weiter vertheuert, aber nur mässig, da die Versorgung für den Herbst und Winter schon jetzt durchgeführt wird und prompte Waare gesucht bleibt. Bei Metallen hat die Übernahme der Munitionserzeugung in Amerika zu einem Preisrückgang für Kupfer, Zinn, Zink und Blei geführt. In den letzten vierzehn Tagen gingen Kupfer um mehr als 14, Zinn um rund 10, Zink um 7 und

Bei um 3 Pfund Sterling in London zurück trotz der sehr großen Abnahme der Weltvorräte. Nicht ohne Einfluß war die Stimmung in Amerika, einen Frieden recht bald herbeizuführen. Nur Silber liegt fester und steigt in Folge starken Bedarfs für Münzen und der sehr verringerten Silberproduktion der Welt.

Rohstoffe. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es große Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 6 K. — S. bis 9 K. — S., Mohar 9 K. — S. bis 12 K. — S., Streustroh zu 4 K. 50 S. bis 5 K. 50 S., Schabstroh zu 7 K. 50 S. bis — K., Häcksel zu 8 K. — S. bis — K., per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 8 K. — S. bis 10 K. — S., gepreßtes Stroh zu 4 K. 50 S. bis 5 K. 50 S., ab Josephstädter Bahnhof. Futtermittel: Hafer zu — K. — S. bis — K. — S., Mais — K. — S., Roggen — K. — S., Gerste — K. bis — K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Bericht von Leopold Leiter & Söhne jun.) Der Medardmarkt sollte am 25. und 26. d. beginnen, doch ist dies in Folge der Kriegslage nicht der Fall gewesen. Die Zufuhren sind im Allgemeinen sehr klein und bleiben sehr gegen die vorjährigen zurück, was ganz einleuchtend ist, denn Kind- und Rohhäute werden von der Centrale stark in Anspruch genommen. Der Verkehr in Wollfellen, wie in Schaf- und Lammfellen ist von Regierungsbewilligungen abhängig. Für den Handel bleibt nur sehr wenig übrig. Es haben sich daher für das kleine Quantum, das für den Markt übrig geblieben ist, Preislagen bisher nicht entwickeln können, über die Details dürfte sich daher erst im Laufe der nächsten Woche berichten lassen. Die Tendenz und die Nachfrage nach einzelnen Artikeln ist sehr gut und übersteigt selbstverständlich das Angebot. Die neuen Verfügungen des österreichischen Ministeriums über die Ausfuhr des fertigen Leders nach Ungarn wird selbstverständlich den inländischen Bedarf an Rohwaren noch weiter steigern.

Gearbeitetes Leder. Die in unserem jüngsten Bericht angekündigte Regierungsverordnung über die Regelung des Verkehrs in den freigegebenen Lederorten ist bereits erschienen. In allen Theilen der Branche wird diese Verfügung zustimmend begrüßt, denn sie dürfte bezwecken, dem Wucher, der namentlich in einzelnen freigegebenen Sohlenorten überhand nahm, ein Ende zu bereiten. Die Erzeugung von Vossroleder oder sonstigen nothgaren Ledern, ist den Gerbereien inzwischen endgültig untersagt worden. Jene Gerber, welche dieses Verbot umgehen, unterliegen der Strafe, der Entziehung der Zuthelung von Rohwaren seitens der Ledercentrale, außerdem aber hat das Kriegsministerium im Einvernehmen mit der Regierung angeordnet, daß solche nothgare Leder, welche trotz des Verbots in den Gerbereien vorgefunden werden sollten, requirirt und zur weiteren Fertigstellung und Nachgerbung an hierzu geeignete Fabriken überwiesen werden. Das Ledergeschäft selbst bewegt sich in dem gleichen Rahmen wie bisher.

Viehmärkte.

Budapest, 27. Mai. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 230 Stück Schweine, 35 Stück Frischlinge, Nachtrieb 22 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge; der heutige Auftrieb betrug 288 Stück Schweine, zusammen 535 Stück Schweine, 41 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 435 Stück Schweine, 9 Stück Frischlinge; unverkauft zurückgeblieben 100 Stück Schweine, 32 Stück Frischlinge. — Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent; Fetttschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 7 K. 50 S. bis 7 K. 70 S., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 7 K. 30 S. bis 7 K. 50 S., junge über 300 Kilogramm schwere von 8 K. — S. bis 8 K. 20 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 7 K. 70 S. bis 8 K. 20 S., leichte bis 220 Kilogramm von 7 K. 70 S. bis 8 K. 20 S., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) 5 K. 60 S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, Preise unverändert schwach behauptet.

Köbánya, 27. Mai. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorkstewiehändlerhalle in Köbánya. Junge schwere (über 320 Kilogramm per Paar) 840 S. bis 860 S. — Vorrath am 25. Mai blieben 33,051 Stück. Am 26. Mai wurden aufgetrieben 81 Stück, abgetrieben 530 Stück, demnach verblieb am 27. Mai ein Stand von 32,602 Stück. — Tendenz: angenehm.

Wien, 26. Mai. (Orig.-Bericht des „Neues Wiener Journal“.) Eier. Die ungewöhnlich hohen Preise ziehen mehr Eier an und das Oftert besserte sich zusehend. Gestern und heute waren über 50 Faß, auch mehr

Strohmageneier zugeführt, welche zu 10 Stück für 2 K. gezahlt wurden. Ritzeneier, ungarische, rollend, wurden zu 295 K. ab Wien verkauft, für abzuladende werden 300 K. ab Stationen gefordert aber nicht bewilligt, da Galizien mit mehr Eier sich einzustellen beginnt. Galizische und russisch-polnische, welche die Wiles noch vorrätig hatte, wurden zu 229 K. verkauft. Für solche rollende werden 240 bis 250 K., je nach Probenienz und Qualität bezahlt. Preise en gros ab Wien.

Wien, 26. Mai. (Orig.-Bericht des „Neues Wiener Journal“.) Butter. Obwohl die Milchproduktion von Tag zu Tag größer wird, haben sich die Zufuhren in Butter noch nicht fühlbar gebessert, denn sehr große Mengen Milch und deren Produkte werden von den Landwirthen selbst konsumirt. Auch die Bezüge aus dem Auslande in dieser Woche entsprechen nicht dem gesteigerten und steigenden Bedarf in den Großstädten. Bei den schon knappen Vorräthen konnte dem hiesigen Konsum verhältnismäßig weniger Butter zugewiesen werden, immer aber noch bedeutend mehr als in allen anderen Ländern. Sobald die Transportverhältnisse sich bessern werden, dürfte aber reichlich Butter herankommen, denn in den ausländischen Produktionsgebieten ist Butter genügend vorhanden, welche wieder billiger als in der Vorwoche erlassen wird. Demzufolge sind die Preise für alle Probenienzen hier unverändert geblieben. Die Wiles verkaufte Auslandsbutter zu 816 K. bis 846 K. Von inländischen Produkten notirte: Theebutter, feinste 730 K. bis 740 K., mindere 700 K. bis 725 K., Süßbutter, nieder- und oberösterreichische 720 K. bis 735 K. und solche Landbutter 670 K. bis 715 K. Alles per 100 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 20. Mai bis inklusive 26. Mai — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

- Andreas Gaál, ev.-ref., mit Klona Baló, ev.-ref.; Joseph Löröf, ev. A. R., mit Irma Moza, r.-f.; Ludwig Baskó, r.-f., mit Elisabeth Gassán, r.-f.; Martin Schwab, ev.-ref., mit Marie Gogoya, r.-f.; Ladislaus Verdel-Földváry, r.-f., mit Marie József, r.-f.; Johann Szorád, ev.-ref., mit Anna Szentes, r.-f.; Anton Király, r.-f., mit Anna Simonndel, r.-f.; Karl Horst, r.-f., mit Anna Horváth, r.-f.; Wilhelm Kacsács, r.-f., mit Szilvéria Nagb, r.-f.; Joseph Horváth, r.-f., mit Susanne Kofejov, gr.-f.

V. Bezirk.

- Julius Ghenes, r.-f., mit Marie Köfay, r.-f.; Max Paul Baloch, isr., mit Elisabeth Klein, isr.; Adolf Weiß, isr., mit Hermine Neufeld, isr.; Stephan Höbe, r.-f., mit Marie Böhm, r.-f.; Anton Kémeth, r.-f., mit Margit Velovics, r.-f.; Karl Somlai, r.-f., mit Marie Pfopp, r.-f.; Dr. Valentin Biró, isr., mit Margit Weinberger, isr.; Ignaz Basteleki, r.-f., mit Rosa Basteleki, r.-f.

VI. Bezirk.

- Stephan Sunyhát, r.-f., mit Marie Bencsetics, r.-f.; Géza Márkus, ev.-ref., mit Anna Mester, r.-f.; Andreas Blicstik, r.-f., mit Anna Márkus, ev.-ref.; Stephan Takács, ev. A. R., mit Marie Ferencz, r.-f.; Franz Bugela, r.-f., mit Marie Bátkonyi, r.-f.; Gabriel Horváth, r.-f., mit Julianne Gráfel, r.-f.; Johann Krefla, gr.-f., mit Aloisia Melena, r.-f.; Koloman Koját, ev.-ref., mit Elisabeth Szabó, r.-f.; Ludwig Csáky, r.-f., mit Klara Afra, ev.-ref.; Stephan Tabánji, ev. A. R., mit Susanne Sinkovics, gr.-fath.; Franz B.-Nagb, ev.-ref., mit Klona Dékány, r.-f.; Béla Kíndel, r.-f., mit Magdalene Majer, r.-f.

VII. Bezirk.

- Georg Kapitány, r.-f., mit Elisabeth Ralmár, r.-f.; Andreas Redlinger, r.-f., mit Klona Volky, r.-f.; Stephan Wagner, r.-f., mit Rosalie Macut, r.-f.; Paul Máté, ev.-ref., mit Eva Sedivi, r.-f.; Michael Király, r.-f., mit Etella Hallash, r.-f.; Joseph Kovács, r.-f., mit Vilma Csáky, ev. A. R.; Rudolf Böhl, r.-f., mit Elisabeth Schmarz, isr.; Michael Jurek, ev. A. R., mit Maria Dvartka, ev. A. R.; Johann Lantó, ev. A. R., mit Anna Sztanko, ev. A. R.

VIII. Bezirk.

- Florian Balló, r.-f., mit Julianne Félinger, r.-f.; Stephan Csanki, ev.-ref., mit Julianne Mátyus, r.-f.; Béla Aigner, r.-f., mit Klona Andrus, r.-f.; Gustav Szanb, r.-f., mit Rosalie Kémeth, r.-f.; Stephan Kemes, r.-f., mit Agnes Bornemísa, r.-f.; Peter Sike, r.-f., mit Julianne Szaffó, r.-f.; Joseph Schleginger, isr., mit Berese Farkas, r.-f.; Armin Schvetzer, isr., mit Emma Traub, isr.; Ludwig Csapó, ev.-ref., mit Emma Mezabróczy, r.-f.; Joseph Kovács, r.-f., mit Marie Josepha Stein, r.-f.; Eugen Spiegel, isr., mit Jolán Leich, isr.; Franz Steiner, r.-f., mit Klona Jstvánffy, r.-f.; Samuel Rotman, isr., mit Egerena Schnur, isr.

- Stephan Fokodi, r.-f., mit Katharine Rigó, ev.-ref.; Milan Voponic, gr.-f., Elisabeth Droppa, r.-f.; Jakob Hojós, isr., mit Esther Schneider, isr.; Johann Szabó, ev.-ref., mit Katharine Mészáros, r.-f.; Stephan Meráz, r.-f., mit Marie Baracsi, r.-f.; Stephan Ralmár, ev. A. R., mit Marie Francifer, r.-f.

IV., IX. und X. Bezirk.

- Johann Tomassovits, r.-f., mit Marie Maghar, ev.-ref.; Albert Tester, ev. A. R., mit Susanne Belicsán, gr.-or.; Stephan Bagács, ev. A. R., mit Susanne Lucia, ev. A. R.; Franz Ullmann, r.-f., mit Marie Jorda, ev.-ref.; Franz Kléger, r.-f., mit Rosa Schlaghammer, r.-f.; Franz Hinterberger, r.-f., mit Rosalie Eberhardt, r.-f.; Joseph Södi, ev.-ref., mit Aranka Urbai, r.-f.; Franz Cékli, r.-f., mit Rosalie Brezniczky, r.-f.; Alexander Miklós, r.-f., mit Karoline Nagb, r.-f.; Dionys Bejecz, r.-f., mit Marie Krescil, r.-f.; Michael Mester, r.-f., mit Elisabeth Lufács, r.-f.; Karl Danek, r.-f., mit Marie Kucsorka, r.-f.; Karl Lindwurm, r.-f., mit Charlotte Anna Piller, r.-f.; Dr. Gustav Victor Graul, r.-f., mit Marie Riedl, r.-f.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 27. Mai 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn war das Wetter warm und überwiegend trocken. Gemitterregen, gab es sumeist nur in den nordöstlichen Gebieten. Das Maximum der Temperatur von +33 Gr. C. war in Kaposvár, das Minimum von +8 Gr. C. in Kolozsvár. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +16 Gr. C., Lemberg +11 Gr. C., Berlin +16 Gr. C., Brüssel +10 Gr. C., Stockholm 13 Gr. C., Sarajevo +13 Gr. C., Sophia +16 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist mildes Wetter mit Gemitterregen, später mit Temperaturabnahme voraussichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists weather data for various stations like Ungvár, Késmárk, Ógyalla, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +29 Gr. C., das Minimum hingegen +14 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels for various locations like Danau, Paffau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for Klaviere and Kerestély. Text: 'der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon'. Includes an image of a piano.

Advertisement for Simon Grossmann, Zahnarzt. Text: 'Zähne ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise!'. Includes an image of a tooth.

Sandshuhe—Strümpfe—Schuhe.*)

Zürich, Ende Mai.

Selbst die Kleinsten, scheinbar unwichtigsten Dinge in der Toilette der eleganten Dame dürfen nicht neben-

Wir wollen im Nachstehenden das Kapitel der modernen Schuhe, Strümpfe und Sandshuhe berühren und bei Gelegenheit die zuweilen sich einstellenden

Mit dem Tailleur-Kostüm oder einem Mantel steht der hohe Stiefel im stilgemäßen Einklang; man wird vermeiden, ihn zu einem leichten Flou-Kleide zu tragen, wodurch der Reiz des Duftigen verloren ginge.

Wir entnehmen diesen Modebericht der „N. Zürcher Ztg.“ Sind unsere Damen auch gegenwärtig nicht gelaunt, allen Anforderungen der neuesten Mode zu folgen, so wird es sie doch interessieren, zu wissen, was für Modereaktionen jetzt im neutralen Auslande propagiert werden.

und man dabei, anstatt dem Vorbild des „Mädchens mit dem zerbrochenen Krüge“ von Greuze oder der „Mimi“ aus der Bohème zu huldigen, eher in das Fahrwasser eines kräftigen Bauernmädchens aus der ungarischen Puszta gelangen würde.

Die Farbe des Schubes bestimmt oft die der Sandshuhe wieder, wie auch das Material, aus dem der Schuh gefertigt ist, bei der Auswahl der Sandshuhe Berücksichtigung finden sollte.

Allerlei.

(Veröffentlichung des Urtheils im eigenen Schaufenster.) Eine harte aber gerechte Strafe verhängte das Schöffengericht Schöneberg über den Milchhändler Friedrich Müller, dessen Ehefrau Albertine und deren Tochter Marie Gärtner in Schöneberg.

deren chemische Untersuchung ergab, daß dieselbe gemässert sei. Die Beobachtungen wurden bis zum Februar d. J. fortgesetzt und hierbei festgestellt, daß die Milch bis zu 20 Prozent Wasser enthielt.

(Grünes Haar.) Einige merkwürdige Fälle, in denen Menschen grünes Haar bekamen, hat L. Merian (Zürich) beobachtet. Dabei handelt es sich nicht um krankhafte Erscheinungen, sondern um Farbenänderungen, die auf rein chemischem Wege durch Umgang mit Chemikalien entstanden sind.

Frau Bettina.

Roman von G. Courths-Mahler.

Selbst der Gedanke an die Arbeit trat dahinter zurück.

Was nützte aller Glanz der Firma, wenn ihr die Söhne genommen wurden, um derentwillen allein sie dieser Glanz gestreut hatte.

Wenn Norbert und Hans geahnt hätten, wie sehr sich in diesen schweren Tagen die Wünsche und Hoffnungen der Mutter geändert hatten, dann wären sie sicher nicht von ihr gegangen, ohne ihr zu beichten, an wen sie ihre Herzen verloren hatten.

Aber sie wußten nicht, daß alle Härte und Strenge wie wesenlos von der Mutter abgefallen war, daß sie ihre Weichheit nur ängstlich verbarg, um sich nicht schwach zu zeigen und den Söhnen den Abschied nicht schwer zu machen.

Die Angst um das Leben ihrer Söhne hatte in der sonst so strengen Frau Alles umgewerthet. Alles — Alles hätte sie freudig dahingegeben für die Gewißheit, daß ihre Söhne ihr erhalten blieben.

Am nächsten Morgen gab es in aller Eile noch Mancherlei zu besprechen. Es kam Niemand mehr so recht zur Besinnung.

Hans hatte sich früher als die Anderen ins Frühstückszimmer begeben und fand da, wie er gehofft hatte, seine junge Frau. Er riß sie athemlos in seine Arme, sah ihr mit heißer Innigkeit tief in die Augen, während ein dunkles Roth in ihr süßes, blaßes Antlitz stieg, und küßte sie mit glühender Zärtlichkeit.

Aber dann mußte er sie schnell freigeben, weil Norbert eintrat und mit ihm Frau Bettina.

In Eile nahm man das Frühstück ein.

Dann gingen die Brüder, beide schon in ihrer eldgrauen Uniform, nochmals in die Kaserne hin-

ter, wo sie bis Mittag noch eifrig arbeiteten und mit Hermsdorf, ihrer Mutter und Henry konferirten.

In der Mittagsstunde war Norbert dann noch einmal in Henry's Atelier geeilt, um ihr Lebewohl zu sagen.

Er reichte ihr die Hand und sah ihr mit einem ernststen, zärtlichen Blick in die umflorten Augen.

— Leb wohl, meine Henry, mein geliebtes Leben.

Sie zwang sich mit aller Kraft zur Ruhe, zwang ein zuversichtliches Leuchten in ihre herrlichen Augen.

— Nicht lebewohl, Norbert, ich sage: Auf Wiedersehen! Ich glaube fest daran, daß wir uns wiedersehen. Thue es auch, dann wird uns die Trennung leichter. Gott mit Dir auf allen Wegen, mein geliebter Norbert.

— Auf Wiedersehen, meine Henry. Ich will mich nicht von Dir beschämen lassen, will zuversichtlich sein, wie Du. Aber meine Sehnsucht wird Tag und Nacht um Dich sein.

— Wie die meine bei Dir, mein Liebster.

Er umfaßte sie, wie im Krampf, als wollte er sie nie mehr aus den Armen lassen. Die Trennung wurde ihm schwer. Er preßte seine Lippen im schmerzhaften Druck auf die ihren.

— Daß ich Dich lassen muß — das ist das Schwerste, stieß er heiser hervor.

— Gott mit Dir! Klang es leise in seine Ohren, mit einem wehen, verhaltenen Tone.

Er sah sich nicht noch einmal um. Die Zähne fest aufeinander gebissen, stürmte er davon.

Untermwegs begegneten ihm noch viele seiner Leute. Er rief ihnen ein Lebewohl zu und sie gaben ihm ein „Glück auf“ mit auf den Weg.

Schnell schritt er hinauf zum Wohnhaus.

Dort traf er die Familie Brandner an.

Sie waren gekommen, um von den Brüdern Abschied zu nehmen.

Friedrich Brandner war still und verstimmt und

sprach nicht mit den Seinen. Frau Brandner hatte geröthete Wangen und ihre Augen blickten kriegerisch entschlossen, was in ihrem sonst so sanften Gesicht auffiel.

Ruth und Hilde hätten den Brüdern gern mitgetheilt, was gestern geschehen war, aber die Gelegenheit dazu wollte sich nicht finden.

Mit einer geschwisterlich herzlichsten Umarmung und einem Kuß verabschiedeten sich die beiden Brüder von Ruth und Hilde. Brandner schüttelte ihnen mit einem schweren Seufzer die Hand, und Frau Brandner küßte die beiden jungen Männer auf die Stirn und gab ihnen einen Segenswunsch mit auf den Weg. Dann entfernten sich Brandners.

Während sie sich draußen von Frau Bettina verabschiedeten und Norbert den Schwestern bis vor das Haus das Geleit gab, zog Hans seine junge Frau noch einmal mit leidenschaftlicher Innigkeit in seine Arme. Als er sie freigab, rief sie ihm ein letztes Abschiedswort zu und ging dann mit unsicheren Schritten hinaus, um den Abschied von Mutter und Söhnen nicht zu stören. Sie ging ins Nebenzimmer und stellte sich an das Fenster, um nachher noch einen letzten Blick von Hans zu erhaschen. Ihr liebes Gesicht war todtenbleich, und um die tiefblauen Augen lagen dunkle Schatten. Mit auf das Herz gepreßten Händen stand sie da und starrte auf das Auto, das die Brüder zum Bahnhof bringen sollte.

Norbert war mit seiner Mutter wieder ins Zimmer getreten, wo sie Hans erwartete. Und nun kam der Abschied von der Mutter. Er war kurz und schwer. Aufrecht stand die alte Dame, sie schien gefaßt und ruhig. Aber in dem blassen Gesicht zuckten die Lippen und die Hände zitterten. Sie küßte ihre Söhne auf den Mund, eine Zärtlichkeit, die sie ihnen seit ihren Kindertagen nicht mehr erwiesen hatte.

Das berührte die beiden jungen Männer ganz selbstsam, und sie mußten die Zähne zusammenbeißen, um die Fassung nicht zu verlieren.

aber der Pikrinsäuretaub durchbringen die Stoffe. ...

(Das Märchen vom künstlichen Soldaten.) Das Märchen von den künstlichen Soldaten, das auch in diesem Kriege erzählt wird ...

(Ein seltsames Vermächtnis.) In den „Times“ veröffentlicht die „kaiserl. russische Akademie“ einen Theil des Testaments, das im Jahre 1833 vom Grafen Alexius ...

Sicht des Herrschers kennen lernen, der Rußland zu einer Großmacht erhoben hat und ganz Europa von der Sklaverei befreite.

(Ein französischer Findling.) Den „Leipz. N. N.“ wird berichtet: Auf einem Marsche durch ein verlassenenes und verwüstetes französisches Dorf lief unseren Landstürmern plötzlich ein kleines, etwa vierjähriges Mädchen entgegen, das ein Kästchen im Arm trug. ...

(Shakespeare als Reklamemittel.) Trotz aller Ehrfurcht, mit der die Engländer das 300jährige Jubiläum Shakespeares begingen, konnten sie es sich in ihrer angeborenen, vor nichts zurückschreckenden Geschäftsmäßigkeit nicht versagen, bei dieser einzig dastehenden Gelegenheit ihren größten Nationaldichter auch als wirksames Reklamemittel zu verwenden. ...

(Die Macht der Musik.) Nachstehende Geschichte, für deren Wahrheit sie sich verbürgt, erzählt die „Schlesische Zeitung“: Ein Bürger in Pufum hatte ein Mutter-schwein, das sich gegen die kleinen Ferkel, wenn sie Milch

haben wollten, recht wenig mitterlich besahm und sie mit Bissen fortjagte. Auf den Rath eines Nachbarn spielte der Besitzer des hartberzigen Thieres, als die Ferkelchen wieder trinken wollten, ihm etwas auf der Harmonika vor, und siehe, das Mittel half: die Sau hörte anständig zu und ließ die Ferkel ruhig trinken. ...

(Wie man in London spart.) Das Schließen der Museen, die Beschneidung der Unterrichtsetats, die Herabsetzung der Ausgaben für wissenschaftliche Forschung, alle diese echt englischen Sparideen sind an Sentimentalität von verschiedenen Londoner Stadtverwaltungen weit übertroffen worden, die soeben beschlossen haben, aus Sparamkeitsrücksichten ihre Straßen nicht mehr zu wässern und zu reinigen, ...

(H.) Mein Onkel Balthasar ist schwerhörig. Ich sagte zu ihm: „Deutsche Lustschiffe über der englischen Küste.“ — „Wat for 'ne Rüste?“ fragte er. — Ich: „Küste, lieber Onkel!“ — Er: „Wer küste und wen küste sie?“

(Die Kolonne.) „Ich begreife Sie gar nicht, Meyern, wie Sie es aushalten, zwei bis drei Stunden auf Butter zu warten!“ — „D, ich habe dort bereits drei Rezepte für Hausseife und vier für Apfelsinenmarmelade erfahret.“

(Anpassung.) Ich hatte ein Süppchen, ein Kalbslendecken mit vier Spargelchen und ein Speisgen gegeben. Der Kellner sah mich sehr böse an. Warum denn? Ich hatte ihm eben auch nur ein Trinkgeldchen gegeben!

(Verhängnis.) Jeden Abend gehe ich aus, aber nie allein! — Mein Geld geht nämlich auch immer aus!

(Lakonisch.) „Werden Sie nach dem Kriege heirathen, Herr Doktor?“ — „Nach dem Krieg möcht' ich meinen Frieden, Verehrteste.“

(Schüttelreim.) Die Dichterin hat wahre Negerknippen. — Drauf darf mitunter ihr Verleger nippen.

(Amerikanischer Humor.) „Wenn der Mexikaner Diaz fähig ist, 25,000 Mann Kampfruppen gegen uns aufzustellen, so wissen wir wenigstens, wen wir zum Reorganisator unserer Wehrmacht ernennen sollen.“

„Die für heute anberaumte große Versammlung der Gesellschaft zur Erhaltung der Gesundheit muß wegen Erkrankung einer Anzahl von Mitgliedern auf mehrere Wochen verschoben werden.“

Die Mutter ging mit ihnen hinaus, um sie zu dem Auto zu begleiten. Dort reichte sie ihnen nochmals mit krampfhaftem Drud die Hand und sprach mit verhaltener Stimme einen Abschiedsgruß und einen Segenswunsch.

Hans blickte am Hause empor. Da sah er Annelies stehen, bleich, wie eine Sterbende. Sie blickte mit großen starren Augen auf ihn nieder. Er grüßte hinauf zu ihr. Auch Norbert verneigte sich vor ihr. Sie winkte mit zitternder Hand zu ihnen herüber.

Dann fuhr der Wagen mit den beiden schlanken, feldgrauen Offizieren davon.

Bettina Falkner sah ihm nach, aufrecht stand sie da, aber bleich bis in die Lippen. Und ein Schauer der Angst rann über sie dahin.

— Vater im Himmel — Vater im Himmel!

Tonlos murmelten das ihre Lippen.

Und am Fenster stand Annelies und schaute dem Wagen nach, aber vor ihrem umflorten Blick war Alles wie in einen Nebel gehüllt.

Unien fuhr das Auto langsam den Hauptweg entlang bis zum Thor. Die Leute kehrten eben von ihrer Mittagspause zurück. Sie sahen ihre jungen Chefs vorüberfahren, entblößten ihre Häupter und winkten ihnen zu. Norbert und Hans grüßten freundlich.

Am Eingang zur Kunstmöbelabtheilung stand Henny blaß, aber mit zuckersüß leuchtenden Augen. Unweit von ihr stand Körner. Er riß den Hut vom Kopfe und rief laut und begeistert:

— Hurra! Hurra! Mit Gott für König und Vaterland! Seine Stimme schnappte ihm dabei ein wenig über.

Hans mußte lachen, aber Norbert hatte keine Augen für den begeisterten Heldenjüngling, er sah nur Henny und grüßte sie mit einem heißen, brennenden Blick.

Wenige Sekunden später hatte das Auto das Thor passiert und fuhr nun im schnellen Tempo zum Bahnhof.

Dort bestiegen die Brüder ihren Zug, der sie nach ihrer Garnison bringen sollte.

Als sie dann allein in einem Abtheil saßen, erzählte Hans dem Bruder die Geschichte seiner Liebe und vertraute ihm an, daß er sich gestern heimlich mit Annelies hatte kriegstrauren lassen.

Mit großen, sinnenden Augen hörte ihm Norbert zu. Als er zu Ende war, reichte er ihm die Hand.

— Ein Jeder thut, was er muß, seinem ganzen Wesen nach. Ich wünschte Dir von Herzen Glück zu diesem ungewöhnlichen Schritt.

Hans drückte ihm die Hand und dann sagte er: — Wirst Du mit Deiner Braut korrespondiren? Norbert nickte.

— Ja, so viel ich kann.

— Willst Du mir einen großen Gefallen thun? — Gern, Hans. Was willst Du, das ich thun soll?

Hans athmete auf.

— Ich weiß nicht, wie ich meiner jungen Frau Nachrichten zugehen lassen soll. Willst Du Deine Braut bitten, daß sie mir erlaubt, meine Briefe an Annelies an sie zu adressiren? Sie wird ja Gelegenheit finden, Annelies diese Briefe zu übergeben, denn sie haben sich ja Beide befreundet und werden oft zusammentreffen.

— Das will ich thun, Hans, heute noch, wenn ich dazu komme, Henny zu schreiben. Du steckst dann einfach Deine Briefe an Deine junge Frau in ein an Henny adressirtes Couvert. Hier hast Du Henny's Privatadresse. Sie wird das gern besorgen.

— Ich danke Dir, Norbert. Nun ist mir ein Stein vom Herzen. Aber bitte, verrathe auch Deiner Braut noch nicht, was mir Annelies geworden ist. Es soll Niemand darum wissen, als Du.

— Darüber kannst Du ruhig sein, Hans. Und nun nichts mehr von zuhause — nur vorwärts. Es thut nicht gut und nimmt die Ruhe, wenn man

auf solchem Wege, wie wir ihn gehen müssen, rückwärts blickt.

Hans nickte. — Du hast recht. Jetzt heißt es: die Zähne zusammen — und durch.

Sie sahen sich ernst in die Augen und athmeten tief auf.

23.

Wochen und Monate vergingen. Von allen Seiten waren Feinde gegen Deutschland erstanden. Wer viel Reider hat, hat viel Feinde. Gegen eine furchtbare Uebermacht hatten die Deutschen zu kämpfen, aber sie thaten es mit unerschütterlichem Muth, mit beispielloser Tapferkeit und Selbsterleugnung. Die strenge Pflichterfüllung der Truppen, ihre unentwegte Beharrlichkeit führte im Osten und Westen zu großen Siegen.

In den Falkner'schen Fabriken war scheinbar alles seinen alten Gang gegangen, seit die beiden jungen Chefs ins Feld gezogen waren.

Frau Bettina stand an der Spitze des Betriebs, unterstützt von ihrem treuen, ergebenen Hermsdorf — und von Henny Köhning.

Henny hatte Alle, die mit ihr in Berührung kamen, zu heller Bewunderung genöthigt. Sie war von früh bis spät auf dem Posten. War es doch in dieser schweren Zeit für viele Frauen eine Nothwendigkeit, für die Männer in die Bresche zu springen, damit die Geschäfte im Lande nicht stöckten.

Henny hatte es durchgesetzt, daß die Ausstattung von Schloß Ekersberg zum festgesetzten Termin geliefert wurde. Und es war Alles tadellos und zur vollsten Zufriedenheit der Auftraggeber erledigt worden.

Einige Tage mußte sie sogar mit Hermsdorf selbst nach Ekersberg reisen, und der junge Graf machte sehr erstaunte Augen, als er statt des Innenarchitekten ein so junges, schönes Fräulein vor sich sah, das mit staunenerregender Ruhe und Umsicht ihres Amtes waltete und die letzten Arbeiten anordnete.

(Fortsetzung folgt.)



ORIGINAL-FRANCK-KAFFEE

jeden Kunden!

In verschiedenen Grössen, Original-Packung.

Spezerei-Delikatessen-Abtheilung IV. Stock. Lift.

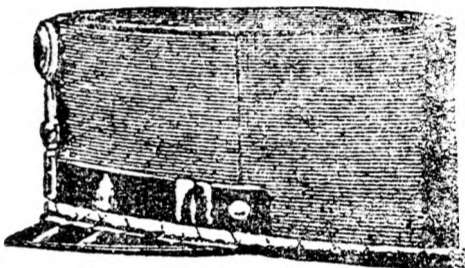
Eiertarhonya, Szegeder, aus Nul- lermehl, per Kilo	2.40 Hell.	Weinossig, prima, Literflasche	80 Hell.	Condensirte Milch, mit Oberst- per Dose	1.88 Hell.
Weisse Zwergfischchen, weisse und gelbe, per Kilo	56 Hell.	Sommer-Salami, Prager, per Kilo	7.90 Hell.	Barát Malzkaffee 1/2 Kilo Carton	1.10 Hell.
Papierschaln-Nüsse, Sieben- per Kilo	1.82 Hell.	Liptauer Maikase, per Kilo	5.20 Hell.	Himbersaft, Gessler, per Kilo	2.90 Hell.
Santos-Kaffee, Prima-Qualit., per Kilo	10.60 Hell.	Forellen, riesen Dose, in Para- deis, per Kilo	1.90 Hell.	Keglevics Cogniac 7 Deciflasche	5.30 Hell.
Cuba-Kaffee, Prima-Qualitat, per Kilo	12.20 Hell.	Sardinien in Olivenöl, 1/4 Grösse	1.15 Hell.	Rosinen, goldgelb, neue Fech- sung, per Kilo	5.90 Hell.
Bensdorp-Cacao in Dosen, per Kilo	17.80 Hell.	Kalifornische Pflaumen per Kilo	3.70 Hell.	Piskoten, 75 Stück-Karton . . .	2.30 Hell.

A NAGY ARUHAZ (PARISI NAGY ARUHAZ) ANDRÁSSY-UT 39. SZAM.

Unser Militär-

Waarenhaus bringt nur mit grossen Militär-Fachkenntnissen erzeugte erstklassige Sorten in Verkehr, deren Preise jeder Konkurrenz die Spitze bieten, was unsere zeitweise erscheinenden Preislisten beweisen.

HERZOG'S SPECIALITAS



Berühmt gute Qualitäten

Offiziers Mütze aus schwarzem Kammgarn K 4.50
Feldkappe aus Haasenhaarfilz " 8.00
Mannschafts Kappe " 4.50
aus Haasenhaarfilz " 7.50

Nebstdem grosse Auswahl in fertigen Uniformen, Kappen, Säbel, Leibriemen, Porteepees, Gamaschen, Lagerdecken, Handschuhe, Medaillen, Auszeichnungen und sämtliche Militär-Bedarfsartikel, so dass wir jeden Offizier und Soldaten in 10 Minuten vollständig ausrüsten.

Achtung: auf Firma und Hausnummer, da die in unserer Umgebung befindlichen ähnlichen Geschäfte nicht identisch sind mit unserer Firma, deren genaue Adresse nur

HERZOG S.,
Militär-Waarenhaus
Budapest, VIII., Uellői-ut Nr. 50.

BOROSHORDÓKAT

használtakat, 100, 150, 300 literes nagyságban veszünk. Ajánlatok Magyar Kereskedelmi Részvénytársasághoz Gyöngyös

Sgl. ung. Patent.

Zrommelfell-Hörapparat

ist wichtig und unentbehrlich, beseitigt Ohrenjaufen und Schwerhörigkeit. Originalfabrikat ist bloss beim Erfinder zu haben. Wiegt nur 1/4 Gram, von aussen unsichtbar. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt sendet frei der Erfinder M. Szax, Budapest, II., Margit-körnt 41/11. Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt

Fuss-, Hand-, Achselschweiss verschwindet sofort nach Gebrauch von Dr. Flesch' "Excelsior" Streupulver. 1 Schachtel K 1.-, mit Postspesen K. 1.50, 3 Schachteln franko K. 3.80. Verhartungen, Hand-, Gesichtswarzen, "Cannabin", entfernt raschestens Dr. Flesch' "Cannabin". 1 Flasche K 1.50, mit Postspesen K. 2.-, 3 Fl. franko K. 4.50. Bestelladresse: Dr. Flesch' Kronen-Apothek, Györ.

BUDAI FÖLD

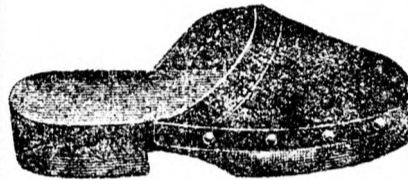
nyers 100 kilós zsákokban 14 K, zsák külön felszámítva, 10,000 kg-os waggon tételekben 1100 K waggonba ömlesztve budapesti paritással előre fizetve Czim: Magyar Kereskedelmi Részvény-Társ., Gyöngyös.

Grosses Manufakturwaarenlager
Wäsche-Wirkwaaren
wird im Ganzen oder postenweise verkauft. Ab Montag, den 29./5. zu besichtigen Drechsler Mór Nachf., Pressburg, Kaiser Wilhelm-ring 10.

ECZETSZESZ

kiváló minőségben 100 literenként 104 kor. kölcsön hordókban saját árban felszámítva gyöngyösi raktárunkból utánvétel. Czim Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság Gyöngyös.

Holzandalen, Holzschuhe, Holzpantoffel und allerlei Schuhe liefert zu Engros-Preisen



UNIO CZIPÓ és PAPUCSGYÁR
Bpest, VII., Dohány-u. 16-18.
Telefon 93-75.

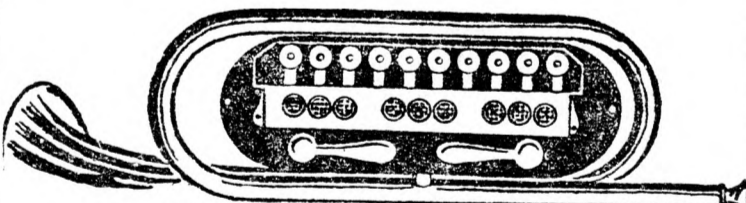
Der grösste Schlager für Wiederverkäufer!
Hechtgrae Stoff-Soldatenbilder
zum Einsetzen von photographirt. Köpfen für sämtl. Waffenattungen und Chargen. Grösse 36x55 ca. Joseph Barta, Luxuspapierfabrik, Berlin SO 26, Elisabethufer 38/39.

Für die heurige Zuckerrüben-campagne werden verlässliche, gewissenhafte

ÜBERNEHMER

gesucht. Arbeitsfähige Invalide, Militärs, die diesen Dienst versehen können, werden bevorzugt. Offerte sind an die Selyp Zuckerfabriks-A.-G. in Selyp, Nógrád megye, zu richten.

Auf WAGNER'S



Messing-Wundertrompete kann Jeder mann sofort die beliebtesten Musikstücke spielen. Sammt Schule nur 7 Kronen. Bei

WAGNER

„Hangszer-Király“, Budapest, József-körnt 15. Man verlange unseren Preisocourant. Ausgabe ist einzusenden

KÉNPORT,
kénrudat, kénlapot, borax, Frankkavét
a legmagasabb árban veszünk. Czim: Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság Gyöngyösön.

Zu kaufen gesucht

Wald- u. Jagdbesitz

mit gepflegten Nadelholzbeständen und guter Jagd. Geil. Anträge unter „Wald und Jagd 765“ befördert die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Ung. Patent Nr. 66822.

Wie ich heisse und wer ich bin?

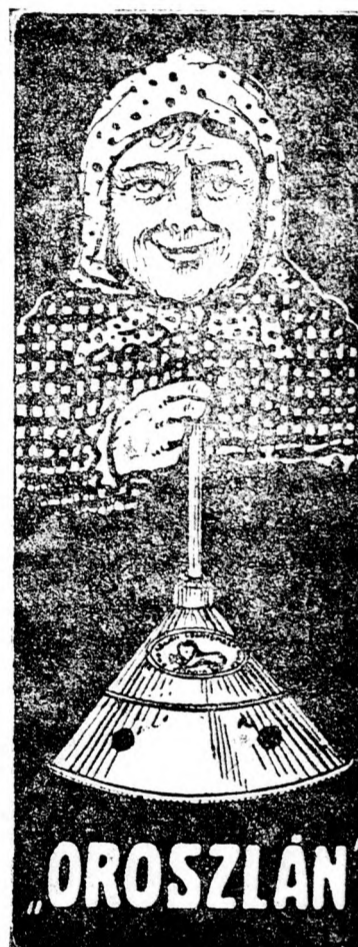
Ich heisse „Oroszlán“!

und bin die weltberühmte patentirte Luftdruck-Waschmaschine. Ich bin das Ideal der Hausfrau und koste für Budapest K. 18.-, für die Provinz K. 20.- franko Packung und Fracht. Ich wasche in einer halben Stunde sowie! Wasche, wozu eine geschickte Wäscherin sonst 1 1/2 Tage braucht.

Ich halte an jedem Wochentage Waschproben, und zwar:
II., Margit-körnt 11, von 5 bis 6 Uhr Abend;
V., Béla-utca 2, von 5 bis 6 Uhr Abend;
VI., Teréz-körnt 1-b, von 4-5, 5-6, 6-7 und 7-8 Uhr Abend;
VII., Károly-körnt 4, von 5-6 und 6-7 Uhr Abend.

Alleinverkauf u. Generalvertrieb

Josef Weiss,
BUDAPEST,
VI., Gyár-utca 20/J.
Telefon 71-01.



OROSZLÁN

Zu kaufen gesucht

NADELHOLZWALDUNGEN

Geil. Anträge unter „Kassakäufer 766“ befördert die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, Strobelgasse 2.

Kaufen

jedes Quantum reiner Wollgarne, wie Zefir, Tapiserie- und Smyrnawolle, auch Nordischen Wollstoff. Muster und ausdrückliches Preisangebot erbeten an: Konetschny u. Schobers Nachfolger, Wien, I., Wildpretmarkt 8.



Amputirte, Verwundete!

Neues System Kunstfüsse, Kunsthände, Gehe-Stützmaschinen, Mieder, Bruchbänder, Bauchbinden in fachgemässer Ausführung liefere ich zu vortheilhaften Preisen. Allerlei ärztliche Instrumente, Krankenpflege- und hygienische Gummiartikel in grosser Auswahl.

Preisverzechniss gratis u. franko.

Stefan Weszely & Comp. Nachfolger

Karl Nagy

orthopädische Kunstanstalt und Fabrik für Krankenpflege-Artikel
Budapest, IV/7, Kigyó-tér 1.

Kaskötő különlegességek!!
R-né Nádor Juliska
Budapest, VIII/5
Baross-utca 86. sz.

Für Alle, die sich selbst rasieren!



Die Grundbedingung des raschen, angenehmen und tadellosen Rasierens ist eine gute Rasierklinge; der theuerste Apparat nützt nichts, wenn die Klinge schlecht ist. Die derzeit beste Rasierklinge ist zweifellos die „Fürstenklinge“.

Die Fürstenklinge rasiert wunderbar sanft wie mit Sammet; die Schneide ist von längerer Dauer, da jedes Stück handgeschliffen ist; sie passt für alle Rasierapparate, wie Gillette etc. **1 Dutzend Fürstenklingen (24 Schneiden) K. 4.-**, vorzüglicher, massiver, versilberter **Rasierapparat** in hocheleganter Imit. Lederkassette, **dazu 1 Dutzend Fürstenklingen K. 10.-**. In den einschlägigen Geschäften und im Hauptdepot: **Hela Kestler**, Wien, XVIII/3, Julienstrasse 18, erhältlich. **Wiederverkäufer gesucht. Postversand täglich.**

Kocsikenőcs

fekete, uszó, 100 és 200 kilós hordókban
65 korona 100 kilónként, előre fizetve. Czim:
Magyar kereskedelmi részvénytársaság, Gyöngyös.

Militär-Kaliko,
beliebige Breiten, kaufe vom kleinsten bis zum grössten Quantum, auch **Hanf-Spagat.** Bin Montag, den 29. ab 1 Uhr Mittag „Hotel London“ zu sprechen. F. BERAN.

Fort mit dem Ihre Beinverkürzung un-sichtbar. Ihr Gang elastisch u. leicht. Jeder normale Schuh tragbar. Gratis Broschüre Nr. W. 5. sendet.

A. VOLK,
Wien, III., Hauptstr. 139.

Norddeutsches Gräulein mit prima Zeugnisse erstklassige Häuser, sucht für sofort Stelle in nur feines Haus. Briefe erbeten u. „Norddeutsch 011“ an die Exp. 16011

Hämorrhoiden und ihre Heilung. Verlangen Sie Gratisbroschüre. B. Peruss & Co., Berlin-Karlhorst.

Teint-Crème als Puder.
Weg mit jedem Puder, der nur die Poren verstopft, unbedingt mit der Zeit Falten im Gesicht macht. Nehmen Sie

Dr. A. Rix Perlepuudercreme
in weiss, rosa, crème. Dieser Crème-puder ist behördlich untersucht, gar. unschädlich, keine Schmutze. Damen erhalten sofort matten, zarten Teint, für Haut- und Schönheitspflege unerlässlich gut und sparsam im Gebrauch. Probedose K. 1.55, gr. Dose für 4 Monate ausreichend, K. 3.30. Versand streng diskret. Kom. Dr. A. Rix Laboratorium, Wien, IX., Lakerergasse 6X. Hauptdepot in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26; Neruda, Kossuth Lajos-utca 7; Eisner, Andrássy-ut 87; Molnár és Moser, Koronaherceg-utca 1. In Pressburg Parf. Pohl, Zilagy-utca 4.

!! Kivánatra ingyen és bérmentve küldöm vidékre !!

2400 színes rajzot tartalmazó NŐI KÉZIMUNKA

értéstitomet.

Bérczi D. Sándor
kézimunka nagyiparos
Budapest, Dessoefly-utca 5. sz.
!! Kiválasztásra küldök !!

A most megjelent képes blúzrajgy-zékemmel is szívesen szolgálók.

RAFFIA Majunga, elsőrendű K 730
Tamatave, K 680

100 kgr.-ként gyöngyösi raktárunkból utánvét mellett.
Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság Gyöngyösön

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Wohnungen

Kettő
és három szobás utcai lakások 650-1200 k.-ig azonnalra kiadók. III., Lajos-utca 68. 53298

Begen Einrückens
eine möblierte zwei zimmerige Wohnung für 1. Juni um 140 K. sammt Küche zu vermieten in der Föhérecz Sándor-utca. Näheres Vas-utca 17, külső pénztár. 58204

Nagy urasági lakás,
teljes magasföldszint, 8 szoba, konyha, cselédszoba és éléskamra az alagsorban, központi fűtéssel, legmodernebb villában, Stefánia-ut 24, novemberre kiadó. Megtekinthető 9-12-ig, 3-6-ig. Telefon: 130-88, 28-82 vagy 98-47. 56234

Lövölde-tér 2a,
Városligeti fásor sarkán, 4 szobás lakás minden mellékkel, gáz, villany, kiadó. Bővebbet a házfelügyelőnél. 22361

Möblierte
Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, sämtlichen Nebenräumen, Gas, Elektrisch, Szentkirályi-utca 34, Hochparterre 6, für sofort zu vermieten. 56237

Wohnung:
3 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstboten-zimmer, Küche, Gas, Elektrisch, Tiff, sofort zu vermieten. II., Batthyány-u. 26, IV. 2. 79812

Modern
háromszobás lakás és irodahelyiség kiadó. Lázár-utca 7. 56244

Sommerwohnungen

Schöne
Sommerwohnungen, möbliert, im Rühenthal, zu vermieten. Kelemen-villák, Hűvösvölgy, végállomás. 79233

Penzion
Waldrieden, Eggenberg, eine Viertelstunde von Graz, 500 M. ii. Meer, einer der schönsten Punkte b. Steiermark, sehenswerth für Fremde. Familienhaus I. Rang. Wiener Küche. Prop. Interurban Telephon Nr. 3356. 59225

Sommerwohnung,
2 Zimmer, Küche, gute Lage neben Donau, waldbig, Schiffsverkehr, Sednypalu, Villa Schillerwein. 79228

Das deutsche Ferienheim
in Unterburgau, Post Unterach, am Attersee, Oberösterreich, für Knaben und Mädchen, geöffnet vom 1. Mai bis Ende September, bietet Unterricht, ärztliche und pädagogische Aufsicht, Sport, Bad, Boot, reichliche und beste Verpflegung, eigene Schlaf-, Spiel-, Speiseräume. Preise mäßig. Prospekt gratis. 59150

Sommerwohnung,
fünf Zimmer, möbliert, zu vergeben: Róth-utca 1, Zahnradbahn-Haltestation Városkút. Näheres dort oder Vágárgasse 3, Möbelgeschäft. 79285

Möblierte Zimmer

Legolcsóbb
szobák Magyar Otthon. Föhérecz Sándor-u. Telefon. 22373

Gassenzimmer,
einfenstrig, separater Eingang, Gasbeleuchtung und Badezimmerbenützung, vermietbar: Sas-utca 15, III. 8. 79298

Elegant
möbliertes Gassenzimmer, möglichst mit Morgenfonne, Badezimmerbenützung, wird von Ingenieur in der Fehérvári-ut oder in deren Umgebung gesucht. Briefe unter „Ingenieur 243“ an die Exp. 79243

Külön
bejártatu butorozott kétalakos utcai szoba, villany- és fűrdőszobahasz-nálattal, azonnal kiadó. Szövetség-utca 28 a. 5. ajtó. 79272

Hivatalnoknő
szobát keres keresztény családnál, lehetőleg teljes ellátással és olyan lakásban, ahol csak nők vannak. Leveleket ármegjelöléssel „Nyugalmas otthon 315“ jellegre kér a kiadóba. 16315

Elegant
möbliertes Gassenzimmer, elektr. Beleuchtung, an intelligenten Herrn sofort zu vergeben. VII., Róza-u. 7, I. em. 7. 79326

Wietnung u. Vermietung

Fabrikgebäude
mit 100 m²-igen hellen Arbeitsplätzen, eventuell auch theilweise per sofort zu vermieten. Sternberg, Hof-nusikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58168

In Kőbánya
für Fabrikzwecke geeignete Haus zu mieten gesucht. Für „Balogh“ Trafik, József-körut 2. 22868

Kiadó
Királyi Pál-utca 18. ház, amelyben mostig katonaság volt, egészben, részben vagy lakásként kiadó. Bővebbet Bécsi-utca 5. Telefon 91-97 3-5-ig. 79318

Geschäfte

Lederfabrik,
in Ungarn, erzeugt höchstlich 900 Lederjohlen. Die Fabrik ist mit modernsten Maschinen versehen und arbeitsfähig, zu verkaufen. Nur ernste Käufer werden berücksichtigt. Patria-Komptoir, Budapest, VII., Abonyi-utca 19. 79831

Realitäten

Fertigkeitsvilla
im Zugliget veräußlich. Näheres bis 4 Uhr Nachmittag 24. Ferencz-tér 19, III. 12. 79151

Villa
in Südböden veräußlich, moderner Komfort, schöner großer Garten. Auskufft täglich Telephon 300, zwischen 2-3. 55035

Ein
kleines Haus wird zu kaufen gesucht Pester und Ofen: Seite. Anträge unter „Hauskauf“ an Annoncenbureau Tenzer, Szervituten. 55034

Schönes Gehaus,
neu, moderner Bau, Estragniß 23,000, mit 170,000 Kronen Anmort., ist billig für 300,000 K. dringend zu verkaufen. Direkte Käufer wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58163

Ujpesten
és Rákospalotán 2, 3, 4 szobás családi házak szép kerttel, bérházak könnyű feltételekkel kevés befektetéssel eladók. Illek Vincó-utca 8, Visnyovszky. 79296

Kastély,
uj, modern berendezéssel, 5 hold parkkal, felvidéken, eladó. Vadászati és halászati szomszédos helyeken. Egy kétemeletes városligeti bérvilla autogarázsossal, kerttel, főúri berendezéssel eladó. Patria-iroda, Budapest, VII., Abonyi-u. 19. 78593

Kisebb
bérház IX. ker., Mester-utczában jutányosan eladó. Pauncz Ernő, Erzsébetfalva, Izabella-utca 7. 55033

Kauf u. Verkauf

Raffen,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billig. Budapest Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58162

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verfassungteile in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Bend, Juwelier, Károly-körut 28, Central-stadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 78590

Schreibmaschinen,
erstklassige, fast neu, 150 bis 500 Kronen. Nyitrai, Budapest, Teréz-körut 35, Halbfloß. 79184

Holzbohle
und Kalk, schön grobstückig, liefert in Waggonladungen Altalanos szénkereskedelmi vállalat, Budapest, X., Kőbánya-hizlaló. 53929

Perlen,
Opalsteine, Klaviere, Pianinos kaufe höchsten Preis, eventuell 8 Prozent Gelddarlehen geben wir. Auf Telephonauftrag kommen wir. Taufik, Möbeltransport. Telephon 83-97. 55012

Rebenbinde,
Garn, besser, ausgiebiger, viel billiger als Najfibaft, solange Borrath reicht bei J. Fischer, Sächse-Deckenfabrik, Budapest, Nádor-utca 31/33. 58178

Offiziersreitpferd,
fromm und Stadt vertraut, fehlerlos, veräußlich. I. Virányos-ut 22. 79229

Strümpfe,
schwarze Farben, verkauft: Schlesinger, V., Nagyköröna-utca 3, I. Stock. 79079

Jégszekrények,
vendéglői berendezések legolcsóbban Braun és Társa. Cégutaladonos: Hexner, Király-utca 25. 78592

Kertszékek,
jégszekrények, sörrapartók, kávéházi, vendéglői berendezés, kinaezüstárak legolcsóbban beszerezhetőek Braun Gyulánál, Sip-utca 14. Telefon 161-41. 78593

Lamburite
Erinnerungsblätter per Hundert K. 85.- liefert: Gebr. Appel, Wien, Obere Donauftr. 29. 78711

Gartenseffel,
Vierauschankapparate, Billards, Gefrorenesapparate, Eiskästen, Kaffeemaschinen, Wirthshauseinrichtungen allerbilligst Winter, Dob-utca 3. 78594

Gartenschläuche,
bester Qualität, Schlauch-reife, sowie Gartengeräth-schaften billigst erhältlich bei Perjicaner u. Co. Nachfolger Carl Lichtwitz, Budapest, V., Eötvös-utca 16. 57641

Raffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénz-szekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 78557

Lipizaner Hengst,
dreijähriger Rappe, von aus dem Gestüt des Grafen Jankovics stammender Lipizaner Stute abstammend, abzugeben. Gefl. Anfragen an Jibor Hirschl, Olina, Kroatien. 59223

Alte falsche Zähne
kauft zum höchsten Preise, Alterthümer, Möbel u. verschiedene Gegenstände: Wyszogrod, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 79249

Säcke.
Mehl, Kleie- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn Säckehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 79753

Maschinenem,
Doppelt-Extrahqualität, 130 Millimeter breit, zu verkaufen. Szántó, Budapest, István-ut 7. 79293

Bettfedern,
bester, billigste Einkaufsquelle Sachsel, Dob-utca 3. Bettfedern-Dampfreinigung sorgfältig. Telephon. 22870

Demolirung
der I. Stock- und Parterrehäuser III. Bezirk, Lajos-utca 122. Billigst verkauft werden: 300,000 Mauerziegel, 50,000 Dachziegel, 1200 Quadratmeter kompletter Dachstuhl, 1000 Quadratm. Dippelholz, 2000 Stück Breiter, Spornholz, Tramme, Latten, prima Thüren, Fenster ufm. Näheres am Demolirungsplatz. 53900

Eisenbahn-
Jahreskarte, noch 4 Monate gültig, zu verkaufen. Andrassy-ut 24, II. 4. 22857

Kungegenstände,
Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzefiguren etc., passende Gegenstände bei Sternberg, Antiquitäten-handlung, Dob-utca 24. Unerkannnt folide Firma.

Dual-
und Bilderrahmen, Spiegel, Bilder billigst zu haben für Wiederverkäufer. Kriegerbil-der mit Rahmen um 80 Heller. Fürst, Rahmenzuger, Wesselényi-utca I. 50861

Eisengitterthore
Fenster, Reservoir und Fabrikrauchfänge sind bei E. Bida u. Komp., V. Falk Miksa-u. 11, zu haben. 22855

Säcke,
gebrauchte, für Getreide, Mehl, Kohle, Säcke zum Postverband preiswerth. Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 22856

Veere Jäffer.
Bei R. Weil, Garamszécs, Gömör-m., sind circa 150 Hektoliter Birma Eichen-jäffer von 3 bis 7 Hektoliter zu 7 K. ab Bahnstation zu verkaufen. 59227

5000 St. Sporn,
5000 St. Trüme, 5000 St. Bretter, neu und alte, billigst zu verkaufen. VII., Egri-utca 28, Fabrikslager-platz. 53299

Schuhcreme-Dosen
kaufe ich. Messinger, Ga-ray-utca 33. 79315

Spulenzwirne
kauft und verkauft Groß-handlung G. Duschinszán, Preßburg. 59226

Fehér
pólyázó asztal és fehér panyol fal sürgösen eladó. Ferencz József-rakpart 16. házfelügyelőnél. 79250

Kávéház,
vendéglői-berendezések, asztalok, székek, jégszekrények, kinaezüst-és alpacca-áru jutányos áron kapható. Glück, Hajós-utca 17. 50893

Lebensmittel

Effigefenz,
auch Natur-Gebirgsbim-beerenjup bei König, Máramaroshtiget. 78540

Suppenwürfel,
Ia Qualität, 50,000 Stück billig abzugeben. Anfragen unter „Primus 852“ an die Exp. 22852

Südmilch,
60 Hektoliter, sofort abzugeben. Fisch, Debrezen, Szalkai-utca 6. 79277

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einrückung 12 (zwei) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vier) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**
I. Polatschek, Trafik, Festung.
- II. Bezirk.**
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyi, Margit-kört 3, Trafik.
- IV. Bezirk.**
Wilh. Györi, Trafik, Várház-kört 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Múzeum-kört 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-kört 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűdö-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-kört 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Terezkört 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Terezkört 4b. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Ar drassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 54. — St. Dobzay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Terezkört 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sandor Agai, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Terezkört 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Pócs, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-kört 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-kört 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Múzeum-kört 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-kört 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-kört 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-kört 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-kört 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.
Aóna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlags, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen
Kellereimeistervertreter sucht hauptstädtische große Konsumgenossenschaft. Kauktion Bestände bezogen. Offerte unter „Schöne Zukunft 219“ an die Exp.

Lebensstellung.
Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Rosen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkasse und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-kört 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. **Kapital 10 Millionen Kronen.** 54308

Stenographenleiter, militärfrei, tüchtiger Fachmann, wird gegen entsprechende Bezahlung aufgenommen bei W. Heller, Pójszoy, Jlabellagasse 3. 59224

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványos. Budapest, IX. Üllői-ut 55. 50790

Deutsches Fräulein, in Stenographie und Maschinenschrift perfekt, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte „Perfekt 55600“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 56233

Blagagenten zum Betriebe eines Konsumartikels werden gesucht. Pusztai, Országház-tér 4. 79255

Deutsch sprechender junger Beamter für Verkehrsunternehmung sofort nach Orsova gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Donau“ an J. Bloch, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4. 50881

Berater werden für unsere konkurrenzlosen Porträtvergrößerungen angestellt. Rafael, Budapest, Rottenbiller-utca 46. 79263

Reisender, der einen großen Umsatztitel, leicht verkäuflich, Taschenmuster, mitnehmen will, gesucht. Adler Sándor, Miksa-utca 11, II. 79246

Blagagent für großen Umsatztitel gesucht. Leichter Verdienst. Adler Sándor, Miksa-utca 11, II. 79247

Kinderspielerin wird zu einem dreieinhalb-jährigen Mädchen und zu einem Kinde aufgenommen: Ujpest, Tavasz-utca 5, Vágó. Vorstellen Nachmittags bis 4 Uhr oder brieflich. Telephon 150-87. 79295

Eigenhandlungskommiss, militärfrei, verlässlich, ungarisch, slowakisch, deutsch, gesucht. Eventuell auch reiferen Alters, verheiratet. Offerte mit Gehaltsanspruch an die Exp. unter „Eigenhändler 306“. 79306

Uebersetzungen deutsch-ungarisch und Maschinenschriftkopien gegen gute Bezahlung zu vergeben. unter „Sag Nr. 310“ an die Exp. 79310

Intelligente junge Leute mit guter Schulbildung werden als Praktikanten aufgenommen Dunakisvárszánger Gärtnerei. Budapest, Thököly-ut 109. 79290

Intelligente Herren und Damen, ungarisch und deutsch sprechend, mit Sprachkenntnissen, finden lohnenden Verdienst. Vorstellen mit Dokumenten auch Sonntag: II., Batthyány-utca 26, IV. 2. 79286

Wirtschaftspräsident zu alleinistehendem Herrn gesucht für Alles. Brieflich: Gőzmeleggasse 2, Kobula. 79284

Zeichnerpraktikant, der ungarisch-deutschen Sprache perfekt mächtig, wird in einem hiesigen Baubureau per sofort acceptirt. Offerte unter „Vorgezeichnete Kraft 288“ an die Exp.

Zwei deutsche israelitische, intelligente Fräulein suchen Stelle zu größeren Kindern, Haas Klára, Pozaonyi-ut 2b. 79287

Komptoir. Fräulein, ungarisch-deutsch, Maschinenschrift, etwas Praxis erwünscht, gesucht. Selbstgeschriebene Offerte abzugeben Stella-gyár, VII., Elemér-utca 29. 22864

Praktikant wird gesucht in zahnärztliches Laboratorium. Schmidt Gyula, IV., Irányi-utca 25. 50889

Korrespondent, perfekt in Deutsch u. Ungarisch, sowie im Stenographieren und Maschinenschriften beiden Sprachen, von Budapest Filiale einer ausländischen Firma per sofort gesucht. Offerte unter „5082“ an Bloch's Annoncenbureau, Budapest. 50894

Pénztárnok felvétetik, eladásban jártas előnyben: Vogel testvérek, Andrassy-ut 33. 56236

Pénztárnok keres előkelő fővárosi cég. Ovadékképes intelligens urak ajánlataikat kettős horitékban „Sándor 9733“ jelölve Haasenstein és Volgerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, küldjék. 79300

Junger Fabrikbeamter, militärfrei, der in sämtlichen Bureau-Arbeiten versiert ist und nebst der ungarischen, die deutsche Sprache vollkommen beherrscht, wird für eine größere Fabrik in Erzgebirge per sofort gesucht. Offerte unter „B. 313“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 79313

Blagagent für einen konkurrenzlosen Haushaltungstypus mit 5-600 Kronen minimalem monatlichen Nettoumsatz gesucht. Abr. in der Exp. 79324

Kontorist oder Kontoristin für dauernden Posten zu halbigen Antritt gesucht. Offerte unter „Tüchtig 874“ an die Exp. 22874

Adressenschreiber ob. auch Dame für dauernde Beschäftigung für Kanzlei gesucht. Offerte unter „Tüchtig 875“ an die Exp. 22875

Baldmanipulant für Weichholz, tüchtig und erfahren, wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen. Samstagdienstag wird nicht beanprucht. Offerte mit Gehaltsanspruch unter „Vertrauenswürdig 300“ an die Exp. 58206

Jüngere bessere Mädchen werden mit Anfangsgehalt 12 bis 16 K. pro Woche aufgenommen. Stickerieteller, Király-utca 14, I. 5. 79273

Einfaches Fräulein, das sämtliche Hausarbeiten (Waschen ausgenommen) allein verrichtet, zu zwei Personen gesucht. Gehalt K. 45. Vorstellen Montag 1-3, Vilmos császár-ut 66, III. 23. 79275

Pényképesség, elsőrendű, ki felvételen, retusban önállóan dolgozik, azonnal felvétetik Farkas Lászlónál, Kaposvár. 79271

Utazó. Előkelő vidéki fűszer- és gyarmatáru nagykereskedésbe a Bácskában ügyes, szaképzett és megbízható utazó keresztek. Kimerítő részletes ajánlatok fizetési igények megjelölésével: Schwarz József hirdetőjébe, Budapest, Andrassy-ut 7, intézendők „Utazó 55589“ alatt kettős borítékkal. 50894

Német, magyar levelező, könyvelésben jártas, felvétetik. Rózsa, cipőgyár, Dohány-utca 16. 56241

Irodai gyakornok szép kézírással, a ki a magyar és német nyelvet bírja, azonnali belépésre felvétetik. Klein és Fia, piperezappan- és illatszergyár, Dob-utca 13. 56242

Üzletkezelőnk jó kézírással és csakis akkor a német nyelvet tökéletesen bírják, felvétetik. Jelentkezni irásbeli ajánlattal köztől lehet d. e. 8-tól 11-ig, d. u. 3-tól 5-ig. Kovald Péter és fia, Szövetség-u. 37. 22875

Tüchtig, bescheidenes Fräulein, in Kochen und Nähen bewandert, für Pension als Stütze der Hausfrau gesucht. Vorstellen Sonntag 8-10 u. 3-4 Falk Miksa-utca 3, IV. 1. 56243

Ügyes kézilány sürgősen felvétetik I., Csaba-utca 8, IV. em. 15. 58350

Größeres Klassenlosgesellschaft sucht zum sofortigen Antritt jungen Mann oder junges Mädchen mit guter Handschrift. Ungarisch und deutsch wird verlangt. Nur Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Postfach 144 einzufenden werden berücksichtigt. 79299

Stellen-Gesuche
Bankbuchhalterin, deutsch, ungarisch, kroatisch, erste Kraft, sucht Anstellung. Gesf. Anträge erbeten unter „Amerikanisch 186“ an die Exp. 79186

Irodistanó. Vidéken kezdő magyar-német gyorsírás és gépirással keres állást, vidéken is. „Szombaton szabad 235“ jellegével a kiadóba. 79235

Frau Brunó, Marczali (Somogyegye), Bernaltersgattin, sucht Stelle als Haushälterin, Gesf. Anträge erbeten unter „Frau entprechende Beschäftigung. Ist im Ungarischen, Deutschen perfekt in Wort und Schrift, geübte, erfahrene Wirtschafterin.“ 79209

Brennermeister, im Fach sowie Maschinensachen tüchtig, verheiratet, 58 J. alt, sucht für neue Kampagne Stellung. Anträge an die Exp. unter „Tüchtig 288“. 79288

Jsr. Haushälterin, alleinstehende Witwe, sucht Stelle mit besten Referenzen. Kelen Róza, Bonyhád. 79282

Vorarbeiter zu Betonröhre mit guten Zeugnissen sucht Posten. Günther Antal, Törökbalint. 50890

Ügyvédeli, bankban, vagy nagyobb vállalatnál művelt, komoly VIII. osztályu gimnazista, ki tökéletesen bírja a magyar s német nyelvet, azonkívül jártas a horvát, szerb s az olasz nyelvben, junius, julius és augusztus hónapokra irodai alkalmazást keres, megfelelő fizetés ellenében. Ajánlatok fizetési igényekkel „Gimnazista 323“ alatt a kiadóba. 79323

Deutsche perfekte Stenographin und Maschinenschriftlerin mit mehrjähriger Bureaupraxis bei ersten Firmen sucht Stelle. H. D., Bosnyák-utca 7, Tg. 7. 22871

Junaid sucht Stelle als Einhalter, Magaziner oder sonstige Vertrauensstelle mit Kauktion. Adresse unter „Gewissenhaft 211“ an die Exp.

Deutsche, intelligent, sucht Stelle in Gast oder Kaffeehaus. Zuschriften Gackl Béla, Kecskemét, Jókai-ut 8. 79239

Fűdőház szakkerü vezetését vállalja hadmentes kereskedő. Fisch, Debreczen, Szalkai-utca 6. 79276

Junger Norddeutsche münchener passende Anstellung in einer Weinstube oder Restaurant. Anträge unter „Norddeutsche“ an Rudolf Mosse, Andrassystraße 2. 50896

Maschinen
Beckelstrommotor, Einphasen, 12 HP, ganz neu, 105 Volt, 42 Perioden, wegen Dispositionsänderung für den halben Preis abzugeben. Unter „Einphasen“ an Györy-Ragy, Annoncenbureau, Erzsébet-kört 19. 53958

16 HP Benzinmotor, Epstem Körting, Fabrikat Ganz u. Komp., Budapest, gebraucht, komplet, mit allen Zubehören, abzugeben. Anzufragen bei der Ersten Eszékier Walzmühle normals Jof. Kraus' Söhne L.-G. in Osijek, donjji grad. 59228

50 Stück Dreiphasen-Drehstrommotore, 110 Volt, ganz neue, von 1-5 HP, wegen Betriebsaufgabe sehr billig abzugeben. Unter „Gelegenheit“ an Györy-Ragy Annoncenbureau, Erzsébet-kört 19. 53955

Kabelleitungen werden für enorm hohe Preise gesucht. Nachweis wird gut honoriert. Unter „Enorm“ an Györy-Ragy, Annoncenbureau, Erzsébet-kört 19. 53956

Dampfdruckgarnituren, Selbstwandler, Benzin, Rohölkomobile, fabrikmäßig reparirt, liefert Seifried Hugo, Budapest, Forgách-utca 16. 79204

35 HP Rohölmotor, fast neu, Umstände halber um jeden Preis abzugeben. Unter „Rohölmotor“ an Györy-Ragy, Annoncenbureau, Erzsébet-kört 19. 53957

Gasmaschinen, vereinfachte, patentirte Konstruktion, liefert prompt Zgnaz Celléri u. Komp., Ingenieurbureau, Budapest, V., Koháry-utca 4. 22848

Lokomobile, cséplőgépek, motorok, használt vagy kijavított állapotban, kedvező feltételekkel kaphatók Fehér Miklós gépgyár-részvénytársaságnál, Budapest, Váci-ut 80. 78680

Leiter
Zufürlager. Ausverkauf bis Nachmittag 5 Dohány-utca 3. 50827

Korrespondenz
Ältere Dame sucht angenehmen Partner zu gemeinsamen Ausflügen. Unter „Gegenseitige Uneigennützigkeit 77“ Trafik, Üllői-ut 53/a. 22842

Schwarz gekleidete Dame, die Mittwoch Abend Offizier zum Balkangang begleitete und bei Rückkehr von blondem Herrn begrüßt wurde, bitte um Mittheilung, ob gentlemanlike Bekanntschaft möglich wäre. Unter „Titkár“ Andrassy-ut 56, dohánytözsde. 79254

Leitende Dame münchener ehrbare, uneigennützig Bekanntschaft mit nur jungem Militär oder Civil. Ernstgemeinte, möglichst nicht anonyme Anträge unter „Kein Abenteuer 210“ an die Exp.

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Bundesministeriums werden an die Post, an Zeitungsabonnirungen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Couverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1915“ einmündigt werden, schließt der Gesuchsteller des wie bisher mit dieser Chiffre versehenen Couverts noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des Politischen Reichsblatt“, Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Agáta. Sietve küldtem egy levelet. Megérkezett? Úgy-e közel van hozzátok? 58268

Vuková. Kicsibe mult, hogy hazam jötem pár napra. De elmaradt. Tan őszig. Károlyék még nem vittek el a fényképet. 58267

Brief liegt unter „Margarete“ in der Exp. 79311

Fischer Mann sucht ehrbare Bekanntschaft. Unter „Korrekter 236“ an die Exp. 79236

Dreifüßjähiges isz. Mädchen sucht ehrbare Bekanntschaft. Briefe unter „Ernst 268“ an die Exp. 79258

Junger Budapesti Advokat, Christ, vom Felde zurückgekehrt, münchener ehrbare Bekanntschaft einer distinguirten jungen deutschen Dame. Briefe unter „Dr. E. R. 844“ an die Exp. 22844

S. 17. Danke lieben Brief. Soll von hier wegkommen, noch unbestimmt Näheres. Wenn möglich, vor Rüstigen bei Euch. Tausend Küsse. 79329

Deutscher Mann in vornehmer Lebensstellung, hochintelligent, sprachkundig, allestrengsten Charakters, sucht dauernde, ehrbare Bekanntschaft einer wirklich vornehmen, schönen Dame. Briefe werden retourirt. Zuschriften in Doppelcouvert für Hohenburger an Mosse, Andrassy-ut 2. 50888

Korrespondenz mit schöner, distinguirter Dame behufs ehrbarer Bekanntschaft sucht auf Urlaub bald abgehender junger Kämpfer. Briefe doppelten Couverts, innen unter „Offizierserzählungen“ an Bloch's Annoncenbureau, Budapest, Semmelweis-u. 50892

Heirathsanträge
„Hausliches Glück.“ (Wirth J. Adresse abhandeln gekommen?) Intelligenter fischer Herr münchener Bekanntschaft einer soliden, hübschen Dame, circa 50 Jahre, mit vornehmen Beruf oder Rente. Chiffre „Privatier 325“ an die Exp. 79325

Christ. Hübsches Mädchen, 18 Jahre, sucht mit jungem Mann in Korrespondenz zu treten zwecks späterer Heirath. Unter „Che 238“ an die Exp.